Abonnementspreis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 9.—.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Insertionspreis
Morgen-Ausgabe: die 6gespaltene Petitzeile 20 ₰. Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Abend-Ausgabe: die 6gespaltene Petitzeile 40 ₰. Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 1 ℳ, Familiennachrichten und Anzeigen verlorener Gegenstände (6gespalten) 20 ₰. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Inserate:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh 9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Inserate sind stets an die Expedition zu richten.

№ 465. Donnerstag den 31. December 1891. 85. Jahrgang.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Freitag, den 1. Januar 1892, Vormittags nur bis 9 Uhr

geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit der an dem 1. Januar 1892 in Kraft tretenden Vereinigung der Gemeinde Reudelleerhausen mit der Stadt Leipzig kommt das bisher für erstere bestandene Königliche Standesamt in Wegfall und haben wir deshalb mit Genehmigung der Königlichen Kreishauptmannschaft Leipzig beschlossen, vom 1. Januar 1892 ab die Einwohner des Stadttheils Leipzig-Reudelleerhausen dem Königlichen Standesamt Leipzig II. zu überweisen.

Dasselbe hat seinen Sitz in dem Rathhause zu Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße 51 im ersten Stock, seine Geschäftszeit ist für die Vertage auf die Stunden von 9—1 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags, für Sonn- und Feiertage aber auf die Stunde von 11—12 Uhr Vormittags festgesetzt.

Leipzig, den 30. December 1891.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Ia. 6105. Dr. Georgi. Grötzel.

Am 9. dieses Monats ist in dem Conaewitzer Holze der Leichnam des unten näher beschriebenen, bis jetzt hier unbekannten Mannes in dem Pleißenflusse aufgefunden und polizeilich aufgehoben worden.

Wir bitten, alle Wahrnehmungen, welche zur Ermittelung der Persönlichkeit des Entseelten dienen können, schleunigst uns mitzutheilen.

Leipzig, den 12. December 1891.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.

IV. 6334. Breitschneider. Röhle.

Signalement: Alter: ca. 28 Jahre, Stand: anscheinend Arbeiter (Knecht), Größe: 1,74 m, Haare: dunkel, fast schwarz, Stirn: niedrig, Augenbrauen: stark und dunkel, Nase und Mund: gewöhnlich, kleines dunkles Schnurrbärtchen, Zähne: im Oberkiefer defect, Gesicht: voll, Gestalt: mittel. Besondere Kennzeichen: starken Leistenbruch in der rechten Seite.

Kleidung: Ein schwarzbraun, großkarrirtes Jaquet, eine dunkelgrau gestreifte Weste, schwarzgestreifte Hose, braune Unterhose, ein Paar rindlederne Schaftstiefel mit Eisen, ein Paar braunwollene Strümpfe, ein Paar dergleichen Pulswärmer, ein hellbraunes Halstuch mit blaugestreifter Kante (Halbbinde), ein schwarzer Schlips mit weißen Streifen, ein kleines Vorhemdchen mit Papierkragen und grangestreiftes Vorchenthemd.

Die Leibwäsche ist ungezeichnet.

Leipzig, 31. December.

* Der Kaiser hat noch ganz kurz vor Jahresschluß, am Mittwoch, das Hoflager von Potsdam nach Berlin verlegt und wird also die Wintersaison der Reichshauptstadt durch die Anwesenheit der kaiserlichen Familie, der Spitzen der Hof- und aristokratischen Gesellschaft derjenigen socialen Impulse theilhaftig werden, ohne welche das öffentliche Leben Berlins in dieser Jahreszeit eine klaffende Lücke aufweisen würde. Daß auch die Erwerbsverhältnisse weiter Kreise durch die Uebersiedelung des Hofes nach Berlin günstig beeinflußt werden, ist vom volkswirthschaftlichen Standpuncte aus nicht zu unterschätzen.

* Die „Post" brachte in ihrer Nr. 356 ein Privattelegramm aus Frankfurt a/M., wonach Se. Majestät der Kaiser zu dem Leichenbegängniß des Professors Janssen einen Kranz gesendet habe. Diese Nachricht erklärte der „Reichs- und Staatsanzeiger" für unbegründet. Wir erhielten, so erklärt jetzt die „Post", die Meldung von unserem regelmäßigen Correspondenten aus Frankfurt a/M. und gaben ihr ohne Bedenken Raum, da sich der Correspondent sonst als zuverlässig erwiesen hat und eine Rückfrage der vorgerückten Zeit halber nicht mehr thunlich war. Wir haben ihn bereits ersucht, den Sachverhalt dieses bedauerlichen Versehens aufzuklären.

* In der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung brachte Dr. Langerhans einen Antrag ein, eine Petition an den Reichstag zu richten, in welcher um eine andere Instruction für die Militairposten in den Straßen Berlins gebeten wird. Professor Virchow war dafür, daß die Petition an den Reichskanzler gerichtet werde. Der Antrag Langerhans wurde angenommen.

* Die conservative Partei in Preußen tritt, wie man hört, in sehr kampflustiger Stimmung in die neue Session des Abgeordnetenhauses ein, im Vertrauen auf ihre hier im Vergleich zum Reichstag sehr viel stärkere Position. Die angekündigte Absicht des bisherigen Führers, Herrn von Rauchhaupt, sich im parlamentarischen Auftreten mehr Zurückhaltung aufzuerlegen, dürfte den reactionair-agrarischen Heißsporen der Partei die Uebernahme einer leitenden Rolle nur erleichtern. Der Kampf auf wirthschaftlichem Gebiet wird alsbald im Abgeordnetenhause aufgenommen werden. Nachdem nach Ansicht dieser Kreise die Regierung den landwirthschaftlichen Interessen auf zollpolitischem Gebiet den genügenden Schutz entzogen hat, werden die verschiedensten Forderungen auftreten, welche für diese Interessen einen Ersatz im Bereich der Landesgesetzgebung und Landesverwaltung schaffen sollen, so im Eisenbahn- und Steuerwesen. Man wird unter diesen Umständen gleich bei der ersten Etatsberathung sehr lebhafte Auseinandersetzungen erwarten dürfen.

* Die Pause in der parlamentarischen Campagne ist für das preußische Staatsministerium nichts weniger als eine Zeit der Ruhe. Neben der Vorbereitung für die Landtagssession, für welche die Vorlagen in rascher Folge durchberathen werden müssen, gehen die Beschlüsse über die Stellungnahme Preußens zu den im Reiche schwebenden Fragen gesetzgeberischer und organisatorischer Natur her. In dieser Hinsicht kommen u. A. Fragen von erheblicher Tragweite, wie der Gesetzentwurf über die neuen Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht, die Aenderung der Unterstützungswohnsitzgesetzgebung, die Organisation der Arbeiterstatistik u. A. m. in Frage. Aber auch in Preußen selbst schweben ein Reihe von organisatorischen Fragen, welche sich aus der Wahrnehmung ergeben haben, daß mehrfach durch das ressortmäßige Zusammenwirken mehrerer Verwaltungsstellen die Sachbehandlung zu weitläufig und zeitraubend wird, während wiederum andererseits mehrfach die einzelnen Verwaltungszweige nur neben einander und nicht in gedeihlicher Weise so zusammenwirken, daß überall alle betheiligten Rücksichten gleichmäßig gewahrt werden. Dies gilt in erster Linie zwar von den wasserwirthschaftlichen Angelegenheiten, deren organisatorische Behandlung ja auch in der letzten Landtagssession zum Gegenstand von Erörterungen seitens beider Häuser des Landtages gemacht ist. Aber nicht allein. Auch in anderen Zweigen der Verwaltung, namentlich soweit in ihnen eine kräftige Thätigkeit entfaltet werden soll, so z. B. bezüglich des Kirchenbaues, der Verwaltung der Stifts- und sonstigen Güter u. s. w., steht eine einfachere und zweckentsprechendere Organisation zur Erörterung. Nimmt man diese verschiedenen Zweige der Thätigkeit zusammen, so wird erklärlich, daß nicht nur allwöchentlich mehrere Sitzungen des Staatsministeriums stattfinden, sondern diese selbst an den Weihnachtsfeiertagen nicht ausgesetzt sind. Auch am Mittwoch hat eine mehrstündige Sitzung des preußischen Staatsministeriums stattgefunden.

* Aus Anlaß eines Specialfalles hat der preußische Cultusminister die Vorenthaltung der Dienstaltelszulagen an Lehrer, welche wiederholt das Züchtigungsrecht überschritten haben, für unzulässig erklärt und betont, daß die Dienstaltelszulagen nicht den Charakter von Belohnungen und Beneficien für tadellose Dienstführung haben, sondern lediglich bestimmt sind, das Dienseinkommen der Volksschullehrer den mit dem fortschreitenden Dienstalter steigenden Bedürfnissen entsprechend zu erhöhen.

* Der „Voss. Zeit." wird aus Nürnberg gemeldet: Sowohl dem Prinzregenten wie dem Prinzen Leopold sei seiner Zeit eine Armee-Inspection angeboten worden. Der Prinzregent lehnte wegen seines Alters ab. Prinz Leopold nahm das Anerbieten nicht an, weil entweder seine Uebersiedelung nach Berlin oder die Bildung des Stabes aus preußischen Officieren verlangt wurde. Damit hänge zusammen, daß weder Prinz Leopold noch Prinz Arnulph nach Berlin gehen.

* Zu der vom Centrum neben der Klerikalisirung der Volksschule als Preis für gewährte und fernere Unterstützung geforderten Aufhebung des Jesuitengesetzes im Reiche schreibt der „Hann. Cour.":

„Man weiß im Centrum ganz genau, daß diese Aufhebung im Bundesrathe nicht durchzusetzen ist. Aber man hofft, durch die Wiederzulassung der Redemptoristen ein Zugeständniß zu erhalten, welches man dem Drängen der Heißsporne gegenüber als werthvolle Abschlagszahlung ausgeben kann. Dies Zugeständniß, bei welchem eine Mitwirkung des Reichstages übrigens nicht erforderlich ist, wird man wohl erhalten. Es läßt sich also voraussehen, daß das Centrum im Reichstage bei guter Laune bleiben wird. Alles Andere ist dunkel."

Wir glauben, daß das Centrum unter den gegenwärtigen Umständen Alles erhalten kann und wird, was es zu haben wünscht.

* Die „Hamburger Nachrichten" hatten in einem Artikel „Fürst Bismarck und die Altersversorgung" u. A. geäußert, das in dem Gesetze stipulirte Klebesystem sei ein Mißgriff gewesen und wir zweifelten nicht, daß die hervorgetretenen Uebelstände gewichtig genug seien, um eine Aenderung in dieser Beziehung herbeizuführen, ohne die humanen Intentionen des Gesetzes im Ganzen zu schädigen. Hierzu bemerkt die „Vossische Zeitung":

„In der letzten Bemerkung werden auch die liberalen Parteien dem Fürsten Bismarck beistimmen. Die Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit des Gesetzes in seiner heutigen Form ist weit verbreitet, und eine Aenderung, die sich die gesammelten Erfahrungen zu Nutze macht, wird im Reichstage auf allen Seiten Freunde finden."

* Der Verleger einer der hervorragendsten amerikanischen Zeitungen gedenkt demnächst in Berlin eine Wochenausgabe seines Blattes herauszugeben.

* * *

* Das „Vaterland" verlangt vom Grafen Taaffe eine gleiche Berücksichtigung der klerikalen Abgeordneten wie sie den Deutschliberalen und den Polen durch die Berufung Kuenburg's und Bilinski's in hohe Staatsämter zu Theil geworden ist.

* Die Ernennung des Hofrathes Körber zum Vicepräsidenten und Generaldirector der österreichischen Staatsbahnen wird als ein sonderbares Mißtrauensvotum angesehen gegen etwaige nationale politische Aspirationen Bilinski's, dessen Vorgänger Czedik niemals einen Stellvertreter duldete. Die Ernennung Körber's ist dem Widerstande der Militairverwaltung gegen Bilinski zuzuschreiben.

* In den Wiener politischen Kreisen beurtheilt man nach wie vor die Rede des Herrn Ribot in der französischen Kammer über die Affaire Chadonne mit der größten Kaltblütigkeit. Dieselben erblicken, wie von dort geschrieben wird, in den Erklärungen Ribot's nur eine Bestätigung der in der „Allgemeinen Zeitung" ausgesprochenen Meinung, daß die Angelegenheit im Sande verlaufen werde. Herr Ribot habe zwar erklärt, daß Frankreich Genugthuung erhalten müsse, aber da es sich nur um die vermeintliche Verletzung einer Form handle, so werde es eben nicht allzu schwierig sein, einen Modus zu finden, unter welchem die bulgarische Regierung der französischen Forderung Genüge leisten können werde, ohne deshalb ihren Standpunct aufgeben zu müssen. Von russischer Seite werde Frankreich deutlich genug zu verstehen gegeben, die Angelegenheit nicht weiter übermäßig zu verfolgen.

* Zur Frage der geheimen Refactien, der nur einzelnen Interessenten zu Gute kommenden Ermäßigungen von Eisenbahntarifen, haben wir vor einigen Tagen nach der Münchener „Allg. Ztg." eine Mittheilung gebracht, welche den ungarischen Handelsminister beschuldigte, derartige Refactienverträge, und zwar auf drei Jahre, noch wenige Tage vor der Unterzeichnung des Handelsvertrages mit Deutschland bewilligt zu haben. Eine Erwiderung aus Ungarn ist bisher nicht erfolgt, nur aus Wien wird telegraphirt, die Nachricht habe die dortige Regierung „peinlichst berührt", weil der österreichische Handelsminister im Parlamente wiederholt die loyalste Durchführung des Tarifvertrages zugesagt habe. Leider wird das peinliche Berührtsein, das in Wien herrscht, nicht ausreichen, die Schädigung zu verhindern, die aus der ungarischen Refactienwirthschaft für die deutschen Producenten entsteht und die Nachtheile, des Handelsvertrages für sie erhöht. Nach Bindung seines Zolltarifs aber ist Deutschland vollständig wehrlos gegen transleithanische Unregelmäßigkeiten in der „loyalen" Ausführung des Vertrages. Die „Vossische Zeitung" will noch eine amtliche Aeußerung des Ministers Baroß und eine Mittheilung darüber abwarten, ob die mit der ungarischen Handelsgesellschaft angeblich geschlossenen Refactienverträge nicht Jedermann zu Gute kämen. Letztere Erwartung ist etwas naiv; eine Generalisirung der Frachtermäßigung würde die Refactienverträge in ihrer Wirkung völlig aufheben, sie überflüssig machen. Zu solchen unpraktischen Maßregeln greift man in Ungarn, wo man sich von jeher auf seinen Vortheil gut verstanden hat, gewiß nicht.

Das „D. B. H." bringt in der vorstehenden Angelegenheit folgende neue bestätigende Meldung:

Wien, 30. December. Die Richtigkeit der Nachricht, daß der ungarische Handelsminister Baroß den Refactientvertrag für den rumänischen Verkehr abgeschlossen hat, beweist ein Circular der ungarischen Handelsgesellschaft, welche den hiesigen Spediteuren die Errichtung einer Bukarester Agentur anzeigt und dieser erhebliche Vortheile aus dem Refactienvertrag zusichert; deshalb unterlassen die hiesigen Spediteure die Beschwerde über den Abschluß des Refactienvertrages bei der österreichischen Regierung.

Es wäre nun Sache der deutschen Reichsregierung, Gewißheit darüber zu verlangen, ob die Vortheile der geheimen Refactien auch dem deutschen Handelsstande zu Gute kommen, wovon die ungarische Handelsgesellschaft ist kein Frachtführer oder Spediteur im eigentlichen Sinne, sondern ein Waarenhändler, der in den Wettbewerb mit deutschen, österreichischen und italienischen Händlern eintritt. Die ungarische Gesellschaft ist eigentlich eine Schöpfung des Ministers Baroß, der zu Liebe sich die Dampfschifffahrtsgesellschaft „Adria" im neuen Subventionsvertrage mit der ungarischen Regierung verpflichten mußte, eine eigene Schifffahrt zwischen den Häfen des Schwarzen Meeres zu unterhalten und die Niederlassungen der ungarischen Handelsgesellschaft zu ihren Agenten zu bestellen. Sie hat auch das alleinige Benutzungsrecht der ungarischen Donauflottille, und sie hat die Verpflichtung, dem ungarischen Handel und der neugeschaffenen Industrie Absatzquellen im Orient zu verschaffen. Da können geheime Refactien allerdings Mitbewerber aus dem Felde schlagen, und darum ist es für die deutsche Industrie wichtig, genau zu erfahren, wie die zugesicherte loyale Gegenseitigkeit in Wirklichkeit gehandhabt wird. — Auch die „Magdeb. Ztg.", welche bekanntlich für die neuen Handelsverträge eine ganz besondere Vorliebe an den Tag legte, macht ihrem Unmuth über das Vorgehen von ungarischer Seite mit folgenden Worten Luft:

* Die Nachricht, daß der ungarische Handelsminister in der vorigen Woche einen geheimen Refactienvertrag für den Verkehr nach Rumänien und Serbien abgeschlossen habe, hat bisher eine beglaubigte Widerlegung nicht gefunden, wohl aber wird die Anklage von verschiedenen Seiten mit großer Bestimmtheit erhoben. Wenn nicht bis dahin eine genügende Aufklärung erfolgt, wird die Angelegenheit alsbald im Deutschen Reichstage zur Sprache gebracht werden müssen. Es liegt auf der Hand, daß die Verträge für uns werthlos werden, wenn ihre Wirkungen durch Frachtermäßigungen für ungarische Waaren gelähmt werden. Das widerspricht auch durchaus den Bestimmungen der Verträge, und der Reichskanzler hat bei Berührung dieses Punctes ausdrücklich erklärt, er habe keinen Grund, an der Vertragstreue und Loyalität der ungarischen Regierung in dieser Hinsicht zu zweifeln. Die Verträge wären geradezu hinfällig, wenn diese selbstverständliche Voraussetzung getäuscht sein sollte.

* Die Brüsseler französischen Kreise machen die äußersten Anstrengungen, um das Zustandekommen des belgisch-deutschen Handelsvertrags zu verhindern. — Die Meldung der Pariser Blätter, daß König Leopold eine Kammer-Auflösung beabsichtige, falls der Vertrag abgelehnt wird, ist gegenstandslos, da letztere Eventualität ausgeschlossen, vielmehr eine starke Kammermehrheit für den Vertrag gesichert ist.

* Nach einem bei dem Indischen Amte in London eingegangenen officiellen Telegramm aus Huaza wurde das Fort Huaza von den Engländern ohne weiteren Widerstand erobert. Die Eingeborenen haben sich vollständig unterworfen.

* In Rom fand gestern bei dem König und der Königin der übliche Neujahrsempfang für das gesammte diplomatische Corps und die Gemahlinnen der Botschafter und Gesandten statt.

* Der italienische Justizminister hat seine Demission eingereicht. Sein Nachfolger wird vielleicht der Abgeordnete Garelli von der Parteigruppe Giolitti.

* Im Lateran ist in diesen Tagen das Denkmal des größten Papstes enthüllt worden, der über die Kirche geherrscht hat. Leo XIII. hat es errichten lassen zum Zeichen der Wahlverwandtschaft, durch die er sich mit der imposanten Gestalt des dritten Innocenz verbunden fühlt. Im Lateran, der nebst dem Vatican und dem Castell Gandolfo zu den durch das Garantiegesetz dem Papste vorbehaltenen Besitzthümern gehört, hat jenes Concil stattgefunden, auf welchem das Papstthum seine ganze kirchliche und weltliche Macht entfaltete und Innocenz III. einen deutschen Kaiser der Krone und des Reiches verlustig erklärte. Seitdem hat das kirchliche Rom niemals wieder eine gleiche Machthöhe erklommen, und niemals wieder durfte mit Innocenz ein Papst von sich sagen, er sei weniger als Gott, aber mehr als ein Mensch. Drei Jahrzehnte nach jenem Lateranischen Concil war der ungeheure Kampf des Papstthums mit dem Kaiserhause der Staufen entschieden, in einer schrecklichen Katastrophe ging der letzte Sproß des edlen schwäbischen Herzogsgeschlechtes zu Grunde; aber auch die Kirche brach in ihrem Siege fast zusammen, und länger als sechshundert Jahre hat es gedauert, bis das Papstthum, der weltlichen Herrschaft entkleidet, in den Besitz der ungestörten geistlichen Weltherrschaft gelangte, über welche es gegenwärtig verfügt.

* Vor Kurzem war eine Kundmachung in den russischen Blättern zu lesen, der zufolge neuerdings 1300 Adelsgüter zum zwangsweisen Verkauf gestellt wurden. Dieser Vorgang wiederholt sich alle paar Monate und er ist ein Beweis, daß sich der Großgrundbesitz in Rußland in stetem Niedergange befindet. Die Ursachen liegen zum Theil in der Verschuldung und Verschwendungssucht des Adels, zum größeren Theile in den durch die Aufhebung der Leibeigenschaft geschaffenen plötzlichen Uebergangsverhältnissen. Es fehlen den Grundbesitzern die Arbeitskräfte, denn der russische Bauer will nicht mehr um geringen Lohn arbeiten und dann ist er auch nicht verläßlich. Sobald er Geld hat, trinkt er Tag und Nacht, er nimmt Vorschüsse von verschiedenen Besitzern, tritt nirgends die Arbeit an und wenn er schließlich auch eingesperrt wird, nimmt er dies mit fatalistischem Gleichmuth hin. In den Grenzprovinzen helfen sich Grundbesitzer mit der Ansiedlung deutscher Kräfte, doch wurden diese nach kurzer Zeit von der politischen Behörde gemaßregelt und über die Grenze geschafft. So wirken die verschiedensten Umstände zusammen, die Güter immer weniger ertragfähig zu machen, und auch neue Maßregeln, welche jetzt in Petersburg geplant werden, dürften keine Abhilfe schaffen können. Es wird der „Voss. Ztg." über dieselben berichtet:

Lemberg, 30. December. Die polnischen Blätter berichten aus Petersburg, daß auf Veranlassung des Zaren eine Hilfsaction für den grundbesitzenden Adel eingeleitet wurde. Eine besondere Commission mit dem Senator Abaza an der Spitze erhielt den Auftrag, der Gesetzgebung finanzielle Maßregeln zur Besserung der Lage des Großgrundbesitzes in Vorschlag zu bringen.

* Großes Aufsehen erregt in St. Petersburg die Thatsache, daß das von der Stadt für theures Geld angekaufte Mehl für die Nothleidenden — 500 Wagenladungen zum Preise von 1 Rubel 55 Kop. das Pud — völlig unbrauchbar ist. Es stellt, wie die Untersuchungen ergeben haben, „ein schauderhaftes Gemisch von Spreu, Hülsen, unzermahlenem Korn und einem grauen mehlartigen Pulver vor, das bei der Analyse in Chlorofor einen kolossalen Niederschlag anorganischer Substanzen abgab — wahrscheinlich Kalk und Sand. Was die Verpackung anbetrifft, so ist sie unerhört. Jeder Sack wiegt statt der normalen 7—8 Pfund wenigstens 17—18. Die Säcke sind ordinär, grob, schmutzig, über und über mit Flicken besetzt und von riesigen Dimensionen, wobei ein bedeutender Theil des Sackes nach Innen hineingebogen ist, um ihm die gewöhnliche Größe zu geben. Eine Masse Säcke sind zerrissen, bei anderen sind die Löcher einfach mit Heu verstopft. Durchnäßte Säcke sind auf jedem Schritt und Tritt zu sehen." — „Die Duma wird ohne Zweifel", so bemerkt die „Now. Wr.", „die sehr begreifliche Neugier der Residenzbevölkerung auf diesem oder jenem Wege befriedigen und nähere Erklärungen abgeben. Es wäre interessant, zu erfahren, warum ein gänzlich untaugliches Mehl gekauft wurde zu einem Preise, der in St. Petersburg gegenwärtig nicht einmal für die besten Sorten bezahlt wird. Es wäre interessant, auch die Namen der Herren zu erfahren, die diese gelungene „commerzielle" Operation zu Wege brachten, sowie auch die vermuthlich „commerzielle" Motive, die sie bewogen, zu solchem Preise untaugliches Mehl und in so immensen Quantitäten zu kaufen. Wenn schon das St. Petersburger Stadtamt solche Operationen macht, was darf man dann noch von den Provinzial-Institutionen verlangen, welchen gegenwärtig verdienterwaßen Vorwürfe für Gewissenlosigkeit gemacht werden?"

* Der „Petite Presse Parisienne" wird aus Petersburg gemeldet, daß kurz nach der Abfahrt des Zaren und des Zarewitsch von Gatschina nach Petersburg zum Besuch der französischen Gemälde-Ausstellung plötzlich der Fußboden des Perrons der kaiserlichen Abfahrtshalle eingestürzt sei. Vier Personen seien darunter begraben und todt hervorgeholt worden. — Aus Moskau wird die Nachricht, daß der jüngst erst ernannte Generalgouverneur, Großfürst Sergei, ein Bruder des Zaren, öffentlich ausgezischt worden sei, bestätigt. Der Großfürst, welcher namentlich in den mittleren Gesellschaftsclassen sehr unbeliebt sei, habe befohlen, daß die Pferderennen nicht früher beginnen dürften, als bis er eingetroffen sei. Gleich das erste Mal sei er anderthalb Stunden nach der für den Anfang der Rennen festgesetzten Zeit angelangt und da habe das Publicum gezischt, was einen großen Eindruck in Moskau gemacht habe. Es heißt bereits, daß der Großfürst von Moskau abberufen werden soll.

* Aus Riga wird vom 30. December gemeldet: Propst Waldemar Mickwitz, der auf Grund einer Anklage der Procuratur wegen gesetzwidriger Einsegnung von Ehen zum Verluste seiner geistlichen Würde und zu einer längeren Gefängnißstrafe verurtheilt werden sollte, ist vom Rigaschen Bezirksgericht für die Dauer von neun Monaten vom Amte suspendirt worden. Die von dem Propst Getrauten erklärten in entschiedenster Weise, daß sie Lutheraner seien, auch der Angeklagte war derselben Ueberzeugung. — Ein estnisches Ehepaar, welches angeklagt war, seine Kinder dem Gesetz zuwider nicht in der Lehre der orthodoxen Kirche zu erziehen, wurde zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt; die Kinder der Verurtheilten sollen griechisch-orthodoxen Verwandten zur Erziehung überwiesen werden. Wann endlich wird diesen zum Himmel schreienden barbarischen Bedrückungen der Lutheraner in den russischen Ostseeprovinzen ein Ende bereitet werden?

* Aus Bukarest wird vom 30. December gemeldet: Infolge des Einverständnisses und der Fusion der constitutionellen Partei Carp mit den Conservativen zum Zwecke der Gründung einer einheitlichen Partei unter der Führung Catargin's gaben der Minister der Domainen General Mano, der Finanzminister Stirbey und der Justizminister Stourdza ihre Demission. Dieselben wurden heute ersetzt durch Carp für die Domainen, Obermann für die Finanzen und Marghiloman für die Justiz. Heute Abend leisteten die neuen Minister ihren Eid. General Mano ist als Präsident der Kammer in Aussicht genommen.

* Wie aus Belgrad gemeldet wird, ist die Absicht der Regierung mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, auf die sie bei der Skupschtina voraussichtlich stoßen wird, letztere

SLUB
Wir führen Wissen.

aufzulösen, wieder aufgegeben und wird vielmehr der Versuch gemacht, die oppositionellen Mitglieder der Skupschtina zu gewinnen. Dies läßt vermuthen, daß sich die Regierung noch weiter nach links in die Richtung der radicalen Ultras drängen lasse. In dieser Vermuthung wird man auch durch die Haltung, welche die Regierungsfunctionaire bei den Gemeindewahlen beobachtet haben, bestärkt, denn mehrere Mitglieder der ultraradicalen oder Dissidenten-Partei sind nur mit Hilfe jener durchgedrungen.

* Die jüngsten Nachrichten aus Persien, betreffend das Tabakmonopol und die inneren Wirren, welche im Gefolge desselben einhergeschritten sind, werden nur dann einigermaßen verständlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß es sich in beregter Frage weniger um einen Gegensatz zwischen der Regierung des Schahs und den Neigungen oder Abneigungen der Bevölkerung handelt, als vielmehr um eine Phase des in Persien ebensowohl wie an den anderen exponirten Stellen der mittelasiatischen Interessensphäre entbrannten Concurrenzkampfes des russischen und englischen Machteinflusses. Das Tabakmonopol ist bezw. war einer jener Fäden, an welchen die englische Politik Persien in das Lager Englands hinüberzuziehen trachtet, wohl wissend, daß bei der Auseinandersetzung mit Rußland, möge diese nun früher oder später, in kriegerischer oder in gütlich ausgleichender Gestalt erfolgen, die Bundesgenossenschaft bezw. Clientel Persiens dem Theile, der sich ihrer zu versichern verstanden hat, einen werthvollen Vorsprung vor dem Rivalen sichern muß. Aber die russische Diplomatie giebt in diesem Puncte der englischen weder an Divinationsgabe, noch an Rührigkeit im Verfolg eigener Interessen das Mindeste nach, und eben weil sie den tieferen Beweggrund der englischen Monopolbestrebungen erkannte, setzt sie Alles daran, den Nebenbuhler aus dieser Position zu drängen. Es scheint, daß die den Russen innewohnende überlegene Geschicklichkeit, sich in den Geist der orientalischen Halbbarbaren zu versetzen und sich ihre Schwächen dienstbar zu machen, den Engländern bei dieser Gelegenheit einen schlimmen Streich spielte. Der Umstand, daß plötzlich die Mollahs — die Geistlichkeit der schiitischen Mohamedaner — sich ins Spiel mischten und den religiösen Fanatismus der Bevölkerung gegen das Tabakmonopol mobil machten, deutet wenigstens an, daß im Puncte des religiösen Vorurtheils von den englischen Monopolinteressenten irgend ein Verstoß begangen worden sein muß, dessen Consequenzen von der gegnerischen Seite alsbald mit gewohnter Meisterschaft ausgebeutet wurden. Daß auch die Regierung des Schahs dabei einigermaßen ins Gedränge gerät, thut der Erreichung des mit der Monopolfrage verfolgten Zieles keinen Eintrag, im Gegentheil, ist eine willkommene Zugabe, sofern die betreffende Instanz daraus entnehmen kann, wie gefährlich es für die Teheraner Regierungsmänner werden kann, Actionen ins Werk zu setzen ohne Rücksicht darauf, ob sie den russischen Agenten genehm sind oder nicht. Daß die momentane Volksgährung nach einiger Zeit im Sande verlaufen wird, unterliegt keinem Zweifel. Die Sache weiter zu treiben, entspricht keinem actuellen Interesse oder Bedarf; es genügt, wenn die mit dem Monopol gemachten Erfahrungen den persischen Machthabern als Warnung dienen, sich allzu tief mit den Engländern einzulassen. Die russischen Machenschaften spielen kein offenes, aber vielleicht nur um so gefährlicheres Spiel.

* In Singapore sind vor einigen Tagen nähere Nachrichten über die Unruhen in China eingetroffen. Darnach geben vom 17. December datirte kaiserliche Erlasse zu, daß in der Zeit vom 3. bis 7. December ernste Kämpfe mit den Aufständischen stattgefunden haben. Es geht aus ihnen ferner hervor, daß 200 Rebellen getödtet und 50 Rädelsführer enthauptet wurden. Eine Liste der Officiere, welche sich durch ihre Tapferkeit auszeichneten, befindet sich in Vorbereitung.

* Nach einem Telegramm des „New-York Herald" aus Rio de Janeiro dauert die aufständische Bewegung in Desterro fort; man befürchtet auch einen Aufstand in Nazareth, welches sich weigert, sich dem Präsidenten Peixoto zu unterwerfen.

* Aus New-York wird vom 18. December gemeldet: Die Nicaragua-Canal-Angelegenheit ist in letzter Zeit wieder in den Vordergrund getreten. Präsident Harrison hat in seiner Botschaft an den 52. Congreß empfohlen, letztere Körperschaft möge das Unternehmen unterstützen, d. h. eine seitens der betreffenden Gesellschaft geplante Bondsemission garantiren. Die New-Yorker Handelskammer hat diese Empfehlung aufgenommen, und in einer am letzten Dienstag stattgefundenen Specialversammlung ist sie thatsächlich indossirt worden. Daß dieses Unternehmen für uns in commerzieller Hinsicht von unbestreitbar großem Werth sein würde, da dadurch unser Schifffahrtsverkehr mit dem Orient außerordentliche Vortheile haben würde, haben wir niemals bestritten. Zu gleicher Zeit haben wir aber stets die Regierung davor gewarnt, sich auf dieses Privat-Unternehmen, denn weiter ist es nichts, einzulassen. Es kann und darf nicht die Aufgabe der Bundesregierung sein, derartige Unternehmungen finanziell zu unterstützen. Erstens haben wir genug mit der Entwickelung unserer Binnensee-Schifffahrt zu thun, die in erster Reihe einer Beihilfe unseres Congresses bedarf, und zweitens hat es sich zur Evidenz gezeigt, was für traurige Erfahrungen die Vereinigte Staaten-Regierung bis jetzt mit ihrer Unterstützung des öffentlichen Transportwesens gemacht; wir wollen in dieser Hinsicht nur an die Pacific-Eisenbahnen erinnern. Wenn die New-Yorker Handelskammer, d. i. die vielen reichen Mitglieder derselben, eine Agitation ins Werk setzen, um die Geschäftsleute der Republik zu veranlassen, Geld zur Fertigstellung des Nicaragua-Canals zu subscribiren, so würde ein solcher Schritt in jeder Hinsicht zu billigen sein. Die Idee, das Unternehmen als ein solches der Vereinigten Staaten-Regierung hinzustellen, um demselben dadurch nicht allein Geld aus dem Bundesschatze zu verschaffen, sondern auch zum Credit im In- wie Auslande zu verhelfen, ist einfach absurd und wird seitens unseres Congresses entschieden nicht getheilt werden, trotzdem Herr Warner Miller und ein großer Theil der New-Yorker Handelskammer einen solchen Schritt befürwortet.

Sachsens Todte 1891.

Oft erlischt dem Guten zu früh die Fackel des Lebens.
Herder.

* Als Ergänzung und weitere Ausführung unseres allgemeinen Jahres-Nekrologs geben wir heute eine Uebersicht über die im Besonderen um unser Sachsenland verdienten Persönlichkeiten, welche im Laufe dieses Jahres durch den Tod aus ihrem Wirkungskreise, mochte dieser nun groß und umfassend sein oder sich auf engere Grenzen beschränken, gerissen worden sind. Auf politischem Gebiete treten als **Staatsmänner und Staatsbeamte** hervor: Dr. Karl Friedrich Wilhelm von Gerber, seit dem 1. October 1871 Minister des Cultus und öffentlichen Unterrichts als Nachfolger des Freiherrn von Falkenstein, nach dem Tode des Generals Grafen von Fabrice auch mit dem Vorsitze im königlichen Gesammtministerium betraut, der vor seiner ministeriellen Thätigkeit als Professor in Jena, Erlangen und Tübingen und dann von 1863 an als Professor des deutschen Privat-, Staats- und Kirchenrechts an der Universität Leipzig einen ausgezeichneten Platz unter den deutschen Rechtslehrern namentlich in rechtsdogmatischer Hinsicht eingenommen hat, wobei nur an sein hervorragend bedeutsames „System des deutschen Privatrechts" erinnert sei, als Minister, um nur einen Punct hervorzuheben, für die Neuordnung des Volksschulwesens erfolgreich wirkend (geb. am 11. April 1823 zu Ebeleben in Schwarzburg-Sondershausen, † am 23. December in Dresden, 68 Jahre alt), Geh. Rath Scipio Agriola Herdig, Ministerialdirector a. D. und Mitglied der ersten Kammer († in Dresden am 21. Mai, 70 Jahre alt), Geh. Regierungsrath Albert Eduard Berndt, vortragender Rath im Ministerium des Innern († auf der Reise nach Dresden in Leipzig am 8. Juli, 60 Jahre alt), Geh. Rath a. D. Dr. Robert Otto Gilbert, bis 1879 Rath im Cultusministerium, seit 1885 in Dresden († daselbst am 20. Januar, 82 Jahre alt), und Albert Golz, Zoll- und Steuerdirector, stellvertretender Bevollmächtigter zum deutschen Bundesrathe, dem er namentlich bei der Gleichstellung Bremens und Hamburgs in den deutschen Zollverband seine Kräfte gewidmet hat († in Dresden am 16. November, 53 Jahre alt).

In **militairischer Hinsicht** sind bemerkenswerth: Georg Friedrich Alfred Graf von Fabrice, General der Cavallerie, Kriegsminister und Vorsitzender des königlichen Gesammtministeriums, dessen Leben eine Reihenfolge bedeutsamer Thaten barg: 1864 Generalstabschef für die sächsische Abtheilung bei dem Bundes-Executionscommando in Holstein, 1866 Chef des Stabes des damaligen Kronprinzen Albert von Sachsen, seit dem 21. October dieses Kriegsjahres Kriegsminister als Nachfolger des Generalleutnants von Rabenhorst, als der er im Februar 1867 die Militairconvention mit Preußen abschloß und die Umbildung der Armee zum XII. (königlich sächsischen) Armeecorps vollzog, für das er im deutsch-französischen Kriege als Generalgouverneur wirkte, Ende 1870 nach Versailles berufen und dann bei der Abwickelung der Friedens-Vorverhandlungen hervorragend betheiligt, wie er denn Jules Favre's Zusammenkunft mit Bismarck in Frankfurt a. M. vermittelte, bei Gelegenheit seines am 1. Juli 1884 begangenen goldenen Armeejubiläums von König Albert in den erblichen Grafenstand erhoben (geb. als Sohn des sächsischen Generalleutnants und Oberhofmeisters von Fabrice am 23. Mai 1818 zu Guesnoy sur Deule bei Lille in Frankreich, † in Dresden am 25. März, bald 73 Jahre alt), Generalleutnant z. D. Karl Hermann Freiherr v. Brandenstein, aus Leipzig gebürtig, 1867 als Militaircommissar in Berlin, vom December 1870 bis zum Juni 1871 mit der Leitung des Kriegsministeriums als Vertreter des Grafen Fabrice betraut († in Dresden am 17. Juli, 69 Jahre alt), Generalmajor z. D. Hans Otto von Schimpff, 1870—75 Führer und dann Commandeur des 2. Grenadierregiments Nr. 101 († in Dresden am 8. October, 69 Jahre alt), Oberstlieutenant Adolf von Prager († am 7. Mai in Metz) und Major Heinrich Franke, Commandeur des 1. Bataillons des 134. Infanterie-Regiments († in Reicholdsgrün am 11. April), denen der oberste Thierarzt der sächsischen Armee und erste Corpsarzt Johann Josef Jacob († am 4. Januar in Dresden, 79 Jahre alt) anzuschließen ist, der zugleich der älteste sächsische Officier im Dienst war.

Von **Parlamentariern** sind zu nennen: der der alten sächsischen Fortschrittspartei angehörige Rechtsanwalt Hermann Friedrich Schreck in Dresden, seit mehr als 25 Jahren Vertreter des Pirnaer Wahlkreises in der Zweiten Kammer, eine Zeit lang auch Mitglied des früheren norddeutschen Reichstages († in Dresden am 30. November, 74 Jahre alt), sowie die früheren Landtagsabgeordneten Hermann Kurzel sen. († am 7. October in Crimmitschau, 62 Jahre alt), der der nationalliberalen Partei angehörte, Hermann Stöhr († in Böhmisch-Aicha, wo er seit Jahrzehnten lebte, am 12. Januar, 73 Jahre alt) und Lehrer Meinel († in Schönheide am 21. März, 78 Jahre alt).

Von gelehrten Vertretern der **Wissenschaft** wirkten als ordentliche Professoren an der Landesuniversität Leipzig der Historiker Geh. Hofrath Dr. Georg Voigt, der durch seine sichere Beherrschung des weiten geschichtlichen Fachgebietes ausgezeichnete Verfasser von „Papst Pius II. und sein Zeitalter" und der „Wiederbeleben des classischen Alterthums", die ein vortreffliches Gesammtbild der Frühzeit des Humanismus giebt (geb. am 5. April 1827 als Sohn des bekannten Geschichtschreibers Preußens Johannes Voigt († in Leipzig, wo er seit 1866 als ordentlicher Professor lehrte, am 18. August, 64 Jahre alt), der Germanist Geh. Hofrath Dr. Friedrich Zarncke, seit 1858 ordentlicher Professor an der Universität Leipzig, an der er sich 1859 als Privatdocent habilitirte, neben seinen germanistischen Fachstudien, denen eine große Zahl dankbarer Schüler folgte, ein eifriger Erforscher der deutschen und insbesondere der Leipziger Universitätsgeschichte, Begründer und Leiter des nun über vier Jahrzehnte bestehenden „Literarischen Centralblatts für Deutschland" (geb. am 7. Juli 1825 zu Bahrendorf bei Brüel in Mecklenburg-Schwerin, † in Leipzig am 15. October, 66 Jahre alt), der aus Prag gebürtige Kunsthistoriker Geh. Hofrath Dr. Anton Springer, der Verfasser von „Raphael und Michel Angelo", namentlich in seiner ersten Periode als Publicist, Publicist und Geschichtschreiber der modernen politischen Ereignisse rühmig († in Leipzig, wo er seit 1873 als ordentlicher Professor der Kunstgeschichte wirkte, am 31. Mai, bald 66 Jahre alt), und der Botaniker Geh. Hofrath Dr. August Schenk, der frühere Director des Botanischen Gartens in Leipzig, wohin er 1868 berufen wurde, besonders um die Erforschung der fossilen Flora verdient († in Leipzig am 30. März, fast 76 Jahre alt). Neben dem emeritirten Honorarprofessor und Agriculturchemiker Dr. Wilhelm Knop († in Leipzig am 28. Januar, 73 Jahre alt) und den weiter unten zu erwähnenden Universitätsdocenten Dr. Adolf Weiske und Dr. Friedrich Techmer sind außerdem auf wissenschaftlichem Gebiete noch zu nennen: der verdiente Bibliograph und langjährige frühere königliche Bibliothekar Hofrath Dr. Julius Petzholdt, dem eine Reihe werthvoller bibliographischer Schriften zu verdanken ist († in seiner Vaterstadt Dresden am 17. Januar, 78 Jahre alt), sowie der Archivsecretair am königlichen Hauptstaatsarchiv in Dresden Dr. Ludwig Schwabe, der berufen schien, die vaterländische Geschichte um tüchtige Forschungen zu bereichern († in Dresden am 2. Januar, bald 30 Jahre alt).

Als praktische **Juristen** verdienen Erwähnung: Dr. Gustav Fleischauer, Senatspräsident beim Reichsgerichte, dem er vom 1. October 1879 ab wie seit 1870 dem Reichs-Oberhandelsgerichte angehörte (geb. am 26. November 1819 in Berlin, † in Leipzig am 9. April, wenige Tage nach dem 50. Jahrestage seines Eintritts in den preußischen Justizdienst, 71 Jahre alt), Gustav Wienstein, Reichsgerichtsrath seit 1883 († in Leipzig am 19. Februar, 63 Jahre alt), Reichs-Oberhandelsgerichtsrath a. D. Friedrich Wilhelm Heinrich Wohrmann († in Leipzig am 6. Mai, 75 Jahre alt), Julius Freiherr von Friesen, 1874 bis 1877 Vicepräsident des Oberappellationsgerichts in Dresden († in Dresden am 13. August, 81 Jahre alt), Ober-Appellationsgerichtsrath a. D. Ernst Theodor Freiherr von Zedtwitz († in Dresden am 22. Januar, fast 74 Jahre alt), Geh. Justizrath a. D. Dr. Karl Julius Stübel († in Dresden am 6. Januar, bald 89 Jahre alt), Geh. Justizrath Richard Fraendel, Appellationsgerichtsrath a. D. († in Leipzig am 17. October, 86 Jahre alt), Bezirksgerichtsrath a. D. Aemilius Werkel, ein Freund landes- und ortsgeschichtlicher Forschung († in Leipzig am 20. November, 80 Jahre alt), Staatsanwalt a. D. Hermann Schmöger, 1856—78 als Staatsanwalt in Plauen thätig († daselbst in der Nacht zum 7. October, 76 Jahre alt), wie die Rechtsanwälte Moritz Eduard Mayer († in Leipzig am 5. Januar), Heinrich Julius Roßbach († daselbst am 3. März), zu gedenken war, Justizrath a. D. Vincenz Werner Deycke, ein früherer vielbeschäftigter Vertheidiger in Berlin, der seine letzten Lebensjahre in Pirna verlebt hat († daselbst am 15. April, 85 Jahre alt), und Justizrath Blüher (s. unten).

Zum Theil aus juristischen Kreisen hervorgegangen, hatten sich dem Dienste der **städtischen Verwaltung** gewidmet: Bürgermeister a. D. Pienitz in Pirna, 1851—88 an der Spitze der Stadt, dessen Ehrenbürger er war († daselbst am 15. Januar), Bürgermeister a. D. Fabrikbesitzer F. A. Jahn in Plauen († daselbst am 13. August, 69 Jahre alt), der frühere Amtsthierarzt C. S. Wittig, seit 1847 Bürgermeister von Weißenberg, seiner Vaterstadt († daselbst am 21. Februar), der schon oben erwähnte Geh. Justizrath a. D. Dr. Stübel, 1829—51 Mitglied des Rathscollegiums der Stadt Dresden, die ihm 1874 ihr Ehrenbürgerrecht verlieh, der Vater des Oberbürgermeisters Dr. Stübel, ferner Stadtrath a. D. Johann Adolf Andreas Poltrack, seit 1867 Rathsmitglied, seit 1889 erster Stadtrath und zweiter Stellvertreter des Oberbürgermeisters in Chemnitz († daselbst am 22. October, nachdem er drei Wochen vorher in den Ruhestand getreten war) und Stadtrath Oskar Moritz Beyer in Freiberg († daselbst am 8. December, 52 Jahre alt). — Ebenfalls dem Interesse des städtischen Gemeinwohles, sei es als unbesoldete Stadträthe, sei es als Vertreter der Bürgerschaft in den Stadtverordnetencollegien, dienten: Stadtrath a. D. Dr. med. Ferdinand Kollmann in Leipzig († daselbst am 10. Mai, 67 Jahre alt), Stadtrath Gustav Adolf Hösenberg in Dresden, Mitinhaber der Firma Hösenberg & Co. († daselbst am 7. October), Stadtrath Wilhelm Bäßler in Zwickau († daselbst am 29. October), Stadtrath a. D. Kaufmann Guido Meister in Zittau († daselbst am 18. Mai, 74 Jahre alt), Justizrath Otto Blüher, Stadtrath und Ehrenbürger von Freiberg († daselbst am 10. November), Architekt Richard Müller, Mitglied des Stadtverordnetencollegiums in Leipzig († daselbst am 19. Februar, 51 Jahre alt) und Eisengießereibesitzer Hermann Trüger, seit mehr als einem Jahrzehnte Mitglied des Stadtgemeinderathes in Plauen († in Bad Nauheim am 16. Mai).

Kirche oder Schule hatten als ihr Wirkungsgebiet erkannt: Richard Ackermann, Lic. theol. und Oberpfarrer in Taucha, vorher Diakonus und dann Archidiakonus in der Johannisgemeinde zu Chemnitz († in Taucha am 4. Februar, bald 41 Jahre alt), Dr. Richard Kühn, erster Diakonus der Matthäigemeinde in Leipzig, in der ihm kaum fünf Jahre segensvoll zu wirken vergönnt blieb († in Leipzig am 8. August, 34 Jahre alt), P. Dr. Peter, der erste Geistliche an der Johanniskirche zu Dresden († in Wolfersdorf am Oybin am 26. Juni), der frühere Pfarrer in Grünlichtenberg P. Roth († in Waldheim am 2. Mai, 90 Jahre alt), der frühere Pfarrer von Pomßen und Großtelwitz P. Friedrich Ferdinand Schmid († am 30. Januar in Leipzig, 80 Jahre alt), P. Karl Ernemann Härtel in Langenhessen († daselbst am 13. September, 57 Jahre alt), Professor Dr. Christian Rudolf König, Conrector am Realgymnasium zu Leipzig, an dem er seit bald 35 Jahren in unermüdlicher Hingabe an seinen Beruf thätig war († in Leipzig am 2. August, 58 Jahre alt), Professor Dr. Julius Köhler, seit 1867 an der Fürstenschule zu Grimma, in deren Collegium er der Senior war († daselbst am 6. März, 66 Jahre alt), Professor Dr. Zummisch, Oberlehrer am Realgymnasium in Zittau († daselbst am 12. September, 55 Jahre alt), Dr. Friedrich Techmer, Oberlehrer an der städtischen höheren Schule für Mädchen in Leipzig und (seit 1880) Privatdocent für allgemeine Sprachwissenschaft an der Universität Adolf Arthur Berndt, Oberlehrer am Königl. Gymnasium zu Plauen († daselbst am 15. Juli, 45 Jahre alt), der frühere Oberlehrer an den ehemals vereinigten Lehranstalten des Gymnasiums und Realgymnasiums in Zittau Gustav Adolf Seidemann († in seiner Vaterstadt Zittau am 24. April, 86 Jahre alt), die Schulräthe und Bezirksschulinspectoren Dr. Wild in Bautzen († daselbst am 12. November) und Gottlob Edmund Wigand in Großenhain († daselbst am 13. Mai, 65 Jahre alt), der ehemalige Director der Realschule zu L.-Reudnitz Dr. Julius Heubner († in Annaberg am 21. September), der frühere Director der 1. Gemeinde- und später der Bürgerschule in Dresden Robert Reichardt († in Dresden, seiner Vaterstadt, am 11. December, 70 Jahre alt), Schuldirector Franz Eduard Henschel in Schönefeld bei Leipzig, früher Vorsitzender im Ausschusse der Brandversicherungsgesellschaft sächsischer Lehrer, seit 1882 in Schönefeld als Schuldirector wirkend († am 29. April, 52 Jahre alt), der frühere Schuldirector Carl Paak († in L.-Reudnitz am 5. Januar, fast 70 Jahre alt), der Bürgerschuldirector und Leiter der gewerblichen Fortbildungsschule in Zwickau Eli Meier († daselbst am 15. Februar, 55 Jahre alt), die Bürgerschuldirectoren Rade in Zittau († daselbst am 7. März) und Abigt in Hohenstein († daselbst am 12. Juni), der erste Oberlehrer am königlichen Lehrerseminar in Plauen Friedrich Moritz Köhler († daselbst in der Nacht zum 21. September), der Seminaroberlehrer und Hofcantor der evangelischen Hofkirche in Dresden Bernhard Klinger († daselbst am 18. August, 44 Jahre alt), sowie der Seminaroberlehrer a. D. und königliche Musikdirector Karl Franz Lohse, ein trefflicher Gesanglehrer und Orgelspieler († in Annaberg am 13. März, 73 Jahre alt).

Aus der Zahl angesehener practicirender **Aerzte** seien hervorgehoben: der bekannte Ohrenspecialist und Augenarzt Hofrath Dr. Edmund Theodor Schurig in Dresden, langjähriger Hofarzt († in Loschwitz bei Dresden am 11. Januar, über 60 Jahre alt), Hofrath Dr. Albert Gustav Carus, auch als verständiger Kunstkenner bekannt († in Dresden am 11. Januar, über 60 Jahre alt), Stadtrath a. D. Dr. Ferdinand Kollmann († in Leipzig am 10. Mai, 67 Jahre alt), Dr. Traugott Kirsten († in Leipzig am 13. Februar, bald 85 Jahre alt), Sanitätsrath Dr. W. Roscher, seit 1853 in Schandau († daselbst am 19. September), und Dr. med. h. c. Traugott Friedrich Klahre, der fast ein halbes Jahrhundert lang als Arzt in Werdau thätig war († daselbst Anfang Februar, bald 78 Jahre alt).

In **Kunst und Literatur** sind diesmal eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten zu nennen. Auf dem Gebiete der Musik wirkten: Frau Livia von Frege geb. Gerhardt, die Witwe des Professors der Rechte Dr. Woldemar von Frege, in früherer Zeit eine gefeierte Concertsängerin († in Leipzig am 22. August, 73 Jahre alt), Adolf Blahmann, Pianist und Lehrer am Conservatorium in Dresden, der frühere Leiter der Leipziger Gewandhausconcerte († in seiner Vaterstadt Dresden am 30. Juni, 67 Jahre alt), und das frühere Mitglied des Stadttheater-Orchesters in Leipzig Friedrich Diethe († daselbst am 30. Januar, 80 Jahre alt); als Vertreter der bildenden Künste: Professor Theodor Grosse, Lehrer an der Dresdener Kunstakademie, Geschichts- und Bildnißmaler, ein Schüler Bendemann's in Dresden, der Schöpfer der Malereien in der städtischen Loggia des Leipziger Museums, die er von 1865—71 ausführte († in seiner Vaterstadt Dresden am 11. October, 62 Jahre alt), der russische Hofportraitmaler Georg von Bothmann († in Dresden am 18. September, 80 Jahre alt), der Maler und Zeichner Adolf Elgner († in Leipzig am 6. September, 75 Jahre alt), der Erbauer der Lutherkirche und der amerikanischen Kirche in Dresden Architekt Otto Dögel († in der Heilanstalt Lindenhof bei Lößnig, Anfang März), der ausgezeichnete Bildhauer Professor Dr. Ernst Julius Hähnel, dem eine große Anzahl vorzüglicher Arbeiten zu verdanken ist, so sein Standbild Raphael's in Dresden, das er für das Leipziger Museum in Wanner wiederholte, und der Bachdenkmal-Guß an dem Dresdner Hoftheater, wie auch die Bronzestatue von Leibnitz in Leipzig von ihm gefertigt ist († in Dresden, wo er am 9. März 1811 geboren wurde, am 22. Mai, 80 Jahre alt), und der geschickte Kunsthandwerker Ergzieher Karl Eduard Pirner († in Dresden Anfang Januar); auf dem Gebiete des Theaters: Engelbrecht Karl, Director des Residenztheaters in Dresden († daselbst am 11. October, 50 Jahre alt). — Literarisch waren thätig, mehrfach in engster Beziehung zu Kunst und Wissenschaft stehend: Dr. Adolf Weiske, Privatdocent an der Universität Leipzig, der langjährige, bis zu seinem Tode unermüdlich thätige Kunstkritiker des „Leipziger Tageblattes" († in Leipzig am 31. October, 60 Jahre alt), der als Theater- und Musikkritiker bekannte Rechtsanwalt Karl Friedrich Riese in Dresden († daselbst am 2. November, 70 Jahre alt), der politische Schriftsteller Dr. Constantin Frantz, der in seinen Schriften, von denen die „Vorschule zur Physiologie der Staaten", „Der Föderalismus" und „Die Weltpolitik" hier angeführt sein mögen, die Bildung eines mitteleuropäischen Bundes als Vorläufer einer Gemeinschaft der abendländischen Völker als Abwehr gegen den sich verstärkenden Einfluß Nordamerikas einerseits und gegen Rußland andererseits vorschlägt († am 2. Mai in Blasewitz bei Dresden, wo er seit 1873 lebte, 73 Jahre alt), der landwirthschaftliche Schriftsteller Dr. William Löwe, Verfasser einer Reihe geschätzter Fachschriften, seit 1840 in Leipzig, wo er die „Landwirthschaftliche Dorfzeitung", die spätere „Illustrirte Landwirthschaftliche Zeitung", begründete, die er bis zum Jahre 1888 leitete († in Leipzig am 30. Januar, 75 Jahre alt), Richard Oberländer, der zahlreiche, namentlich für Volk und Jugend berechnete Schriften über Länder- und Völkerkunde veröffentlicht hat († in Leipzig am 10. Januar, 58 Jahre alt), und die Kinderschriftstellerin Veronica Reinhardt (B. Rein), die Ende Juni in Dresden starb.

Technik, Verkehrswesen, Handel und Industrie vertreten: Dr. Karl Edwin Leutbold, Bergamtsdirector in Freiberg († daselbst am 1. Mai, 44 Jahre alt), Bergrath Karl Gustav Kretschmer, Professor der Bergbaukunde an der Bergakademie zu Freiberg († daselbst am 12. September, 58 Jahre alt), Stadtbaurath a. D. Theodor Friedrich in Dresden, seit April dieses Jahres in Ruhestand († in Dresden am 28. August, 61 Jahre alt), Gasanstaltsdirector Rudolf Merkel in Plauen i. V., wo er seit 1864 als erster Leiter der städtischen Gasanstalt wirkte († daselbst am 25. September, 53 Jahre alt), Telegraphendirector a. D. Bißthum von Eckstädt, der langjährige Vorsteher des Haupttelegraphenamtes in Dresden († daselbst am 21. November), Paul Bernhard Limburger, großherzoglich badischer Consul und Mitinhaber der seit länger als einem Jahrhundert bestehenden Firma J. B. Limburger jun. in Leipzig, stellvertretender Vorsitzender der Leipziger Handelskammer, als Vorsitzender des Directoriums des „Großen Concertes" und als Directionsmitglied des königlichen Conservatoriums der Musik hochverdient um die Entwickelung des Leipziger Musiklebens († in Dölitz bei Leipzig am 10. October, 65 Jahre alt), der fürstlich reußische Geh. Rath und großherzoglich hessische Generalconsul Wilhelm Sulzer in Leipzig († daselbst am 12. Februar, 91 Jahre alt), Kaufmann Moritz Ferdinand Bahse, ein eifriger Förderer der deutschen handelsgeographischen Bestrebungen, der insbesondere erfolgreich bemüht war, die deutschen Handelsbeziehungen zu Australien zu heben († in Leipzig am 14. März, 65 Jahre alt), der frühere langjährige Director der Vorschußbank zu Freiberg Rentier Julius Hermann Hincke († daselbst hochbetagt am 30. April), die Leipziger Verlagsbuchhändler Moritz Wigand, Inhaber der Verlagsfirma Georg Wigand († in Leipzig am 10. Januar, 44 Jahre alt), Gustav August Glöckner († in Coswig am 3. November, 45 Jahre alt), Hermann Mendelssohn († in Leipzig am 11. Juni, 66 Jahre alt), der frühere Commissionsbuchhändler Friedrich Förster in Leipzig († daselbst am 4. April, 70 Jahre alt), Buchhändler Moritz Ruhl († in Leipzig am 5. Januar, 81 Jahre alt), die Buchdruckereibesitzer Friedrich Ludwig Metzger, Theilhaber der Firma Metzger & Wittig in Leipzig († daselbst am 22. Mai, 70 Jahre alt), und Moritz Eduard Leuprecht in Plauen, Verleger des „Vogtländischen Anzeigers und Tageblattes" († daselbst am 18. Mai, 69 Jahre alt), Commerzienrath Ernst Louis Aulhorn, Mitinhaber der Chocoladenfabrik von Peycold & Aulhorn in Dresden, früher langjähriger Vorstandsvorsitzender der Dresdner Kaufmannschaft († in Dresden am 7. Juni), der Theilhaber der Firma Bollack & Co. in Dresden Commerzienrath Anton Heinrich Bollack († daselbst am 30. April, 88 Jahre alt), der Industrielle C. O. Findeisen, 1878—84 Präsident der Handels- und Gewerbekammer in Chemnitz († daselbst am 21. Mai), der Mitbesitzer der Sächsischen Geschäftsbücherfabrik in Plauen Max Kaiser († daselbst am 11. Februar, 42 Jahre alt), der Mitbegründer und Senior der Drahtseilmaschinenfabrik von Gebrüder Brehmer in L.-Plagwitz, Hugo Brehmer († daselbst am 24. December, 47 Jahre alt) und der Fabrikbesitzer August Hoffmann († in Neugersdorf am 21. Januar, 66 Jahre alt). — Zum Schlusse sei noch des königlichen Oekonomierathes Karl August Münzer († in Freiberg am 21. Februar, 76 Jahre alt), des Verbandsvorsitzenden der vogtländischen Feuerwehren Heinrich Vogel († in Mylau am 11. März), des Oberförsters Böhtling († zu Hohenstein am 28. September), des Oberförsters Gubner († bei Wildbach am 2. Februar), des Landschaftsgärtners Eduard Petzold († in Blasewitz bei Dresden am 10. August), der Gräfin Luise von Könneritz, der Mutter des verstorbenen Finanzministers von Könneritz († in Ballenstedt a. H. am 10. October, 93 Jahre alt) und der durch ihr Eintreten für zahlreiche Wohlthätigkeitsbestrebungen bekannten Gemahlin des Geh. Hofraths Ackermann in Dresden, Benedictine Agnes Ackermann geb. Teubner († daselbst am 28. December) gedacht. — In dem allgemeinen „Nekrolog für 1891" sind folgende sinn- oder namenstörende Druckfehler besonders zu berichtigen: statt „Prinz Louis Lucian Bonaparte, ein Sohn von Napoleon I., zweitem Bruder ꝛc." ist zu lesen „ein Sohn von Napoleon I. zweitem Bruder ꝛc."; statt Alappa: Alapka; statt Pomse: Pomare; statt „Sherman, dessen Hauptthaten die Einnahme von Atlanta und drei siegreiche Schlachten" nach drei siegreichen Schlachten; statt Major Berd: Bera; statt Dr. Natorp, Vertreter von Altend, Altena. — Als Todestag des Freiherrn von Gravenreuth geben die letzten brieflichen Mittheilungen aus Kamerun den 4. November an.

Der Monat December und die Künstler und Gelehrten.

Es hat den Anschein, als wenn der December für die Geschichte der Kunst und Wissenschaft weniger fruchtbar sei als für die der Poesie. An hervorragenden Künstlern und Gelehrten, denen er das Leben gab, sind mir nur folgende bekannt, von denen obendrein zwei im Decembermonate auch verstorben sind: Eduard Bendemann, geb. am 3. December 1811 in Berlin, bis 1867 Director der Kunstakademie zu Düsseldorf, berühmt durch seine ergreifenden Bilder aus der altjüdischen Geschichte († am 27. December 1889 in Düsseldorf); Adolf Menzel, geb. am 8. December 1815 zu Breslau, ausgezeichnet als Illustrator der Zeit und des Lebens Friedrich's des Großen; Adrien François Boieldieu, geb. zu Rouen am 15. December 1775, der sogenannte „französische Mozart", Classiker der feinen Conversationsoper, deren Krone „Die weiße Dame" ist; Ludwig Devrient, geb. am 15. December 1784 zu Berlin († daselbst am 30. December 1832), der Genialste der großen Schauspielerfamilie, besonders berühmt als Shakespeare-Darsteller; Ludwig van Beethoven, der größte Heros auf dem Gebiete der Instrumentalmusik, der unsterbliche Schöpfer der „Eroica", der „Missa solemnis", der „9. Symphonie", sowie des „Fidelio", geb. zu Bonn am 17. December 1770; Carl Maria von Weber, geb. am 18. December 1786 in Eutin, der „Romantiker" unter den Tondichtern, der weltbekannte Componist des „Freischütz", des „Oberon" ꝛc., wohl am gelungensten in seinen meisterhaften Ouverturen; Carl Becker, geb. 18. December 1820 zu Berlin, Präsident der Kunstakademie daselbst, vorzüglicher Maler altmeisterlichen Lebens; Franz Abt, geb. zu Eilenburg am 22. December 1819, Componist von: „Wenn die Schwalben" und vieler anderer volksthümlicher Lieder. — Die Reihe der im December geborenen Choragen der Wissenschaft eröffnet Heinrich von Sybel, geboren am 2. December 1817 zu Düsseldorf, bekannt durch seine „Geschichte der Revolutionszeit 1789 flg.", auch politisch von hervorragender Wirksamkeit. Es folgt Carl Philipp Buttmann, geb. 5. December 1764 zu Frankfurt a. M., Verfasser der weitverbreiteten griechischen Grammatik; Carl Adolf Menzel, geboren 7. December 1784 zu Grünberg, Verfasser der „Geschichte der Deutschen" und Fortsetzer der Becker'schen Weltgeschichte; Johann Joachim Winckelmann, epochemachender Kunstkenner und Archäolog, geboren zu Stendal am 9. December 1717, Begründer der wissenschaftlichen Kunstgeschichte in Deutschland; Richard Lepsius, weltberühmter Egyptolog, geb. am 23. December 1810 zu Naumburg a./S.; Johann Reuchlin, Humanist und Vorkämpfer der Reformation, besonders bekannt durch seine Fehde mit den Kölner „Dunkelmännern" und durch seine Verdienste um die griechische Grammatik, geb. 28. December 1455 zu Pforzheim. — Dagegen verstarben im Monat December verhältnißmäßig viele Künstler und Gelehrte von Beirauf. Unter den Ersteren Christian Rauch, der Schöpfer des Königin-Luisen-Monumentes und des Denkmals Friedrich's des Großen, der Begründer der Berliner Bildhauerschule, am 3. December 1857 zu Berlin, Wolfgang Amadeus Mozart, der große Meister auf dem Gebiete der ernsten und komischen Oper, dessen hundertjähriger Todestag unter so großer und allgemeiner Theilnahme jüngst begangen ward, am 5. December 1791 zu Wien, Anton van Dyck, ein Hauptvertreter der niederländischen Schule, am 9. December 1641 zu London als Hofmaler Karl's I., dessen Kinder er meisterhaft porträtirte. — Unter den Letzteren starb Abraham a Santa Clara (eig. Ulrich Megerle) als Dr. theol. und Hofprediger zu Wien am 1. December 1709, bekanntlich der originellste Kanzelredner seines Jahrhunderts, zugleich bedeutend als kurioser Volksschriftsteller („Judas der Erzschelm"),

Soll aber ein Canal einen wirklich ins Gewicht fallenden Nutzen bringen, so müsse ein directer Weg nach einem großen Wasserlaufe geschaffen werden, wobei entsprechende Hafenanlagen zu errichten wären. Was nun den projectirten, bez. zum Theil schon in der Ausführung begriffenen Elster-Saale-Canal betrifft, so wird derselbe Schiffen mit einem größeren Tonnengehalt keinen genügenden Tiefgang gewähren. Die Verbilligung der Fracht hänge aber wesentlich davon ab, daß viel auf einmal transportirt werden könne. Sodann schaffe auch der Elster-Saale-Canal keinen directen Weg nach der Elbe, sondern der Umweg sei ein sehr bedeutender. Für Leipzig komme es jedoch ganz besonders darauf an, eine Wasserstraße zu erhalten, welche die Verbindung mit dem großen norddeutschen Canalnetz herstellt. Es kann daher kein Zweifel darüber obwalten, welche Wasserstraße die nächst zu erstrebende sein dürfte. Daß aber die Möglichkeit, einen directen Weg nach der Elbe für Leipzig zu schaffen, vorhanden ist, sei durch das Obergutachten des Herrn Bauraths Franzius in Bremen festgestellt. Es sei daher gewissermaßen eine Pflicht der Stadtvertretung, die Stände und auch die Regierung darauf aufmerksam zu machen, welches Interesse Leipzig an der Schaffung eines directen Wasserweges nach der Elbe habe, und die staatlichen Behörden zu bitten, ihre Aufmerksamkeit auf diesen Punct hinzulenken, ehe staatliche Mittel für einen anderen Wasserweg bewilligt werden. Um ein Weiteres handele es sich bei der Petition nicht, und das Collegium könne daher unbedenklich der beantragten Mitvollziehung zustimmen. (Lebhafter Beifall.)

Das Wort ergriff hierauf zunächst Herr Stadtverordneter Lehrer Kirchhoff. Nach Ansicht desselben liefen die vom Referenten für die Petition vorgebrachten Gründe doch nur darauf hinaus, daß dem Wallwitzhafener Canal der Vorzug vor dem Elster-Saale-Canal gegeben werden möge. Dem könne er ohne Weiteres nicht beistimmen und sei dafür, daß die Beschlußfassung über die Angelegenheit vertagt werde, bis der Ingenieur Herr Goetz, Mitglied des Collegiums, gehört sei. Derselbe kenne als Einheimischer die hiesigen Wasserverhältnisse genauer, als der Oberbaurath Franzius in Bremen, welcher für ihn (den Redner) keine Autorität sei. Er halte sogar die Wasserverhältnisse der Elbe für ungünstiger, als die der Saale, und was den großen Umweg des Elster-Saale-Canals betreffe, so wäre ein solcher nur vortheilhaft, denn je größer die Strecke, desto mehr könne an derselben ein- und ausgeladen werden und desto nutzbringender ließe sich der Verkehr, auch für die Landwirthschaft, gestalten.

Nach einer Erwiderung des Herrn Referenten Herrmann, in welcher derselbe darauf aufmerksam machte, daß eine Saale-Canalisation jedenfalls bedeutende Summen erfordern würde, sprach Herr Professor Oberbergrath Dr. Credner sich dagegen aus, daß die Angelegenheit wegen des von Herrn Kirchhoff angeführten Grundes vertagt werde, denn die Angelegenheit sei bereits derart weitschichtig erörtert, daß es ein Armuthszeugniß für das Collegium wäre, wenn es sich immer noch kein Bild von der Sachlage machen könne. Herr Schlossermeister und Gewerbekammervorsitzender Oehler hielt zwar die Petition für unbedenklich, bezweifelte aber doch, ob der directe Elbe-Canal bei seinen hohen Kosten eine genügende Rentabilität aufweisen würde. Jedenfalls dürften noch lange Jahre vergehen, ehe wir den Anfang dieses Canalbaues sehen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi erläuterte hierauf den Standpunct des Rathes, den derselbe zu der Petition eingenommen hat. Wir sind, führte der Redner aus, von der Erwägung ausgegangen, daß es nunmehr dringend an der Zeit ist, unsere Stimme in dieser Sache zu erheben, denn wir waren einig in der Bejahung Dessen, daß die Beschaffung eines Wasserweges eine wichtige, ja Lebensfrage für Leipzig ist. Es scheint, daß man in dieser Angelegenheit Alles nur nach der einen Richtung hin that, und rühren wir uns gar nicht, so kann uns schließlich die Regierung mit Recht den Vorwurf machen, daß die behördliche Vertretung Leipzigs es gar nicht für angezeigt gehalten hat, sie auf die Möglichkeit eines anderen und vielleicht für das Stadtinteresse vortheilhafteren Wasserweges aufmerksam zu machen. Sicher ist ja, daß der Elster-Saale-Canal, für den sehr gründliche Vorarbeiten vorgenommen worden sind, großen technischen Schwierigkeiten nicht begegnet. Allein eine andere Frage sei, ob der weite Weg nicht den Bedürfnissen der Stadt widerspricht und ob es nicht richtiger ist, den Anschluß unserer Stadt an das große Wasternetz Norddeutschlands zu sichern. Zweck der Petition ist es nun, die Regierung zu ersuchen, die Frage nach allen Richtungen hin zu erörtern und dem directen Elbeproject ein gleiches Recht mit dem Saaleproject zu sichern. In Erwägung des Standes der Angelegenheit schien es aber angezeigt, bald die Petition an die Stände zu bringen, damit dieselben, ehe sie Beschluß fassen, über alle in Betracht kommenden Interessen orientirt sind. Das wären die Gründe, welche den Rath zur Annahme der Petition bewogen haben, und derselbe glaubt, hiermit nur seiner Pflicht im Interesse Leipzigs nachgekommen zu sein. (Allseitige Zustimmung.)

Nachdem noch Herr John gesprochen und schließlich der Herr Referent die verschiedentlich gemachten Einwände als nicht zutreffend bezeichnet, wurde die Debatte geschlossen, und der Antrag des Finanzausschusses, die Petition mitzuvollziehen, gegen 1 Stimme (Herr Kirchhoff) angenommen.

Die Universität Leipzig 1891/92 in der Reihe der übrigen deutschen Hochschulen.

Auf Grund der 21 vorliegenden Personalverzeichnisse aus dem Deutschen Reiche läßt sich ein Bild des augenblicklichen Frequenzstandes der sämmtlichen Universitäten Deutschlands, einschließlich der Akademie Münster geben.

Leipzig hat sich wieder den 2. Rang gesichert, nachdem es diesen längere Zeit an München hatte abtreten müssen. Noch im Winter 1889/90 war München uns um 26 Immatriculirte voraus (3479 gegen 3453), im folgenden Winter änderte sich das, indem Leipzig 76 Studirende mit Matrikel mehr zählte (3458 hier gegen 3389 dort). Die nicht immatriculirten Hörer bleiben außer Betracht.

Berlin führt den Reigen mit 5871 inscribirten Studirenden (vorigen Winter 5527), also ein Minus. Dann folgen:

Leipzig:	3431	(3458)	+
München:	3292	(3382)	—
Halle:	1522	(1585)	—
Würzburg:	1367	(1544)	—
Breslau:	1262	(1246)	+
Bonn:	1204	(1219)	—
Tübingen:	1172	(1250)	—
Erlangen:	1060	(1054)	+
Straßburg:	969	(947)	+
Heidelberg:	932	(970)	—
Freiburg i. Br.:	856	(931)	—
Marburg:	840	(855)	—
Göttingen:	807	(890)	—
Greifswald:	719	(773)	—
Königsberg:	667	(682)	—
Jena:	581	(604)	—
Gießen:	543	(549)	—
Kiel:	480	(489)	—
Münster:	384	(385)	—
Rostock:	381	(371)	+

Nur fünf Universitäten sahen die Zahl ihrer Studirenden sich mehren, 16 dagegen dieselbe sich vermindern. Die Reihenfolge im Vorjahre war demnach Berlin, Leipzig, München, Halle, Würzburg, Tübingen, Breslau, Bonn, Erlangen, Heidelberg, Straßburg, Freiburg i. Br., Göttingen, Marburg, Greifswald, Königsberg, Jena, Gießen, Kiel, Münster und Rostock. Die gesperrt gedruckten Namen der Universitäten zeigen dem Leser an, daß die Reihenfolge eine günstigere für die betreffende Hochschule war.

Dr. Karl W. Whistling.

Buchdruckerbewegung.

C.-H. Der letzte Rock von Fräulein Wabnitz spielte in der Buchdruckerversammlung am letzten Dienstag eine Rolle. Die lang aufgeschossene Dame mit den blassen Wangen und der Fistelstimme ist keine anmuthende Erscheinung, gerädt aber Frl. Wabnitz in Begeisterung, was öfters zu geschehen pflegt, so haben die Grazien wirklich Grund, tiefste Trauer über dieses Frauenbild anzulegen. Frl. Wabnitz suchte am Dienstag den sinkenden Muth der streikenden Buchdrucker neu zu beleben; sie erklärte sich bereit, die Nähmaschine zu verkaufen und wenn es sein müßte, den letzten Rock. Jubelnder Beifall brach bei diesen Worten aus, wir trauten unseren Ohren kaum; angeblich ernste Männer klatschten diesen albernen Redensarten Beifall. Der Rock von Frl. Wabnitz, selbst wenn er mit Flanell gefüttert und von gestreifter Seide sein sollte, dürfte doch kaum der Streikcommission die Mittel für ein bescheidenes Frühstück gewähren. Allerdings noch war es, daß Herr Eisler mit dem Brustton der Ueberzeugung erklärte, die arbeitenden Collegen hätten den Verdienst von über 25 ℳ in einer Woche an die Streikcommission abzuführen. Herr Eisler hat dies wohl selbst nicht geglaubt; Niemand in der Versammlung konnte daran glauben und Niemand wird seinen Verdienst über 25 ℳ an die Streikcommission abführen. Die neu gebildete Streikcommission kann den Streik, wenn von einem solchen noch die Rede sein kann, vielleicht noch ein paar Tage hinziehen, aber ändern kann dieselbe nichts mehr an der Sachlage; und wir können positiv erklären, daß trotz aller Reden und Gegenreden die Streikcommission außer Lage ist, auch nur erwähnenswerthe Mittel heranzuschaffen, es ist Alles, Alles verpulvert und nur noch um Stunden kann es sich bei dem Streik handeln, mag Frl. Wabnitz zu dem letzten Rocke auch noch das letzte Hemd zulegen, selbst das würde noch nicht genügen, um 8000 Setzer „Wochen lang über Wasser zu halten". Mit Phrasen ist eben beim Setzerstreik nichts mehr gethan.

* Breslau, 31. December. Die aufständige Schriftsetzerschaft meldete ihre bedingungslose Unterwerfung an.

Musik.

Neues Theater.

Leipzig, 31. December. Die gestrige Aufführung der C. Kreutzer'schen Oper „Das Nachtlager in Granada" war verhältnißmäßig schwach besucht und dem entsprechend auch der gespendete Beifall nur ziemlich gering. Besonderes Interesse bot die Vorstellung durch die Besetzung des „Jägers" durch einen Gast, Herrn Eduard Schuegraf, herzoglich bayerischen Kammersänger; die Besetzung der übrigen Rollen war die alte, bewährt gute. Herr Schuegraf zeigte in der außerordentlich dankbaren Partie ein treffliches Können und eine meist ausreichende Kraft; er singt mit musikalischem Ausdruck und gebildetem Geschmack. Trotzdem vermochte der Künstler nicht das Publicum zu erwärmen, so daß selbst die erste allbekannte und beliebte Romanze ohne Beifall blieb; außerdem war auch die Repräsentation bisweilen nicht recht fürstlich, die Bewegungen nicht edel genug. Etwaige spätere Gastspiele werden über den immerhin sehr tüchtigen Sänger ein vollständigeres Urtheil zulassen. Sehr hübsch sang und spielte Frl. Pewny die Gabriele; ihre Stimme hat an Klangfülle und Schönheit beträchtlich zugenommen, so daß ihr selbst die Beherrschung der höchsten Lage keine Schwierigkeit bietet, und der Ausdruck ist überall der Situation entsprechend. Fräul. Pewny fand für ihre treffliche Leistung den anerkennendsten Beifall. Die kleine Rolle des Gomez führte Herr Marion in der gewohnten Weise und mit bestem Erfolge durch. Sehr gut waren die drei Hirten besetzt durch die Herren Wittekopf, Neidel und Knüpfer. Die Oper ging unter der Leitung des Herrn Capellmeister Porst meist flott und sicher; besonderes Lob gebührt dem Spiele des Herrn Concertmeister Prill, der sein Solo in ganz vorzüglicher Weise und mit tadelloser Reinheit ausführte. G. Schlemüller.

* Leipzig, 31. Decbr. Eine geistliche Musikaufführung findet am nächsten Sonntag nach Neujahr, den 3. Januar, Abends 6 Uhr in der Johanniskirche statt. Ausführende sind: als Solisten Herr Concertorganist B. Pfannstiehl (Orgel), Clara und Bruno Röthig (Gesang); der Kirchenchor zu St. Johannis unter Leitung von B. Röthig und Mitglieder des Gewandhaus-Orchesters. Das Programm enthält mehrere bisher noch nicht aufgeführte Weihnachtsgesänge für Chor aus ältester und neuester Zeit.

Briefwechsel Mendelssohn's und Schubring's*).

(Schlußwort.)

Die in der Dienstags-Nummer begonnene Besprechung des Mendelssohn-Schubring'schen Briefwechsels, einer wahren Bereicherung der Mendelssohn-Literatur, möge in folgenden Bemerkungen ihren Abschluß erhalten.

Die ersten zwölf Briefe Mendelssohn's athmen einen frischen Jugendmuth, beziehentlich spendeinden Uebermuth. Der darinnenste dagegen ist von tiefstem Seelenschmerze erfüllt, er meldet dem Jugendfreunde den Tod des geliebten Vaters, des gütigsten Freundes. Dieser schöne Brief ist auch in jener ältern Sammlung mit abgedruckt. Die Herausgeber haben nur den Namen von Mendelssohn's Großvater ohne Weiteres in das Original hineingeschrieben (Moses), ohne diesen Zusatz als solchen zu markiren. An einer anderen Stelle unterdrückten sie den Namen von Marx, den Mendelssohn unter Denjenigen nennt, welche ihm in der Composition des „Paulus" einen Choral anzubringen entschieden widerriethen. Mendelssohn fügte sich nicht, weil er der Ansicht war, der Choral verstehe sich bei jedem Oratorium aus dem Neuen Testamente von selbst, müsse, wie er schreibt, „von Natur sein". (Brief vom 6. September 1835 aus Coblenz.) Marx hat am „Paulus" mit geholfen. Mendelssohn schreibt unterm 27. März 1836: „Marx hat nun fertig gearbeitet und der Text steht zusammen, fast alle Deine Vorschläge hat er übrigens angenommen und benutzt."

Mendelssohn als der „mit tausend Masten in den Ocean" hinaus stürmende Jüngling lacht uns aus den Berliner Briefe vom 25. August 1832 entgegen, in dem er von seinen neuen Plänen spricht, den neuesten Werken seiner Muse, seinen nächsten Stoffen.

„Seit der Reise habe ich wenig aufgeschrieben, obgleich ich auf der Reise recht fleißig war und mancherlei componirt habe. Aber die zwei Monate, daß ich nun wieder hier bin, hat mir die ganze eben verstrichene Zeit so bunt vor den Augen umher geschwärmt, daß ich wenig zur Ruhe und Sammlung kommen konnte. Das schnelle, lustige Leben wollte nicht so gleich dem gemächlichen weichen und sich zur Vergangenheit legen lassen. Doch in den letzten Wochen habe ich nach und nach wieder angefangen zu arbeiten, und bin ich einmal erst wieder im Zuge und kann ich erst einmal die Reise zusammenfassen und halten wie etwas Erlebtes, dann soll es nicht sobald wieder abreißen. Bis jetzt war ich noch zu sehr drin. Doch habe ich Dir eine Menge neuer Sachen von der Reise herzugirgen, erstlich eine Menge Kirchenmusiken, meist auf Luther'sche Texte, und einen Psalm, die ich in Rom gemacht habe, dann eine große Cantate oder Sinfonie mit Chor auf Goethe'schen Text, dann eine neue Ouverture mit Taufnamen „Die Hebriden", ein neues Heft Lieder, ein Clavierconcert, eine Menge kleiner Clavierstücke mit und ohne Begleitung. — Erschrick nur nicht vor der Menge; Du sollst Dir daraus wählen, was Du hören magst. Vielleicht habe ich bis dahin (bis Michaelis) auch wieder etwas Neues fertig. Gegen den Winter denke ich ein Oratorium zu componiren, und zwar den „Paulus", damit es im Frühling fertig ist und ich wieder ein wenig auf die Wanderschaft gehen kann. Denn obwohl ich wünsche, mich in Berlin festzusetzen, so muß ich doch für die nächsten Jahre noch ab und zu verreisen, weil ich manche Aufträge habe und mit manchen Freunden ein zusammenkommen muß. Sieh darum nicht ein Gesicht und denke, ich wollte ein reisender Musikant sein, wie Meyerbeer und Consorten; aber aufgeben kann ich die Verbindungen nicht, die ich anderweitig geknüpft, und deshalb werde ich wohl noch zuweilen ausfliegen müssen . . ."

Vor Weihnachten desselben Jahres schreibt Mendelssohn wieder an den Freund und versichert sich seiner theologisch-liturgischen Beihilfe bei der Anordnung der Choräle für das Oratorium „Paulus". „Ich wünsche in diesem Puncte die Anordnung ganz in der Art der Bach'schen Passion", — „Gott bewahre mich aber davor, mein Oratorium ausschließlich für Berlin zu bestimmen, eher das Gegentheil. Nimm Du die alten Lieder, wie Du sie gern magst und wie sie uns lieb klingen, wer kümmert sich um die Berliner Aufklärung?"

Schubring scheint übrigens Einiges von Mendelssohn aus neuester Schaffensperiode als zu leichter Art getadelt zu haben. „Laß Dich das nicht verdrießen", begütigt Mendelssohn den Mahner. „Ich schreibe eben eine Menge Sachen hin, die ich wohl besser ungeschrieben ließe; aber das Herz bleibt schwarz, d. h. ernsthaft. Hier gehe ich seit Langem tief in der Irre und wo ich und ob ich einen Ausweg finden werde, das weiß ich nicht; und mir wird zuweilen entsetzlich bange für all meine Hoffnungen. Aber der liebe Gott schickt eben diese Zeit auch, und wie Der es giebt, so schreib ich's hin. Bin ich nun einmal mit einem hübschen Mädchen zusammengewesen, die sieben Millionen Noten in einer Minute spielen kann und die ich sonst gern habe, so schreibe ich ihr am Ende auch wohl so ein Capriccio und denke, es wird mir nicht zur Sünde angerechnet. Freilich sollte ich lieber Nichts componiren, als was Gleichgiltiges; indeß kommt mir es anfangs schön vor und nur nachher merke ich mancherlei Böses. Das Capriccio aber vergieb mir um des hübschen Mädchens willen, der ich's geschenkt habe, und denk nicht, das sei nun meine Richtung. Sei aber bedenkt, daß Du an der Theil nimmst . . ."

Schubring wußte auch sonst Mendelssohn als einem geheimen „Davidsbündler" ins Gewissen zu reden, wie ein wahrer Freund und Berather. „Es soll Keiner an Liebe verlieren, wenn einer stirbt, der ihn lieb gehabt", schreibt er ihm auf die Nachricht von dem Tode des alten Mendelssohn. „Du, lieber Felix, bist mir auch diesmal wieder, als ich bei Dir war, gerade in diesem Puncte etwas räthselhaft vorgekommen, daß ich nicht recht weiß, was ich denken soll. Einerseits sehe ich Dein freundliches Entgegenkommen, ich kenne die Liebe, mit der Du die umfassest, die Dir recht nahe stehen, und doch kannst Du bisweilen bitter, ich möchte fast sagen, menschenfeindlich gesinnt sein, unduldsam ꝛc., z. B. gegen diejenigen, die Du etwa in das Wort Philisterthum könntest zusammenfassen wollen. Ich kann Dir gerade nichts Einzelnes anführen, um das zu belegen. Du sprichst dann auch wenig und nicht von innen heraus, so daß Dich dann mancher verkennen mag. Darum wollte ich Dir sagen, worin Du könntest in wahrer rechter Liebe wachsen; Du würdest dadurch mancher Unzufriedenheit vorbeugen, die Du manchmal ausgesprochen hast."

Da unsere Leser zumeist Leipziger sind, so sei der Leipziger Gesichtspunct besonders festgehalten. Zu den Leipziger Namen, welche in der Correspondenz vorkommen, finden sich noch mehrere hinzuzufügen, als da sind die Theologen Professor Theile, Pastoren Blaß, Wolf und Professor v. Harless. Letztgenannte Theologen werden in den Schlußbriefen der Correspondenz bei Gelegenheit der Leipziger Gustav-Adolf-Vereins-Versammlung vom August 1846 erwähnt. Schubring sagt unter Anderem: „Neugierig bin ich, ob Harless Dir etwas mag gebracht haben; sonst bitte ich den frommen und getreuen Knecht nicht gleich abzuweisen." Dies scheint sich auf den Text zum Oratorium „Elias" zu beziehen. Dieser und der Text zum „Paulus" spielen, wie gesagt, eine große Rolle in dem Briefwechsel, und zwar schon in den Wanderjahren Mendelssohns.

Mendelssohn in Leipzig tritt uns in zwei Briefen der Freunde aus dem Frühjahr 1838 recht anschaulich vor Augen. Schubring fragt: „Wie wird es nun mit Dir Zugvogel werden? Ich habe mich egoistisch gefreut, daß Du jetzt wohl etwas mehr gebunden sein würdest. Siehe, da denke ich, es kommt mir vielleicht auch in Etwas zu Gute." Folgt nun eine wiederholte dringende Einladung nach Dessau, etwa zu einem Concert für die Armen. — Mendelssohn winkt sofort sehr deutlich ab.

„Du denkst, nun soll ich ein recht sedaler (sedentärer) Leipziger werden; aber fürs Erste muß ich noch mancherlei ausbaden, was ich in den vorigen Jahren eingebrockt habe, und komme nicht recht zum Stillsitzen." Mendelssohn hat Reisen nach Berlin und zu Pfingsten nach Cöln zum Musikfest vor, wobei er sich doch allerdings auf eine Himmelsahrtscantate von Seb. Bach freut, obgleich ihn das Fest dies Jahr gar nicht recht packt. Nach dem Musikfeste denkt er fleißig zu arbeiten. Zu einem Concerte in Dessau werde er sich aber schwerlich wieder entschließen.

„Ich habe solch eine Masse Concerte jeden Winter hier, daß ich gegen das Frühjahr hin ordentlich übersatt von Musikaufführungen werde, und da ich die nächsten Jahre gewiß noch hier in Leipzig zu bleiben gedenke, so sind das genug Concerte, die mir bevorstehen."

Folgen nun die charakteristischen Worte:

„Das öffentliche Musiklehen wird mir überhaupt immer gleichgiltiger und das nichtöffentliche, eigne, zu Haus, immer lieber; es ist die Hauptsache und das Ordentliche geschieht da; und die Oeffentlichkeit hinkt fast ebenso hinterher, wie die Kritik nach der Kunst."

Es ist doch recht schade, daß der Herausgeber es nicht für nöthig erachtet hat, Anmerkungen zur Erläuterung mancher verschlungener oder wenig bekannter Beziehungen und Personalien beizufügen. Er hat es sich aber leicht gemacht. Am meisten wundert es Einen, wenn nicht einmal der Titel eines von Schubring herausgegebenen Werkes, eines Schulbuches, angegeben wird, das der Verfasser in einem Briefe erwähnt. Es war der 1836 in der Hofbuchdruckerei zu Dessau gedruckte „Leitfaden beim Unterricht in der deutschen Sprache für mittlere Gymnasialclassen ꝛc."

Zu loben ist dagegen, daß Director Schubring den Text der Mendelssohn-Briefe genau nach dem Manuscript herausgegeben und den mangelhaften Abdruck einer Auswahl dieser Originalbriefe in den bei Hermann Mendelssohn hier erschienenen „Briefen Felix Mendelssohn Bartholdy's aus den Jahren 1833 bis 1847, herausgegeben von Paul und Dr. Carl Mendelssohn Bartholdy" berichtigt und ergänzt hat. Es war dies nöthig, weil hier Manches ohne Noth weggelassen, Manches sogar hinzugesetzt worden war, auch unrichtige Daten vorkamen. Ein Mendelssohn-Brief an Schubring wird z. B. fälschlicher Weise in das Jahr 1842 versetzt, während er thatsächlich vom 16. December 1845 datirt. Dieser Schnitzer erbte sich durch die folgenden Auflagen fort.

Dr. Schubring jun. irrt sich aber auch seinerseits, wenn er im Vorwort sagt, er bringe 27 Mendelssohn-Briefe zum Abdruck, von denen nur neun bereits bekannt seien. Es sind thatsächlich 10 Briefe in jener ältern Veröffentlichung enthalten. Dann ist die Zahl der Briefe Schubrings an Mendelssohn nicht 45, sondern 43, so daß der Briefwechsel factisch 70, nicht 72 Briefe, wie die Vorrede behauptet, aufweist. Wenn eine neue Auflage vorbereitet wird, möge wenigstens eine Liste der Briefe beigefügt werden. Ich habe mir eine solche angefertigt. Daher weiß ich z. B., daß aus dem Jahre 1829 1, aus den Jahren 1830 4, 1832 2, 1833 7, 1834 4, 1835 6, 1836 1, 1837 4, 1838 9, 1839 1, 1840 10, 1841 5, 1844 8, 1845 1, 1846 7 Briefe datiren.

Die Mendelssohn'schen Briefe wurden in London, Berlin (7), Wien, Rom, Coblenz, Düsseldorf (2), Bingen, Leipzig (13) geschrieben. Die von Schubring alle in Dessau.

Dr. Karl W. Whistling.

*) Briefwechsel zwischen Felix Mendelssohn-Bartholdy und Julius Schubring, zugleich ein Beitrag zur Geschichte und Theorie des Oratoriums von Prof. Dr. Jul. Schubring, Director des Katharineums zu Lübeck. Leipzig, Duncker & Humblot. 1892. 227 S.

Vom Leipziger Buchhandel: Jahresschluß.

Die J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung giebt bekanntermaßen seit vielen Jahrzehnten wöchentliche Uebersichten der in Leipzig als einer Centralstelle des deutschen Commissionsbuchhandels eingelieferten Neuigkeiten des Buchhandels heraus, die „Allgemeine Bibliographie für Deutschland". Es ist ein nach den Wissenschaften und Fächern geordnetes wöchentliches Verzeichniß mit Angabe des Umfanges nach Seitenzahl und Beilagen, des Einbandes und des Preises.

Die Schlußnummer des Jahrganges 1891, Nr. 52, wurde soeben ausgegeben. Sie ist stark genug ausgefallen. Auf den dreißig Octavseiten Text, die sie enthält, finden wir 570 Neuigkeiten aus 17 Gebieten verzeichnet. — Es werden überhaupt nur 20 Rubriken unterschieden. — Unsere Leser können daraus ersehen, daß der Setzerstreik keineswegs die Production lahm gelegt hat, so unliebsam auch bisher die verursachten Störungen immerhin empfunden worden sein mögen. Die letzte Woche des Jahres brachte per Tag durchschnittlich 95 Novitäten auf den Markt.

Diese Zahl ist das Doppelte des jährlichen Durchschnittes der Tagesproduction, 48. Die wirkliche Summe aller erschienenen neuen Schriften, neuen Auflagen, Fortsetzungen und Lieferungen beläuft sich heuer auf 17 600! Diese sind in den 52 Wochennummern von zusammen 926 Seiten genau verzeichnet, wie sie hier eingesandt worden waren. Jahrgang 1890 wies einen Druckbogen mehr auf, was etwa 300 Novitäten mehr bedeutet. Daß ist wohl der ganze Unterschied der beiden Jahrgänge. Der Rückgang der Verlagsthätigkeit würde darnach nur einen Werth von anderthalb Procent haben. Ob dies Resultat des sepertischen Kriegsaufwandes werth war??

Jahrgang 1890 enthält an der Spitze jeder Nummer die Uebersicht der Rubriken, in welche die aufgeführten Werke oder Schriften gehören. Vielleicht aber würde sich überhaupt die alphabetische Ordnung der sämmtlichen Büchertitel nach den Autoren schließlich empfehlen, wobei jeder Titel fortlaufend numerirt würde. Jene systematische Uebersicht brauchte dann eben nur in Klammern die laufenden Nummern anzuführen, so daß der Sortimenter sich seine Literatur leicht selbst zusammenstellen könnte, wie es z. B. bei der Pariser „Bibliographie de la France" der Fall ist. K. Wh.

Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse.

* Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes sind in der Zeit vom 13. bis 19. December cr. von je 1000 Bewohnern, auf das Jahr berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 23,8, in Breslau 27,7, in Königsberg 31,3, in Köln 21,1, in Barmen 24,3, in Elberfeld 16,7, in Düsseldorf 15,0, in Aachen 20,5, in Frankfurt am Main 11,1, in Wiesbaden —, in Hannover 15,7, in Cassel 22,7, in Magdeburg 21,6, in Stettin 36,1, in Altona 23,3, in Straßburg 15,8, in Metz 13,7, in München 25,1, in Nürnberg 22,9, in Augsburg 19,0, in Dresden 20,5, in Leipzig 18,8, in Stuttgart 19,8, in Karlsruhe 14,6, in Mannheim 16,7, in Braunschweig 20,9, in Hamburg 22,2, in Wien 23,0, in Pest 31,2, in Prag 29,3, in Triest 41,3, in Krakau 41,1, in Amsterdam 17,3, in Brüssel 25,7, in Paris 21,1, in London 17,9, in Glasgow 24,6, in Liverpool 24,1, in Dublin 23,9, in Edinburg 26,9, in Kopenhagen 35,9, in Stockholm 14,6, in Christiania 26,5, in Petersburg ?, in Warschau 26,0, in Odessa 20,8, in Rom 26,8 in Turin ?, in Venedig ?, in Alexandrien 38,0. — Ferner in der Zeit vom 22. bis 29. November cr. in New-York 20,6, in Philadelphia 21,2, in Baltimore ?, in Kalkutta 27,4, in Bombay 25,1, in Madras 78,9.

Der Gesundheitszustand hat sich in der Berichtswoche in den meisten europäischen Großstädten wieder etwas günstiger gestaltet, und auch die Sterblichkeit wurde vielfach eine kleinere als in der Vorwoche. Einer sehr geringen Sterblichkeit (von noch nicht 15,0 pro Mille und Jahr) erfreuten sich Frankfurt a. M., Wiesbaden, Mainz, Karlsruhe, Metz, Stockholm. Günstig (bis 20,0 pro Mille) war die Sterblichkeit auch in Düsseldorf, Elberfeld, Hannover, Augsburg, Leipzig, Stuttgart, Bremen, Straßburg, Mannheim, Darmstadt, Amsterdam, London u. A. und blieb in Köln, Magdeburg, Nürnberg, Hamburg, Braunschweig, Paris u. a. O. eine mäßig hohe (etwas über 20,0 pr. M. u. J.). In Essen, Frankfurt a. O., Liegnitz, Chemnitz, Stettin stieg unter den deutschen Städten die Sterblichkeit über 35,0 pr. M. u. J. in Essen bis 54,4. — Unter den Todesursachen herrschten auch in dieser Woche in den meisten Großstädten acute Entzündungen der Athmungsorgane vor, die auch in zahlreichen Fällen tödtlich endeten. Doch ist in vielen Orten eine Abnahme ersichtlich. Auch Meldungen über das Vorkommen von Grippe waren noch sehr häufig und wurden aus einer größeren Zahl von Orten (Berlin, Frankfurt a. M., Dortmund, Danzig, Halle, Kiel, Stettin, Braunschweig, Magdeburg, Dresden, Nürnberg, Wien, Pest, Paris, London, Kopenhagen, Stockholm, Edinburg) mehr oder minder zahlreiche Erkrankungen und Sterbefälle an Grippe mitgetheilt; doch scheint die Epidemie in den meisten Orten im Rückgange begriffen zu sein. Dagegen gelangten acute Darmkrankheiten meist in geringerer, nur in Berlin, Breslau, München, Hamburg, Paris, Warschau in etwas gesteigerter Zahl als Todesursachen zur Mittheilung. Die Betheiligung des Säuglingsalters an der Gesammtsterblichkeit war im Ganzen eine etwas größere, in Berlin eine kleinere als in der Vorwoche. Von je 10 000 Einwohnern starben, aufs Jahr berechnet, in Berlin 67, in München 95 Säuglinge. — Von den Infectionskrankheiten kamen Todesfälle an Masern, Scharlach, Unterleibstyphus, Keuchhusten und Pocken etwas häufiger, an Diphtherie etwas seltener zur Mittheilung als in der Vorwoche. — So waren Sterbefälle an Masern in Köln, Barmen, Braunschweig, Wien, Triest, Krakau, Liverpool häufiger, in Berlin, Brüssel, Paris, Warschau seltener, in Prag und London in fast gleicher Zahl wie in der Vorwoche. Erkrankungen an Masern kamen aus Berlin, München, Hamburg, den Reg.-Bezirken Düsseldorf, Hildesheim, Schleswig, Wien, Pest und Christiania noch immer in großer Zahl zur Anzeige. Das Scharlachfieber forderte in Berlin, Breslau, Hamburg, Chemnitz, Pest, Warschau, Liverpool etwas mehr, in Wien und London weniger Opfer. Erkrankungen zeigten sich in Hamburg, Wien, Pest häufig. — Die Sterblichkeit an Diphtherie und Croup war in Frankfurt a. M., München, Dresden, Chemnitz, Hamburg, Krakau, Rom eine größere, dagegen in Breslau, Köln, Leipzig, Pest, Triest, Amsterdam, Lyon, London, Warschau, Kopenhagen, Stockholm eine kleinere, in Berlin, Stuttgart, Wien, Paris fast die gleich hohe wie in der vorangegangenen Woche. Erkrankungen haben in Berlin, Breslau, dem Regierungsbezirk Schleswig etwas ab-, dagegen in München, Wien und Pest etwas zugenommen. Todesfälle an Unterleibstyphus waren in Altona, Hamburg, London, Paris, Warschau gesteigert, — Berlin vermindert. — Den Keuchhusten erlagen in Berlin und Paris weniger, in London, Glasgow, Manchester, Christiania mehr Kinder. Erkrankungen wurden aus Hamburg, München, Nürnberg seltener, aus Wien in gleicher Zahl wie in der Vorwoche zur Anzeige gebracht. — Todesfälle an Pocken gelangten aus Wien und Warschau je 3, aus Prag 11, Erkrankungen aus Wien 7 zur Berichterstattung.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 31. December. Das soeben zur Ausgabe gelangte fünfte Verzeichniß der bei der Petitionsdeputation der Zweiten Kammer eingegangenen Beschwerden beziehentlich Petitionen umfaßt 24 Gesuche. Darunter befinden sich u. A. folgende Gesuche: der städtischen Collegien zu Eibenstock um Erbauung einer Eisenbahn mit Zahnstangenbetrieb vom Bahnhof nach der Stadt Eibenstock, des Rittergutsbesitzers Oertel in Großhermsdorf u. Gen. um Erbauung einer Eisenbahn von Meuselwitz über Wintersdorf nach Kieritzsch, des Stadtgemeinderathes zu Meißen um Erweiterung der Haltestelle Triebischthal und Einrichtung derselben für unbeschränkten Güterverkehr, des Spediteurs C. G. Fischer in Meißen u. Gen. um Erbauung einer neuen Elbbrücke zu Meißen, der Gemeinderäthe zu Mickten und Kaitz um Anlegung einer Hochfluthrinne in der dortigen Flur, des Landwirthschaftlichen Vereins Rückmitz-Treben um Erbauung einer Eisenbahn von Wurzen nach Rückmitz, des Stadtrathes zu Annaberg u. Gen. um Erleichterung der Landarmenangelegenheit, des Gemeinderathes zu Altmittweida um einen Anschluß der eventuell zu erbauenden Eisenbahnlinie Wüstenbrand-Limbach-Burgstädt-Taura-Markersdorf-Claußnitz in Altmittweida an die Chemnitz-Riesaer Linie, der Gemeinde Gerichsbain um Erbauung einer Haltestelle daselbst, der Gemeinde Muckern um Erhöhung der Lohnsätze für Schneeauswerfen auf den fiscalischen Straßen. Der Sächsische Gastwirthsverband hat eine Petition um Nichtaufnahme von Polizeistrafen in die Führungszeugnisse der Gastwirthe eingebracht. Die Petition des Stadtraths Lingke in Dresden um Erbauung einer Ringbahn für Dresden hat ferner Anschlußerklärungen gefunden durch den Gemeinderath zu Pieschen, die Gemeinde Zschertnig, den Gemeinderath zu Weißer Hirsch und den Bezirksverein der Seevorstadt zu Dresden.

— Am Mittwoch, den 6. Januar 1892, wird wiederum ein Theatersonderzug von Leipzig, Dresdner Bahnhof, nach Grimma, oberer Bahnhof, verkehren und zwar Abends 11 Uhr ab Leipzig, Dresdner Bahnhof, Abends 11,56 Uhr in Grimma, oberer Bahnhof. Der Sonderzug hält in Sommerfeld, Borsdorf, Brandis-Brandis, Naunhof und Großsteinberg. Die gewöhnlichen Fahrkarten berechtigen zur Mitfahrt.

— Morgen Freitag Abend, zum Neujahr, werden die Leipziger Quartett- und Concert-Sänger, die Herren Bischoff, Katterfeld, Beyer, Hormann, Sträubel, Gaus und Rügamer, im Saale des Eldorado, Pfaffendorfer Straße, eine humoristische Soirée veranstalten. Die Sängervereinigung gehört mit zu den besten derartigen Concert-

einen im untersten Bundfache eines Mehlkastens verwahrt gewesenen grauleinenen Beutel mit 867 ℳ Inhalt vorgefunden und sich denselben natürlich angeeignet. Die gestohlene Geldsumme besteht aus 2 Reichsbanknoten à 100 ℳ, 110 ℳ in Zehn- und Zwanzig-Markstücken, 18 silbernen Fünfmarkstücken und anderen Silbermünzen. Schließlich scheinen die Einbrecher jedoch gestört worden zu sein, denn sie haben eine Partie Betten im Werthe von 200 ℳ, die in ein Betttuch des Bestohlenen eingewickelt zum Mitnehmen bereit lagen, zurückgelassen. Unbegreiflich ist es, daß weder der Bestohlene noch seine Ehefrau während der Anwesenheit der Diebe munter geworden sind und auch der Hund nicht angeschlagen hat. Etwaige Wahrnehmungen, die zu einer Ermittelung der Thäter führen könnten, sind dem Polizeiamte mitzutheilen.

—* In den Dachräumen eines Grundstücks der Reudnitzer Straße war gestern eine Partie Heu in Brand gerathen. Die Hausbewohner beseitigten alsbald jede weitere Gefahr.

—* Heute Morgen hat sich ein 43jähriger, in Eutritzsch wohnhafter Arbeiter auf der Berliner Bahn in der Nähe der Wenk'schen Fabrik von einem Eisenbahnzuge überfahren lassen. Der Tod war sofort eingetreten.

—* In der Marktstraße in Neustadt wurde gestern Nachmittag ein zweijähriger Knabe von einem einspännigen Brodwagen umgerissen und am linken Oberarm leicht verletzt. Dem Geschirrführer kann ein Verschulden an dem Unfalle nicht beigemessen werden.

—* Heute Morgen wurde in der Eisenbahnstraße in Neuschönefeld eine unbekannte Frauensperson besinnungslos auf der Straße liegend aufgefunden und da sie sich nicht wieder erholte, mittelst Krankenwagens nach dem Krankenhause gebracht.

Chemnitz, 30. December. In einer hiesigen Nadelfabrik haben am 23. December sämmtliche Arbeiter, 50 an der Zahl, die Arbeit eingestellt. Der Grund hierzu soll sein, daß in der genannten Fabrik neue Maschinen aufgestellt sind und infolge dessen eine geringe Lohnherabsetzung stattfinden sollte. Am Tage darauf haben die Arbeiter durch ihren Vertreter dem Fabrikanten erklären lassen, sie würden die Arbeit wieder aufnehmen, aber nur unter der Bedingung, daß der erst seit vorigem Monat angestellte Director entlassen werde. Dieses Ansinnen ist jedoch von dem Fabrikanten zurückgewiesen worden. (Chemnitzer Tageblatt.)

Zwickau, 30. December. Baumeister Fischer hier tritt Ende dieses Monats vom Amte eines städtischen Brandirectors freiwillig zurück. Der Rath hat deshalb den langjährigen Oberführer der freiwilligen Feuerwehr, Oberturnlehrer Frank, zum städtischen Branddirector gewählt. — Zwickau bildete seither gemeinsam mit Reichenbach den Sitz des Directoriums des landwirthschaftlichen Kreisvereins im Vogtlande. Durch den Ende dieses Jahres erfolgten Uebertritt des Kreissecretairs Bunde hier in den Ruhestand geht Zwickau der Eigenschaft, Sitz des Directoriums zu sein, verlustig. Der genannte Kreisverein besitzt dermalen 74 Vereine mit 5877 Mitgliedern, während der Chemnitzer (Erzgebirge) Kreisverein 219 Vereine mit 10 695 Mitgliedern, der Bautzener 76 Vereine mit 5589 Mitgliedern, der Leipziger 80 Vereine mit 4694 Mitgliedern und der Dresdener Kreisverein 123 Vereine mit 7463 Mitgliedern zählt. — Gestern wurden 50 Karren Steinkohlen, die ein hiesiger Steinkohlenbauverein für hiesige Arme gespendet hatte, dem Armenamte unter hiesige bedürftige Einwohner vertheilt.

Burkersdorf, 29. December. In vergangener Nacht ging das lange herrschaftliche, an der Südseite des Rittergutshofes stehende Scheunengebäude mit allen darin befindlichen, dem Pachter Lucius gehörenden Getreidevorräthen in Flammen auf und brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Rettungsarbeiten konnten sich nur darauf beschränken, das quer danebenstehende anstoßende Seitengebäude vor dem verderblichen Elemente zu schützen, da sonst die sämmtlichen Hofgebäude unrettbar verloren gewesen sein würden. Es ist dies nun das dritte Mal, daß Lucius seit wenigen Wochen durch Brandunglück, von frevelhafter, nichtswürdiger Hand herbeigeführt, so stark heimgesucht wird. (Zittauer Nachrichten.)

Dresden, 30. December. Die Königin hat auch in diesem Jahre eine große Anzahl armer Familien aus Sibyllenort und Tomatschine mit Weihnachtsgeschenken erfreut. Schon einige Wochen vor dem Feste erhielten 26 arme und bejahrte Wittwen aus den genannten Ortschaften Geschenke, meist in Kleidungsstücken und Ehwaaren bestehend. Gleichzeitig wurden eine Anzahl Säuglinge und deren Mütter beschenkt. Am 23. d. M. fand die Bescheerung für 90 arme und bedürftige Schulkinder im Schlosse in Sibyllenort statt. Es wurden vertheilt unter die 43 Knaben und 48 Mädchen: 18 Paar Stiefeln, 17 Paar Schuhe, 22 Beinkleider, 55 Hemden, 57 Paar Strümpfe, 23 Shawls, 4 Knabenröcke, 26 Mädchenröcke, 16 Stück Röcke mit Jacken, sowie wollene Mützen und andere Wollsachen. Der Vertheilung dieser Geschenke schloß sich eine Weihnachtsbescheerung in der Spielschule, der Lieblingsschöpfung Ihrer Majestät, an.

† Dresden, 31. December. Prinz Georg ist an Darmverschlingung bedenklich erkrankt.

Vermischtes.

— Am Neujahrstage wird, wie schon kurz erwähnt, bei den kaiserlichen Majestäten im Weißen Saale zu Berlin die übliche Gratulationscour stattfinden, welcher ein feierlicher Gottesdienst in der Schloßcapelle vorangehen wird. Die königlichen Prinzen und Prinzessinnen, die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen aus souverainen altfürstlichen Häusern nebst den Gefolgen vom Dienst und der Hof der Kaiserin Friedrich treffen um 9¾ Uhr im hiesigen königlichen Schlosse ein; die allerhöchsten und höchsten Herrschaften versammeln sich in der Schwarzen Adlerkammer, die vorgenannten Höfe und Gefolge treten in der Rothen Sammetkammer zusammen. Die obersten Hof-, die Oberhof-, die Vieceoberhof- und die Hofchargen, die Minister des kaiserlichen Hauses und der Geheime Cabinetsrath versammeln sich im Capitelssaale, die Generaladjutanten, die Generäle à la suite und die Flügeladjutanten in der Bildergalerie, sowie ferner der Hof der Kaiserin in der rothen Sammetkammer. Die Prinzen aus souveränen neufürstlichen Häusern, die stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrathe, der Reichskanzler, die Generalfeldmarschälle, die hier weilenden Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, die Häupter der fürstlichen und der ehemals reichsständischen gräflichen Familien, die activen und die zur Disposition stehenden oder verabschiedeten Generale der Infanterie, der Cavallerie und Artillerie, die Generallieutenants und Viceadmirale, die activen Generalmajors und Contreadmirale, die Obersten, welche die Stellung eines Brigade-Commandeurs einnehmen, die Commandeure der Leibregimenter und Leibcompagnien ꝛc., die activen und die inactiven Staatsminister, die Präsidien des Reichstages und der beiden Häuser des Landtages, die Wirkl. Geh. Räthe und die Räthe erster Classe ꝛc. versammeln sich direct in der Capelle des königlichen Schlosses.

— Bremen, 30. December. Die holländische Bark „Rust en Werk", von Paramaribo mit Holz nach Amsterdam unterwegs, ist bei Zaandvoort gestrandet und total verloren. Die Mannschaft ist gerettet.

— Bremen, 30. December. Aus Las Palmas wird gemeldet: Der Norddeutsche Lloyddampfer „Köln" ist im Schlepptau eines englischen Dampfers in Sicht.

— Lübeck, 30. December. Fürst Bismarck traf heute Mittag mit seinem Sohne Herbert zur Kreistagsversammlung in Ratzeburg ein. In einer Ansprache gab er der Hoffnung Ausdruck, daß er sich jetzt, da er seiner früheren Aemter entbunden sei, mehr den Angelegenheiten des Kreises werde widmen können. Bei den Verhandlungen ergriff er mehrere Male das Wort.

— Oldenburg, 30. December. Ein Oldenburgischer Pastor hat große Summen unterschlagen und dadurch mehrere hiesige Banken geschädigt. Er wird steckbrieflich verfolgt.

— Cottbus, 30. December. Contreadmiral Köster ist am vorigen Sonntag beim Schlittschuhlaufen auf den Wiesen seines Rittergutes Schlichow eingebrochen und hat dabei einen complicirten Knochenbruch am Fuße erlitten, so daß er mittelst Tragbahre nach seiner Behausung gebracht werden mußte.

— Bochum, 31. December. Der Oberbürgermeister Bollmann ist in vergangener Nacht an der Influenza gestorben.

+ Aus Unterfranken. Der verstorbene Hofrath Dr. Gätschenberger in Bad Kissingen hatte bekanntlich der medicinischen Facultät der Würzburger Universität 80 000 ℳ vermacht, welches Vermächtniß jedoch von den Erben angefochten wurde. Nunmehr hat die Haupterbin ihre bisherige Einsprache zurückgezogen, so daß der Erbregulirung nichts mehr im Wege steht. Die medicinische Facultät wird deshalb die Benutzung des Vermächtnisses zur Errichtung einer Professur für Balneologie (Bäderkunde) bei der vorgesetzten Staatsbehörde in Vorschlag bringen und gleichzeitig eine weitere staatliche Dotirung einer solchen Professur beim königl. Cultusministerium beantragen.

— Köln, 29. December. Die „Köln. Ztg." schreibt: „Von der Erlaubniß der Einfuhr amerikanischen Specks scheint in Köln noch wenig Gebrauch gemacht zu werden, da bis jetzt im städtischen Schlachthause nur 80 Speckseiten zur Untersuchung vorgelegt wurden. In einem Ehrenfelder Consumartikelgeschäft wurden gestern sechs nicht zur Untersuchung gegebene Speckseiten durch die Polizei in Beschlag genommen. Bei der vorgenommenen mikroskopischen Schau fanden sich in zwei der Speckseiten Trichinen, eine war sehr stark davon durchsetzt."

— Metz, 31. December. Der Mörder des Oberstlieutenants Pranger, Uibing, ist heute hingerichtet worden.

— Wien, 30. December. Wie polnische Blätter melden, traf ein Beamter aus Petersburg zur Untersuchung des soeben entdeckten Geheimbundes in Warschau ein. Dreißig Warschauer Studenten, sowie der Schriftsteller Smolnicki wurden verhaftet. In der Redaction der „Gazetta Polska" fand in der letzten Nacht eine Haussuchung statt.

— Petersburg, 30. December. Ein schreckliches Bahnunglück hat zwischen Minsk und Smolensk stattgefunden. Ein Schnellzug und ein Militairzug stießen bei der Station Rosovo zusammen: 20 Personen wurden getödtet, über 100 schwer verletzt. Derartige Sensationsnachrichten wurden im Laufe des letzten Jahres öfters von einer Seite gemeldet, die sich hinterdrein als sehr unzuverlässig herausstellte.

—o. Zum Paragraph 11. Es ist eine bemerkenswerthe deutsche Eigenthümlichkeit, daß unter den Höflichkeitsbeweisen durch Ehrenspenden, wie sie früher üblich waren, die Getränke, Wein und Bier, in erster Linie standen. Jedem angesehenen Fremden, der eine Stadt besuchte, gleichviel ob Fürst oder Bürger, pflegte der Rath alsbald eine Weinspende in sein Herberge zu schicken. Der kaiserliche Hofmeister Leonhard von Harrach verehrte dem Kurfürsten August 1564 ein Faß guten Weines aus der Gumpoldskirchener Pflege. Vom österreichischen und bayerischen Hofe langten fortgesetzt Weinsendungen für den Kurfürsten in Dresden an. Der Rath zu Halle und Leipzig und die Kaufleute der Hansastädte drückten ihre Verehrung für den Director des niedersächsischen Kreises in zeitweiligen Weinpräsenten aus, und der Rath zu Aussig übersandte 1602 dem Kurfürsten Christian II. einige Butten Weintrauben. Die Kurfürsten von Sachsen pflegten diese Aufmerksamkeiten durch Gegengaben zu erwidern, die in Freiberger, Zschepauer, Torgauer, Ortrander und anderen sächsischen Bieren bestanden. Hierdurch bürgerten diese sächsischen Biere sich auch in Wien am Kaiserhofe ein.

Literatur.

Lebensskizzen aus ernsten und heiteren Tagen. Erzählend gezeichnet von Johannes Renatus. Vierte, vermehrte Auflage. Dresden, Zahn & Baensch. Der etwas verzwickte, auf jeden Fall gesuchte Titel läßt Anderes dahinter vermuthen als das Werk thatsächlich bietet. Es besteht nicht aus vereinzelten, skizzenhaften Beiträgen, sondern das Ganze bildet eine zusammenhängende Erzählung, deren zahlreiche Figuren nicht nur skizzirt, sondern mit großem Geschick voll ausgeführt sind. Der gemüthvolle Humor, der oft mit übermüthigender Komik auf den Leser einwirkt und ihn dann wieder ergreifend bewegt, erinnert vielfach an Fritz Reuter, ja scheint an diesem Meister selbst gebildet zu sein. Das Buch ist ebenso reich an Lebenswahrheit wie an Lebensweisheit und wurde aus diesem Grunde auch von dem sächsischen Cultusministerium und dem des öffentlichen Unterrichts für die Volksbibliotheken empfohlen. Als einen Fehler müssen wir den pastoralen Ton bezeichnen, in welchem sich der Autor oft gefällt und dessen salbungsvolle Aufdringlichkeit um so mehr von Uebel ist, als die Figuren selbst und ihre Lebensführung genügend das Evangelium der Gottesherrlichkeit, der Nächstenliebe und Ergebung in den Willen des Höchsten zur Anschauung bringen. M—e.

* * *

Kaufleute und Schiffer. Erzählungen und Bilder aus dem Handels- und Seeleben von Philipp Kniest. Zwei Bände. Oldenburg, Gerhard Stalling. Der als Verfasser von „Wind und Wellen" und „Von der Wasserkante" schon vortheilhaft bekannte Autor bewährt sich auch hier wieder als ein äußerst gemüthvoller und lebenskundiger Erzähler, der besonders den „kleinen Mann" in seinem Walten und Wirken zu Wasser und zu Lande liebevoll beobachtet hat und das Beobachtete in poetisch, mehr aber noch deutlich wirksamer Weise zu verwerthen weiß. Der schlichte Grundton seiner Darstellungsweise und die tief empfundene Frömmigkeit, auf welcher seine Lebensanschauung beruht, läßt ihn besonders geeignet erscheinen als Volkserzähler, und wird er nach dieser Richtung hin nicht nur unterhaltend, sondern auch fördernd wirken. M-e.

Das mit dem 1. Juli d. J. in unsern ausschließlichen Besitz übergegangene

Amtliche Coursblatt der Leipziger Börse,

nach den Notirungen der verpflichteten Sensale,
herausgegeben von der Handelskammer zu Leipzig,
ist durch uns zum Preise von 7 ℳ 50 ₰, unter Kreuzband innerhalb Deutschlands und Oesterreichs 12 Mark für das Semester, pränumerando zahlbar, zu beziehen.

Leipzig, Johannesgasse 8. **E. Polz'sche Buchdruckerei.**

Hôtel Hauffe

hält seine neu eingerichteten Restaurations-Localitäten bestens empfohlen und bietet in den Tages- wie Abendstunden, besonders nach Schluss der Theater, Concerte etc. in seinen behaglichen Räumen eine gewählte Speisekarte und vorzügliche Original-Weine.

4 neue Gesellschaftsräume (Lese-, Schreib-, Rauch- und Conversationszimmer), auch den nicht im Hôtel wohnenden Gästen zur Benutzung empfohlen, gewähren Passanten einen sehr angenehmen Aufenthalt. Geeignete Räume zur Abhaltung von Festlichkeiten.

Gebrüder Frey, Besitzer.

Hôtel Hentschel

Leipzig, am Roßplatz.

Angenehmes und sehr ruhiges Familienhaus I. Ranges, mit allem Comfort ausgestattete Zimmer von 2 ℳ an, sehr billige Pension.

Joh. Hentschel.

Loose 1ter Classe 121. Lotterie
— Ziehung den 4. u. 5. Jan. 1892 —
hat noch abzugeben
Hrch. Augst Böhme
Ross-Strasse 17, I.
Fernsprech-Anschluss 1669, Amt I.

Loose 1. Classe 121. Lotterie,
deren Ziehung den 4. und 5. Januar 1892 erfolgt, hält in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Loosen empfohlen
Heinr. Peters,
Bahnhofstr. 10, nahe Hotel St. Rom.

Dr. med. Möbuss,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
Leipzig, Goldner Str. 3, II.
Sprechstunden:
Vormittags 8—10 Uhr,
Nachmittags 3—4 Uhr.

Macronen-, Eliseen-, Haselnuss-, Chocolade-, Nürnberger, Augusten-
Lebkuchen
in bekannter Qualität empfiehlt
C. R. Kässmodel,
Markt 2,
Grimmaische Str. 15,
Windmühlenstraße 28.

1891er Havanna-Cigarren,
Hamburger Fabrikat, p. 95 bis 160 ℳ,
empfiehlt **Hrch. August Böhme,**
Roßstr. 17, I. Fernspr.-Anschl. 1669, Amt I

Ein Colonialwaarengeschäft in Leipzig, in flottem Betriebe, mit Schankconcession für Branntwein u. Spirituosen, ist wegen Todesfall zu verkaufen. Offerten unter K. 93 an die Expedition dieses Blattes.

1 Paar hochf. pol. franz. Muschelbetten mit Matr. verk. Neudr., Kuchengartenstr. 5, I.

Damen bess. Stände f. Rath, Aufnahm. b. Niederkft. u. streng amtl. Discret. Berlin, geb. Privat-Entbindungs-Anstalt, Friedrichstraße 16. Bäder im Hause.

Ein routinirter Reisender, mit der einschlägigen Kundschaft bekannt, findet Stellung. Specielle Offerten an die Trikotagenfabrik Aug. Ernst Müller, Chemnitz.

Zum baldigen Antritt sucht eine hiesige Verlags- u. Commissionsbuchhandlung einen Schreiber mit guter Handschrift, der schon in Geschäften gleicher Art thätig war. Gefl. Offerten mit Angabe der bisherigen Stellungen (Zeugnisse nur in Abschrift) und Gehaltsansprüche befördert die Expedition dieses Blattes sub K. 83.

Ein hiesiges **Export-Geschäft** sucht per Ostern einen **Lehrling** mit guten Vorkenntnissen in fremden Sprachen. Geldstarrschriebene Offerten sub K. 70 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ambulancefahrer
mit Zeugnissen sofort gesucht im Kochlen-Geschäft Riedeckstraße.

Kochstraße 16 1 Laden mit Zubeh., der eing. in d. Nähe, zu Cig.-, Bazar o. Wildh.-Geschäft pass.

Kochstraße 38
ein geräum. Parterre u. halbe 2. Etage, sowie ein kleines Hinterlogis für 200 ℳ sof. u. spät. bill. zu vm. Näh. Kochstraße 38, I.

Dem anonymen Briefschreiber hiermit mein Ehrenwort, daß ich seinen Worten folgen werde.
Ewigen Dank!

Restaurant zur Vereinsbrauerei,
Reitzer Straße Nr. 36.
Heute zur Sylvesterfeier
grosses Familien-Concert
mit darauffolgendem Tänzchen.
Vereinsbiere ausgezeichnet, Küche reichhaltig. Ergebenst C. Wenger.

Der Unterzeichnete bedauert auf das Lebhafteste, irregeführt durch böswillige und auf vollständiger Unwahrheit beruhende Mittheilungen, Nachrichten über die Firma J. B. Limburger jr. hierselbst, sowie über die Person und die Familie des verstorbenen Herrn Consul Limburger durch eine von ihm verfaßte Correspondenz in der „Bossischen Zeitung" vom 21. December 1891 verbreitet zu haben, die geeignet waren, den ehrenvollen Ruf dieser Firma, sowie des Herrn Consul Limburger und seiner Familie zu schädigen. Er bekennt, daß diese Nachrichten auf vollkommenster Unwahrheit beruhen und daß nur bei einiger Sorgfalt die Nichtigkeit derselben von ihm hätte festgestellt werden können. Genannte Firma, welche seit mehr als 100 Jahren eine der ersten Sachsens und Leipzigs Traditionen verlassen. Der Unterzeichnete bittet deshalb die Firma J. B. Limburger jr. sowie die Familie des Herrn Consul Limburger wegen der ihnen öffentlich zugefügten Beleidigungen hiermit ebenfalls öffentlich um Verzeihung.

Leipzig, 30. December 1891.

Redacteur Kutschbach.

Beim Jahres-Schluss
nehme Veranlassung, das mir seit 20 Jahren gezollten Vertrauens dankend zu erwähnen, das nach wie vor rechtfertigen wird
Robert Braunes,
Annoncen-Bureau.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Gertrud mit Herrn Wilhelm Strack in Leipzig beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.

Weitschitz, Sylvester 1891.

Robert Paul und Frau geb. Unteutsch.

Gertrud Paul
Wilhelm Strack
Weitschitz. Verlobte. Leipzig.

Verlobt: Herr Otto Hamann in Ebersbach i. S. mit Frl. Clara Bahnert in Schneeberg. Herr Fedor Batz in Annaberg mit Frl. Martha Härtel in Schneeberg. Herr Reinhard Jacob in Schwarzenberg i/S. mit Frl. Anna Löbner in Beierfeld i/S. Herr Bernhard Kampraith in Frankenberg mit Frl. Hedwig Eichler daselbst. Herr Arno Müller, Bauinspector in Frankenberg, mit Frl. Margarethe Torn-Strasberger daselbst. Herr Heinrich Hohl, Oberlehrer in Chemnitz, mit Frl. Jenny Graßer in Frankenberg. Herr Reinhold Pfiegel in Spandau mit Frl. Hedwig Bauer daselbst. Herr Ernst Kuczer in Schönfels mit Frl. Selma Mädicke in Niederlungwitz. Herr Emil Matthes in Großenhain mit Frl. Paula Schlegel in Chemnitz. Herr Emil Freund in Zittau mit Frl. Hermine Bergmann in Bautzen. Herr Ernst Hornauer in Zittau mit Frl. Marie Kleich daselbst. Herr Albin Bergelt, Lehrer in Eibenstock, mit Frl. Amande Sieber in Grambach. Herr Otto Haberland in Buchholz mit Frl. Rosa Schaarschmidt in Tranzschl. Herr Max Grauer in Oberwiesenthal mit Frl. Klara Kupfer daselbst. Herr Carl Grunert in Taucnberg mit Frl. Martha Felgner daselbst. Herr Richard Müller, Lehrer in Dresden, mit Frl. Martha Hentzing daselbst. Herr Paul Uhle in Dresden mit Frl. Ida Starke daselbst. Herr Heinrich Mack, Kaufmann in Blasewitz, mit Frl. Frieda Klemich in Dresden. Herr Paul Müller in Dresden mit Frl. Martha Gregschel daselbst. Herr Bruno Häselmann, Kaufmann in Dresden, mit Frl. Johanna Schulze daselbst. Herr Richard Ritter in Dresden mit Frl. Margarethe Eichler daselbst. Herr Max Schindler in Dresden mit Frl. Ida Jacob in Borna. Herr Paul Stohn in Borna mit Frl. Olga Pröschold daselbst. Herr Paul Winkler in Herrnhut mit Frl. Camilla Rehschuh daselbst. Herr Gustav Bormann in Leschwitz mit Frl. Anna Drechsler in Dresden. Herr Albin Bohn in Leschwitz mit Frl. Ida Drechsler in Dresden. Herr Oswald Glänke in Riesa mit Frl. Pauline Schimpff in Röcken. Herr Oscar Schilling in Dresden mit Frl. Hedwig Baumgärtel daselbst. Herr Berthold Barsleg in Dresden mit Frl. Gretchen Köhler daselbst. Herr Carl Walther in Chemnitz mit Frl. Clara Blank in Alt-Chemnitz. Herr Otto Mei in Chemnitz mit Frau Anna verw. Kästner daselbst. Herr Eduard Hahn, Lehrer in Gernsdorf, mit Frl. Luise Neubert in Geleusa. Herr Fr. Otto Dehne in Chemnitz mit Frl. Gertrud Paul in Lupsin bei Jütten. Herr Edmund Mangold, Bäckermeister in Chemnitz, mit Frl. Anna Reißig daselbst. Herr Julius Schaal in Chemnitz mit Frl. Hedwig Poppitz daselbst. Herr Eli Neuther, Kaufmann in Annaberg, mit Frl. Clara Weidmüller in Grüna. Herr Dr. med. Hampe in Freiberg mit Frl. Johanna Hochgemuth daselbst. Herr Benjamin Götz, Lehrer in Zwönitz, mit Frl. Martha Biehweger daselbst. Herr Alfred Schneider, Ingenieur in Dresden, mit Frl. Fanny Marx in Lommatzsch. Herr Wilhelm Michael in Oelsnitz mit Frl. Helene Hendel daselbst. Herr Hermann Lehmann, Gymnasiallehrer in Berlin, mit Frl. Clementine Bochmann in Neustädtel bei Schneeberg. Herr Carl Richter, Kaufmann in Magdeburg, mit Frl. Johanna Hecker in Bernsbach. Herr Carl Kreßel, Kaufmann in Reichenbach i. V., mit Frl. Blanka Schrage daselbst. Herr Paul Tonner in Reichenbach i. V. mit Frl. Hedwig Egerland daselbst.

Verwählt: Herr Paul Gaemlich in Methen mit Frl. Martha Schinder daselbst.

Geboren: Herrn Carl Breitfeld in Arnoldshammer-Rittergrün eine Tochter. Herrn Rathsregistrator Werner in Pirna eine Tochter. Herrn Dr. med. Wachsmuth in Dresden ein Sohn. Herrn Ferdinand Gahr in Dresden ein Sohn. Herrn P. Rigsche in Dresden ein Sohn.

Gestorben: Herr Dr. Heinrich v. Zeschau in Dresden. Herr Gottlieb Moritz Braune, privat. Tischlermeister in Dresden. Frau Eva Rosine Richter in Kriebstein. Herrn Otto Seyfert's in Dresden Sohn Max. Frau Benedictine Agnes Ackermann geb. Teubner in Dresden. Herr Friedr. Julius Anders, Kaufmann in Coßebaude. Frau Auguste Neustadt verw. Winkler geb. Hoffmann in Dresden. Herr Johann Carl Hubert, städt. Wächter in Dresden. Herrn Lehrer Bachaus' in Naumburg Sohn Kurt. Herr Hermann Otto, Schuhmachermeister in Naumburg. Frau Lehrer Ida Teichert geb. Lehmann in Schönguala. Frau Helene Thiele geb. Stoll in Alt-Chemnitz. Frau Amalie Bertha Kostka geb. Härtwig in Chemnitz. Herrn Emil Dörffel's in Chemnitz Tochter Elise. Frau Minna Mittelbach geb. Nau in Chemnitz. Frau Auguste verw. Möbius in Altenburg. Herr Friedrich Zemisch, Fürstl. Reitknecht in Dobschwitz b. Gera. Herr Ernst Wilhelm Friedrich in Wurzen. Herrn Herm. Hörnlein's in Naumburg Sohn Hermann. Frau Amalie Schulze in Naumburg. Frau Emilie Zende in Naumburg. Frau Hermine verw. Röger geb. Glüser in Crimmitschau. Frau Anna Emilie Meyer geb. Müller in Trachenberge bei Dresden. Herrn Wilhelm Vogel's in Unterhainsdorf Tochter Anna. Herrn Heinrich Köcher's, Gärtner in Reichenbach, Tochter Frieda. Herr Traugott Trommer, pens. Postschaffner in Altenburg. Herr Carl Julius Gerth, Lohndiener in Altenburg. Herrn Theodor Kühn's in Altenburg Tochter Martha. Herr Friedrich August Müller, pens. Weichenwärter in Chemnitz. Frau Christ. Wilhelmine verw. Reichel geb. Thiele in Chemnitz. Herr Carl Lederecht Müller in Frankenberg. Frau verw. Rasch geb. Läger in Chemnitz. Herr Eduard Rau, Firmenschreiber in Zwickau. Frau Minna Oettel geb. Göpfert in Zwickau. Herr C. G. Hempel, Kaufmann in Crossmalde. Frau Auguste Bürch, Hebamme in Doberschau. Herr Paul Bischweg, Porzellanmaler in Meißen. Frau Juliane Henriette verw. Holzhausen geb. Scheibe in Meißen. Herr Gustav Moritz Hänne in Obermeiß. Frdul. Anna Richter in Annaberg. Frau Chr. Eleonore verw. Reißmann geb. Fiedler in Frohnau.

Nach kurzem Krankenlager verschied am Montag früh infolge eines Unfalles mein innigstgeliebter jüngster Sohn Herr Gymnasialoberlehrer

Dr. phil. Walter Oskar Reinhold Klotz

auf einer Studienreise in Nürnberg, was ich tiefgebeugt zugleich für meine trauernden Kinder nur hierdurch, um stille Theilnahme bittend, anzeige.

Leipzig-Reinzschocher, 31. December 1891. Emilie verw. Prof. Dr. Klotz.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer guten Tante und Schwägerin

Fräulein Alwine Schubert,

für die reiche Blumenspende und die ehrende Begleitung, insbesondere aber Herrn Archidiakonus Dr. Binkus für die trostreichen Worte am Grabe spreche ich hierdurch meinen herzlichsten Dank aus.

Leipzig, den 30. December 1891.

Im Namen der Hinterbliebenen
O. Schubert, Gerichtsassessor.

Hierzu eine Beilage.

Die Unzufriedenen.

Eine Sylvesterskizze. Von Oskar Oswald.

(Schluß.)

Wochen gingen dahin. „Für die Else!“ sprach Heinrich Heiter für sich — und die Fünfer mehrten sich im Kasten. „Für die Else!“ murmelte er, und schwenkte nicht so oft ab nach der Buchdruckerkneipe im Südviertel, und da blinkte nach Wochen ein harter Thaler in dem Kasten. Niemand wußte davon; selbst seine Frau nicht. Die Selbsterziehung zur Mäßigkeit war sein Sylvestergeheimniß. Er rauchte und trank, nur nicht so viel wie früher und er machte dabei eine wunderbare Entdeckung; er hatte seine Genüsse mäßiger gestaltet, aber durchaus nicht beschränkt; im Gegentheil, während er weniger verbrauchte, hatte er viel mehr Genuß; die Cigarre schmeckte ihm besser, ein Glas Bier wußte er zu würdigen; da er aber Maß hielt, so empfand er niemals Uebersättigung, ja als er das erste und zweite Mal gelegentlich zur alten Gewohnheit zurückkehrte, fühlte er sich am anderen Tage geradezu unwohl und er machte es nicht wieder.

Der Sommer kam. Heinrich genoß am frühen Morgen den herrlichsten Ausblick von seiner hohen Warte. Sein Kopf war immer so frisch und frei und das heitre sein Gemüth auf. Fürwahr, das war kein Schriftgelehrter, kein Dichter, sondern ein lebensweiser Mann, der ihm die Mäßigkeit als eine wunderbare Tugend angepriesen hatte. Weniger ausgeben und mehr Freuden haben — das ist doch ein Kunststück, das nicht Alle verstehen, aber Alle unseren Heinrich Heiter nachmachen könnten.

Am westlichen Himmel ballte sich in den Mittagsstunden ein Gewölk zusammen. Ein Gewitter zog herauf; von den Fenstern Heinrich's war die Wolkenschlacht geradezu großartig anzuschauen und Heinrich stand am Fenster und sah in die höher und höher emporsteigenden Wolken. Er wandte sich um und blickte nach seiner Frau, die eifrig häkelte.

„Marie“, sagte er, „Du könntest Dir wirklich Nachmittags ein halbes Stündchen Ruhe gönnen.“

„Ach“, erwiderte sie, „hätte ich nur fleißiger gearbeitet. Das ist wirklich dumm.“

„Was ist dumm? Was fehlt Dir, Marie?“

„Nichts fehlt mir“, erwiderte sie lächelnd, „das war nur ein dummer Gedanke. O, ich kann es Dir sagen. Denke Dir, die Schubert's, Du kennst den großen Laden, die geben ihr Geschäft auf. Sie verkaufen ihr Lager zu billigen Preisen. Du weißt, Leinwand braucht man immer im Hause und bald werden wir ja mehr brauchen . . . . . und sie haben auch Kleiderstoffe. Alten Kunden geben sie es sporthillig. Du lachst? O nein, das ist kein gewöhnlicher Ausverkauf, bei dem man betrogen wird. Das ist eine alte gute Firma. Der alte Schubert läßt seine Firma erlöschen; ich hörte es, wie er sagte: was ich in Jahrzehnten zu Ehren gebracht, meinen redlichen ehrlichen Namen, den soll mir kein Speculant für ein paar Tausend Thaler in einigen Jahren bestecken. Er verkauft seine Firma nicht, er giebt das Geschäft ganz und gar auf. Also dort findet man nur reelle Waare. Prachtvolle Sachen haben sie und billig sage ich dir. Eine solche Gelegenheit kommt im Leben nicht wieder. Nun, ich bin auch ein alter Kunde, du weißt es; ich habe ja als Mädchen der Frau Schubert in der Wirthschaft gedienen und sie war mit mir zufrieden; ja, ich glaube, ich würde noch billiger kaufen als andere. Siehst du, hätte ich fleißiger gehäkelt, ich hätte jetzt das Geld beisammen. So aber . . . . ich habe gedacht, auf Credit zu nehmen. Frau Schubert kennt mich ja, aber sie geben das Geschäft auf und verkaufen nur gegen baar . . . . und dann, wer würde mir borgen, auf die blauen Augen?“

„Ach nein, es ist Unsinn, mein Heinrich . . . .“

Und die fleißigen Finger flogen munter hin.

„Deine blauen, treuen Augen“, erwiderte Heinrich, in dessen Antlitz sich Spannung verwandelt, „sind eine gute Hypothek; ich weiß Jemand, der borgt dir darauf. Wie viel brauchst du, Marie?“

Sie lachte.

„Geht, den Bankier“, rief sie. „Nichts, mein Heinrich. Ich bin dein Buchhalter und kenne auf Heller und Pfennig deine Casse. Das Geschäft wäre schön, wir könnten bei dem Kauf verdienen, aber, mein Lieber, ich brauche volle fünf Thaler, und die müssen wir uns erst verdienen.“

„Fünf Thaler, nur fünf Thaler?“ fragte Heinrich.

„Nicht wahr“, erwiderte sie. „Sind wir arme Teufel! Nicht einmal fünf Thaler haben wir liegen, wenn uns einfällt, ein Geschäft zu machen.“

Heinrich erwiderte nichts; er ging auf sein Stübchen.

„Marie schaute ihm nach. Ich hätte es ihm nicht sagen sollen, das muß ihn kränken. Er arbeitet ja so fleißig!“

Doch da erschien Heinrich mit der Cigarrenkiste in der Hand.

„Warte, ich bringe dir ein Streichhölzchen“, sagte seine Frau.

„Wozu Marie?“ entgegnete er. „Um Banknoten zu verbrennen und den Staat reich zu machen. Hier, Marie“, rief er freudig, „hier ist die Geheimcasse meines Bankiers. Es sind mehr darin als fünf Thaler. Du nimmst sie auf Blaue-Augen-Hypothek und gehst heute zu Schubert's.“

Und er schüttete ihr das Geld aus dem Kasten in den Schooß. Sie war erstaunt; sie zählte. Wirklich! Es waren sechs Thaler und einige Groschen. „Aber Heinrich, wie kommst du zu dem vielen Gelde?“

Heinrich war stolz; sein Herz war der Freude voll; er erzählte seiner Frau, wie er sich in Mäßigkeit übte und welche Früchte diese Tugend ihm nunmehr eintrage.

„Armer Mann, von deinen Freuden hast du dir das abgespart“, rief seine Frau. „Nein, das Geld gehört dir, ich nehme es nicht! Das wäre Sünde!“

Sünde! O, sie kam schlecht an. Er bat nicht, er befahl schließlich: „Daß du mir heute noch die fünf Thaler zu den Schuberts trägst. Sonst sind wir Feinde fürs Leben!“

Sie mußte nachgeben und Thränen standen ihr in den Augen. Sie schlang ihre Arme um den Hals Heinrich's und sie saßen stumm da; denn das Glück, das sie empfanden, konnte nicht in Worte gefaßt werden. Draußen war das Gewitter aufgegangen. Blitze zuckten hernieder, der Donner rollte und der Wind peitschte die Regenfluthen gegen das freistehende Haus. Sie achteten nicht auf den Aufruhr der Elemente, in ihren Herzen lachte der herrlichste blaue Himmel.

— — — — — — — — — — — —

Durch Sturm und Wetter eilte Heinrich in seine Officin, daß er ja zur rechten Zeit eintreffe. Sein Auge leuchtete und in seinem Herzen rief es: „Mäßigkeit, welche Freuden kannst du bereiten, welche Wunder kannst du schaffen!“

Heinrich Heiter sollte aber noch mehr erfahren.

Weihnachten kam. An dem kleinen Tannenbaum strahlten die Kerzen und Klein-Elsa streckte ihnen und der schönen Puppe, die Mutter Marie so reizend angeputzt hatte, die Händchen freudig entgegen. Nützliche Geschenke tauschten die Gatten untereinander; sie hatten sich gekauft, was sie unumgänglich brauchten, und freuten sich, daß sie es konnten. Aber jedes von ihnen hatte noch eine Ueberraschung.

Die Frauen verstehen besser, Geheimnisse zu hüten, wenn die Geheimnisse mit der Liebe zusammenhängen. So war auch Heinrich der erste, der mit seiner Ueberraschung herausrückte.

„Hier habe ich noch etwas für Else gestiftet“, rief er stolz und zog ein Sparcassenbuch hervor, das auf fünf Thaler lautete.

Else ignorirte das Buch; das Kind spielte mit der Puppe. Aber Frau Marie rief entzückt: „Else, Goldelse, bist Du ein reiches Mütterchen! Hier hast Du ein zweites Sparcassenbuch; das ist die Rückzahlung der Blauen-Augen-Hypothek!“ — —

Und der Sylvesterabend kam wieder heran. Heinrich Heiter und seine junge Frau standen am Fenster und warteten, bis die Glocken läuten würden. Heinrich ballte nicht mehr die Faust zusammen, preßte nicht „Zum Kampf!“ zwischen den Zähnen hervor. Er hielt die Hand seiner Gattin in der seinigen und er dachte an die vergangene Sylvesternacht. Damals fünf Pfennig Ersparnisse — heute hatte Elsa bei der Stadt Leipzig ein Guthaben von zehn Thalern.

Die Glocken tönten von den Kirchen, die Nachtwächter künden die letzte Jahresstunde, unter Freudenrufen der Menschen, wahren und geheuchelten, ging das neue Jahr auf.

Heinrich und Marie preßten ihre Lippen zum Kusse zusammen; er schaute in ihre Augen und vergaß das dampfende Punschglas, das zur Weihe des neuen Jahres auf dem Tische bereit stand.

„Sind wir nicht glücklich, Marie?“

„Ueberglücklich, mein einziger Heinrich.“

Draußen war es unwirthlich, düster. Dichte Nebel lagerten über der Stadt und kein Stern strahlte zur Erde hernieder; um so heller leuchteten die Sterne in der Brust Heinrich's, die alten Sterne, welche seinen Vätern den rechten Weg gewiesen hatten. Und Heinrich wußte, daß die Tugend der Sparsamkeit in der Mäßigkeit wurzelt, daß man nicht sparsam sein kann, ohne mäßig zu sein.

In Novellen und Romanen pflegen die Helden außergewöhnliche Menschen zu sein; durch Genie oder Thatkraft ragen sie über andere hervor. Meine Skizze ist nach dem Leben gezeichnet und so muß ich gestehen, daß unser Freund Heinrich kein außergewöhnlicher, sondern nur ein braver Durchschnittsmensch war, wie wir meisten. So rückte er auch nicht in der socialen Stufe sprungartig empor; er blieb ein tüchtiger Maschinenmeister. Da er aber pünctlich, ordnungliebend und geschickt war, da er dem Hause, in dem er angestellt war, treu diente, so wurde er mit Jahren nicht wie die wechselnden Angestellten behandelt; er bezog sein festes Gehalt, wie der Herr Buchhalter, der drei Treppen unter ihm wohnte, das Gehalt wurde auch mit der Zeit erhöht; denn auch die Lebenspreise waren mit der Zeit gestiegen. Meister Heinrich sparte später in die Hunderte, obwohl sich zu Elsa noch einige Buben gesellten. Das war ihm leichter gefallen, wie er scherzend bemerkte, denn man zählte nicht mehr nach Thalern, sondern nach Mark. Ein paar Hundert Mark Capital, das ist wenig als Frucht einer vieljährigen Arbeit, könnte man meinen; aber Heinrich Heiter war zufrieden, daß er es soweit bringen und dabei seine Buben und sein Mädel gut erziehen konnte.

August Finster hatte inzwischen ein anderes Leben geführt. Der Arbeitgeber war für ihn der Feind, mit dem er um Lohnerhöhung kämpfen mußte. Als er hörte, daß in einem anderen Geschäfte Buchdrucker zu höheren Lohnsätzen gesucht wurden, kehrte er seinem alten Herrn den Rücken und griff nach einer neuen Stellung. Auch dort war der Arbeitsherr sein Feind. Er wechselte die Herren und er lernte schließlich auch wirklich harte Herren kennen. Das erbitterte ihn um so mehr, er wurde stellenlos, er zog mit Weib und Kind in die Ferne; er blieb verbittert und klammerte seine Hoffnung an den künftigen Sieg der Arbeiter über die Arbeitgeber. Kalt und kühl ist es auch an seinem häuslichen Herde, denn auch die Frau wurde dem mürrischen Mann gegenüber verbittert; unzufrieden sind auch seine Kinder; und im Hause August Finster's sind das Christfest und die Sylvesternacht nicht die hohen, hehren Festtage, wie im Hause Heinrich's, der auf Gott vertraut und Liebe und Mäßigkeit zu seinen Leitsternen erwählt hat.

Als der alternden Frau Marie das Treppensteigen doch zu schwer wurde, verließ Heinrich Heiter sein „hohes“, ihm durch Erinnerungen lieb gewordenes Heim; da inzwischen die Söhne auch verdienen und Elsa einen braven Mann hat, so wohnt er etwas feiner in einer der Vorstädte und hat auch ein kleines Gärtchen. An den Kämpfen der Arbeiter um die Verbesserung ihrer Lage nimmt er einen regen Antheil; als ein alter erfahrener Mann sieht er, wie viel inzwischen erreicht worden ist; aber er ist der Mann der alten Schule geblieben, und wie hoch er auch die Errungenschaften der Neuzeit schätzt, er legt doch das Hauptgewicht auf die wirthschaftlichen Tugenden, auf die alten Leitsterne der Menschheit. Wenn ihm aber die Genossen nicht glauben wollen, dann lächelt er für sich und blickt auf das alte kupferne sächsische Fünfpfennigstück, das an seiner Uhrkette hängt — dasselbe, das er einst mit dem Ausruf: Für die Else! in die Cigarrenkiste geworfen.

Der junge Redner, den wir an dem ersten Sylvesterabend unserer Geschichte an dem Stammtische der Buchdrucker kennen gelernt haben, ist jetzt ein politischer Führer der Massen. August Finster, der wieder nach Leipzig verzogen ist, hatte jüngst mit ihm eine Unterredung. Der Führer tadelte sein Vorgehen: „Was wollt ihr?“ sagte er, „ihr stürmt und drängt vorwärts, und noch ist es nicht Zeit. Den offenen Kampf jetzt aufzunehmen, das ist eine kolossale Dummheit. Ihr müßt noch geduldig sein, noch warten, noch organisiren und agitiren. Ihr müßt mit Dem, was ihr habet, zufrieden sein, wenn ihr nicht mehr verlieren wollt.“

August Finster schüttete sein Herz vor dem alten Genossen Heiter aus.

„Dreißig Jahre lang haben wir gewartet, organisirt, agitirt und zur Kriegscasse gesammelt, und wenn wir nach einem Menschenalter reden wollen, dann soll das eine kolossale Dummheit sein; ach, da hätten wir uns wahrlich vor dreißig Jahren lieber auf den Grund und Boden der alten socialen Ordnung anders einrichten sollen, wir wären jetzt weiter vorwärts gekommen — nun ist es zu spät.“

Da erhob sich Heinrich Heiter und sprach: „Denkst Du noch an den alten Graukopf an jenem Sylvesterabend? „Wer Haß säet, wird niemals ernten!“ In dreißig Jahren hat sich Vieles verändert, Vieles zu unseren Gunsten, und die Nächstenliebe wird wirklich zum Gesetz und das Gute gedeiht vortrefflich auf den alten Fundamenten der menschlichen Ordnung. Wer haßt denn Dich in der Welt, August Finster? Wohlwollen, Fürsorge dringt man Dir entgegen. Wer ist Dein Feind, August Finster? Du selbst befehdest Dich. Darum sage ich Dir: das Wort „Zu spät“ ist eine Lüge. Niemals ist Alles verloren, stets ist noch etwas aus den Stürmen des Lebens zu retten; niemals kommt die Umkehr zum Guten, die bessere Einsicht zu spät. Nur mußt Du mich recht verstehen, Arbeiter-Kamerad! Du denkst nur an den äußeren Kampf, den Du jetzt führst. Dieser Kampf, er mag die Welt bewegen, erscheint nur gering; die Zeit heilt die Wunden, die sich Brüder schlagen. Aber in Deinem Herzen trägst Du Deinen schlimmsten Feind, der Dir Tag und Nacht den Frieden raubt, der Dich Jahre lang ruhelos von Ort zu Ort treibt, der Dich mit der Welt entzweit.

Sylvester naht, ein neues Jahr wird beginnen! Banne die Geister des Hasses und der Unzufriedenheit in Deiner Brust und Du wirst finden, wonach Du Dich sehnst: Frieden und Glück!“

Marine.

* Von den Panzerschiffen der deutschen Flotte ist noch und noch ein Theil außrangirt, ein anderer durch Umbauten und Veränderungen wieder in einen für Gefechtszwecke besseren Zustand versetzt worden oder dies soll noch bei wieder einem anderen Theile geschehen. Umbauten und Veränderungen an Schiffen älterer Bauart haben in der Regel nicht den Beifall der Seeoffiziere, allein bei einem knappen Budget ist man auf den Nothbehelf angewiesen, der leider erfahrungsgemäß theuer auszufallen pflegt. Von der alten Schlachtflotte ging bekanntlich der „Große Kurfürst“ unter, die „Hansa“ wurde außrangirt, „König Wilhelm“ einem großen Umbau unterzogen, der gegen 5,5 Millionen erheischte, „Friedrich Carl“ und „Kronprinz“ erhielten Dampfheizung, elektrische Beleuchtung und Torpedo-Armirung; bei „Friedrich dem Großen“ und „Preußen“ wurden die 15,7 cm kaliberigen Revolverkanonen durch je 10 Schnellfeuerkanonen ersetzt; dieselbe Aenderung in der Armirung vollzog sich bei den Kaisermanöverschiffen „Kaiser“ und „Deutschland“. Die 3 letztgenannten Schiffe erhalten an Stelle der Dreimastbriggen einen eisernen Gefechtsmast mit Mars und Signalraa, ferner eine Torpedo-Armirung, elektrische Scheinwerfer und Innenbeleuchtung. Ob die Ausrüstung mit Schutznetzen (Armoliven) weiter durchgeführt wird, dürfte nach den neuesten Erfahrungen etwas zweifelhaft geworden sein. Die bedeutendste Aenderung steht jedoch dem „Kaiser“ und dem „Deutschland“ in diesem Winter in Kiel bevor, indem beide neue Kessel erhalten, die den Schiffen auch eine höhere Fahrgeschwindigkeit ertheilen sollen. Ebenfalls neue Kessel erhalten der Aviso „Jagd“, das Torpedoschulschiff „Blücher“ und die Yacht „Hohenzollern“. Die Aenderung in den Masten wird nach Art derjenigen bei den Schiffen der Sachsenclasse, den Panzerschiffen „Oldenburg“ und „Friedrich der Große“ vor sich gehen. Die gesammten Verbesserungen am „König Wilhelm“, der außerdem kürzlich mit 18 Schnellfeuerkanonen armirt wurde, sind vollendet. Die neuen Panzerschiffe A bis D erhalten ebenfalls nur einen Gefechtsmast. Hiernach wird die deutsche Panzerflotte auf 16 Panzerschiffe zu stehen kommen. Die Rangliste für 1892 läßt die Vertheilung derselben genau ersehen. Danach gehören 9 Panzerschiffe, 11 Panzerfahrzeuge, die gesammten Kreuzerfregatten und -Corvetten, 3 Kanonenboote, 4 Avisos der Nordseestation an und der Ostseestation 6 Panzerschiffe, 6 Panzerfahrzeuge, 6 Kreuzer und 4 Avisos, woraus erhellt, daß der Schwerpunct der Schlachtflotte mehr und mehr in die Nordsee verlegt wurde, was in Zukunft auch so bleiben wird. Dies würde ein Vergleich im Tonnengehalt noch deutlicher zeigen. Jedenfalls wird die Nordseestation nach Ausführung des Planes 1889—90 verhältnißmäßig sehr stark sein, so daß an eine Räumung derselben, wie solche früher vorgesehen gewesen sein soll, nicht mehr zu denken ist.

Einverleibung von Neusellerhausen.

-g- Leipzig, 31. December. Im Schulsaale zu Neusellerhausen wurde heute Vormittag 11 Uhr in feierlicher Weise die Eingemeindung der seither selbstständigen Gemeinde Neusellerhausen in die Stadt Leipzig vollzogen. Von Seiten des Rathes waren zu diesem Acte erschienen die Herren Oberbürgermeister Dr. Georgi, Polizeidirector Bretschneider, Polizeihauptmann Zehl und Stadtschreiber Größel. Herr Geheimer Regierungsrath Amtshauptmann Dr. Platzmann hatte der Einladung Folge geleistet und wohnte der Feier ebenfalls bei. Ferner waren erschienen Herr Gemeindevorstand Ihle, die größere Zahl der Mitglieder des seitherigen Gemeinderathes und die Gemeindebeamten.

Nachdem Herrn Oberbürgermeister Dr. Georgi die anwesenden Vertreter der Gemeinde vorgestellt worden waren, hielt Herr Ihle eine kurze Ansprache, in welcher er einerseits der Wehmuth, die ihn angesichts der Aufgabe der Selbstständigkeit befiele, andererseits aber auch in bereiten Worten der Freude Ausdruck verlieh, von nun an einem so großen, mächtig im Aufblühen begriffenen, stolzen Gemeinwesen wie dem der Stadt Leipzig anzugehören. Hierauf verabschiedete sich der Gemeindevorstand unter Worten herzlichen Dankes von Herrn Geheimen Regierungsrath Dr. Platzmann und seinen bisherigen Mitarbeitern, und sprach den Wunsch aus, daß dieser Schlußstein des großen Einverleibungswerkes sich als ein recht fester erweisen möchte.

Im Weiteren sprach Herr Geheimer Regierungsrath Amtshauptmann Dr. Platzmann. Sei es für ihn, so bemerkte der Herr Redner u. A., auch schmerzlich, sich von so vielen Gemeinden, wie auch von Neusellerhausen, trennen zu müssen, so füge er sich doch dem factum, weil die Einverleibung eine Nothwendigkeit sei. Möge der Anschluß für beide Theile zum Segen gereichen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi vollzog hierauf Namens des Rathes der Stadt Leipzig die Aufnahme des Ortes, indem er in einer längeren Ansprache der Verwaltungsbehörde, dem Gemeindevorstand, den Mitgliedern des Gemeinderathes Dank für ihr Wirken im Interesse der Gemeinde bekundete und auch um ihre fernere Antheilnahme an der Entwickelung bat. Der Rath werde gewiß nach Maßgabe der Verhältnisse alle berechtigten Wünsche wohlwollend und entgegenkommend prüfen. Möge die Eingemeindung von Neusellerhausen beiden Theilen zum Segen gereichen. Nach dieser von großer Wärme getragenen Ansprache richtete Herr Polizeidirector Bretschneider noch einige herzliche Worte an die Gemeindevertreter, indem er bemerkte, daß Neusellerhausen, entsprechend den geäußerten Wünschen der Bewohner, zum 15. Polizeibezirk kommen werde und daß sonach von der Errichtung einer selbstständigen Polizeiwache abgesehen worden sei. Hierauf verpflichtete Herr Polizeidirector Bretschneider den seitherigen Gemeindevorstand, Herrn Ihle, als Polizeiactuar und die beiden seitherigen Schutzleute als solche von Leipzig. Die Verpflichtung der übrigen Beamten erfolgt heute Nachmittag auf dem Rathhause. Der feierliche Amt fand noch vor 12 Uhr seinen Abschluß.

Literatur.

Das soeben erschienene Januarheft der Monatsschrift „**Nord und Süd**“ (herausgegeben von Paul Lindau, Verlag der Schlesischen Buchdruckerei, Kunst- und Verlagsanstalt vormals S. Schottlaender in Breslau A. G.) zeichnet sich wiederum, gleich seinen Vorgängern, durch die Reichhaltigkeit und Gediegenheit seines Inhalts aus. Es wird eröffnet durch den ersten Theil einer sehr fesselnden Erzählung L. v. Sacher-Masoch's: „Terka“, welche uns einen eigenartigen Mädchencharakter vor Augen stellt. Weiterhin finden wir noch eine reizende kleine humorvolle Novelle von J. H. Haarhaus: „Die Venus der Villa Baldarniana“, die uns in die Zeiten des Papstes Eugen IV. und Cosimo's von Medici zurückversetzt. Joseph Jaffé hat eine Reihe Uebersetzungen von Gedichten französischer Meister beigesteuert. In einer lehrreichen Abhandlung behandelt G. Winter die nationale Bedeutung Friedrich's des Großen; es wird nachgewiesen, wie der große König dadurch, daß er mit seinen Thaten nationales Selbstbewußtsein weckte, gewissermaßen unabsichtlich den nationalen Gedanken mächtig förderte, und indem er die deutsche Mission Preußens klarstellte, den schließlich in der Begründung des neuen Reiches sich verwirklichenden Bestrebungen neue Impulse gab. D. Stern giebt uns eine lebhafte Schilderung der kaukasischen Königsstadt Kutais und ihrer Bewohner, während G. Weisbrodt interessante Erörterungen über das moderne Norwegen darbietet. Der Schluß der uns unter dem Titel „Motive als Erzieher“ vorgelegten Betrachtungen Felix Dahn's, zu denen Motive's hinterlassene Geschichte des deutsch-französischen Krieges den gefeierten Gelehrten und Dichter angeregt hat, nimmt unsere Theilnahme in hohem Grade in Anspruch. Endlich sei noch besonders auf den erschöpfenden, geistvollen Aufsatz des Professors J. Caro hingewiesen, in welchem ein glänzendes Bild von der wissenschaftlichen Bedeutung H. v. Sybel's vor uns aufgerollt wird; Sybel's wohlgetroffenes Portrait in Radirung ist dem Hefte beigegeben. Auch der reich ausgestatteten Bibliographie, welche den Beschluß des Heftes bildet, sei gedacht.

(Eingesandt.)

Zum neuen Jahr!

„Ein glückliches neues Jahr!“ tönt es von Mund zu Munde. Wie mancher Seufzer entschlüpft wohl hier und da Denjenigen, welchen dieser Glückwunsch wie Hohn klingt, — manch trauriges Lächeln huscht wohl über das Gesicht eines Unzufriedenen. „Wie können wir denn das Glück erringen? — es ist ja so schwer in dieser sorgenvollen Zeit, — es ist ein frommer Wunsch!“ so sagen sich gar Viele. Und dennoch ist es einem Jeden vergönnt, glücklich zu sein, doch die Ansprüche und Forderungen der Meisten sind zu groß, die Bedürfnisse und die Genußsucht wachsen immer mehr empor, die bösen Leidenschaften und Begierden können nicht mehr gestillt werden, Neid, Habsucht und Herrschsucht vergällen so vielen Tausenden das Leben und lassen sie nicht froh werden, keine wahrhaft glückliche Stunde genießen!

Es giebt noch genug unter uns, welche um das Glück beneidet werden, das sie in Haus und Familie genießen, obgleich sie keinen Reichthum besitzen, oft sogar nur mit geringen Mitteln sich durchs Leben schlagen müssen. — Das Räthsel ist bald gelöst: Zufriedenheit, ein gläubiger Sinn und ein Herz voll Liebe, diese höchsten Güter der Welt, sind unbedingt nöthig zum wahren Glück und diese Güter verdanken wir nur einer guten Erziehung! — Nicht genug können Diejenigen Gott danken, welche eine derartige Erziehung von braven Eltern genossen.

In den meisten Fällen muß der Vater seinem Beruf nachgehen, strebend und schaffend für die Familie, vertretend legt er in der Mutter Hand die Erziehung der Kinder. Eine liebende, treusorgende Mutter behütet und bewacht das Kind vom frühesten Alter an vor allem Bösen, legt den Keim des Guten bei Zeiten in das Kinderherz! Durch Liebe erweckt sie Liebe in der jungen Brust, sucht es empfänglich zu machen für alles Schöne und Gute, pflegt Einfachheit und Bescheidenheit mit sorgsamer Hand und führt dann das Kind der Schule und Kirche zu, welche zur Liebe den Glauben als festen Halt fürs Leben hinzufügen und den guten Keim immer weiter und weiter emporrücken, bis er zum herrlichen, fruchttragenden Baume sich gestaltet.

Die Mutter muß mit Schule und Kirche Hand in Hand gehen, nur dadurch ist es möglich, ein gutes und brauchbares Glied der menschlichen Gesellschaft herauszubilden. Nur dann trägt sie das heilige Bewußtsein davon, ihre Pflicht voll und ganz erfüllt zu haben; sie genießt das Glück, an ihren Kindern Freude zu erleben und der Segen wird sich zeigen von Jahr zu Jahr!

Die Tochter wird ihr nachahmen als ehrbare, tugendhafte Hausfrau, der Sohn wird dem Vater ein treuer Unterthan, ein tüchtiger Soldat, Staat und Kirche allzeit eine Stütze und der Familie dereinst als Gatte und Oberhaupt ein leuchtendes Vorbild.

Die Mutter ebnet durch eine gute Erziehung den Kindern den Weg zum Glück; kommen auch die Stürme des Lebens, sie werden sich aufrecht erhalten können in allen Wechselfällen des Schicksals, durch den unerschütterlichen Glauben und die Liebe zu Gott. Das Böse wird keine Macht über sie gewinnen und sie werden freudigen Herzens den Wunsch entgegennehmen: „Ein glückliches Neujahr!“

Möge dies Jahr ein segensreiches werden! Möge unter den vielen Tausenden, welche in Nacht und Finsterniß wandeln, es doch endlich Tag werden! Das Licht des Glaubens möge ihnen leuchten, den Weg der Erkenntniß zu finden, damit auch sie des Glückes theilhaftig werden, welches ein zufriedenes, gottvertrauendes Gemüth in sich birgt.

Ueber viele der armen Verirrten hat keine liebende Mutterhand, kein sorgendes Vaterauge gewacht, — doch ist es noch Zeit, zurückzukehren vom falschen Pfade, zum Vater des Lichts, zum allerbarmenden gütigen Gotte, denn nur bei ihm ist Frieden und Ruhe, Zufriedenheit und Glück zu finden!

Dann werden auch sie verstehen, was der Wunsch in sich schließt: „Ein glückliches Neujahr“, und der Klang der Glocken, welche den Jahreswechsel verkünden, wird ihnen ins Herz läuten, daß das Glück kein leerer Wahn ist, sondern daß ein Jedes, Reich oder Arm, desselben theilhaftig werden kann, wenn es sich nicht mit bösen Leidenschaften, gleich einem Festungswall, umgiebt, damit das Glück seinen Einzug halten kann und wieder entfliehe! R. Remo.

(Eingesandt.)

Dem „Eingesandt“ vom 21. und 24. d. M. in der Morgenausgabe Ihres geschätzten Blattes über die Unsitte der Beerdigungsgesellschaften die volle Anerkennung. Einsender Dieses hat specielle Erörterungen angestellt und folgendes Resultat in Erfahrung gebracht.

Die Beerdigungsgesellschaften und Leichenbestatter, mögen sie heißen, wie sie wollen, unterhalten provisionsweise ein Heer von Agenten, um die Todesfälle so schnell wie möglich zu erfahren. Diese Herren Agenten sind Hausmänner, Krankenwärterinnen, Packträger, Droschkenkutscher, sowie herumlangende Personen, ja sogar bei den Herren Aerzten wird dahin gewirkt, die Todesfälle zu erfahren, auch spielt das Telephon eine sehr große Rolle dabei. Dadurch werden bei einem Todesfall die Hinterlassenen von 6 bis 7 Vertretern der Gesellschaften bestürmt.

Durch die hier angeführten Thatsachen ist es schon dagewesen, daß der Sarg eher im Trauerhaus gewesen ist als der den Patienten behandelnde Arzt, sowie die in allen Fällen in erster Linie zu Kenntniß zu setzende verpflichtete Heimbürgin. Es würde daher sehr im Interesse des großen Publicums liegen, bei eintretenden Todesfällen die sich so empfehlenden Vertreter energisch abzuweisen und nach seinem eigenen Ermessen die Beerdigung zu bestellen, in erster Linie aber den Arzt und die verpflichtete Heimbürgin zu befragen, damit dieselben angeben können, ob der Tod ein natürlicher, oder durch Selbstmord, oder durch fremde Hand veranlaßt sei, ob der Todte aus dem Trauerhaus gebracht oder daselbst stehen bleiben kann, worüber die Leichenbestatter und Beerdigungsgesellschaften sich auf keinen Fall ein Urtheil erlauben können (siehe §§. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 und 12 der Begräbnißordnung für die Stadt Leipzig, sowie die erlassenen Verordnungen des Königlichen Ministeriums des Innern). Die verpflichtete Heimbürgin hat bei ihrem schweren Beruf eine außerordentlich große Verantwortung.

Die Leichenbestatter und Beerdigungsgesellschaften sind nur Gewerbetreibende, haben ihre Särge zu verkaufen, die Wagen zu vermiethen, den Conduct in anständiger Weise auszuführen, sonst aber absolut weiter nichts bei einem Todesfall zu thun; das Anerbieten ihrer Dienste und dergleichen ist eine Anmaßung (siehe die §§. 10 und 11 der Begräbnißordnung für die Stadt Leipzig).

Bei eintretendem Todesfall bestelle man unverzüglich die verpflichtete Heimbürgin, welche mit That und Rath helfend eingreift, und die Hinterlassenen finden Beruhigung; es ist dies auch gesetzliche Bestimmung. Sämmtliche verpflichtete Heimbürginnen sind im Besitz von Tarifen der Beerdigungsgesellschaften und Leichenbestatter und haben dieselben den Hinterlassenen vorzulegen, damit die letzteren noch eigener Wahl der oder jener Gesellschaft die Beerdigung übertragen.

Es ist dringend wünschenswerth und im allgemeinen Interesse für das große Publicum, daß die Bezirke und Wohnungen der verpflichteten Heimbürginnen im Tageskalender Ihres geschätzten Blattes Aufnahme finden. Das Adreßbuch ist nicht immer maßgebend und die Hinterlassenen brauchen dann nicht tundenlang herum zu laufen, um die richtige Heimbürgin zu finden, wie es täglich vorkommt; diese Einrichtung würde das Publicum dankend anerkennen.

Möge auch hier Abhülfe geschaffen werden.

(Eingesandt.)

⊠ Es ist eine in hohem Grade betrübende Erscheinung, daß bei Beurtheilung der Frage, wie weit unter den gegenwärtig herrschenden Lebensverhältnissen eine Aufbesserung der Lehrergehalte in Sachsen sich als Nothwendigkeit erweist, von so wenig wohlwollenden Gesichtspuncten gegen den Lehrerstand ausgegangen wird, und daß der Lehrer dem Beamten gegenüber sich eine Zurücksetzung gefallen lassen muß, die, wie allgemein anerkannt wird, zu einer weitgehenden Verstimmung desselben Veranlassung giebt. Wenn darauf hingewiesen wird, daß die Ausbildung des Volksschullehrers den Eltern wenig koste, weil der Staat reichliche Zuschüsse leiste, so trifft dies scheinbar nur da zu, wo auf Grund behördlicher Zeugnisse Mittellosigkeit der Familie nachgewiesen ist. Söhne von Eltern in günstigeren Verhältnissen werden zwar auch mit Stipendien bedacht, doch auch nicht in der Weise, daß von einem billigen Studium die Rede sein könnte. Dem Schreiber dieses hat erst vor kurzem der Vater eines Primaners in glaubwürdiger Weise versichert, daß es ganz erhebliche Opfer seien, die er nun in einem fast sechsjährigen Zeitraume habe bringen müssen. Sie seien so bedeutend, daß er, hätte er diese im Voraus ermessen können, seinen Sohn sicher einen andern Beruf hätte wählen lassen. Wenn nun der letztere, trotz jener Opfer, in einer Stellung auf dem Lande ein karges Dasein fristen soll und am Ende noch die Unterstützung der Eltern in Anspruch zu nehmen gezwungen ist, so wird in Zukunft der Lehrerberuf seinen Reiz verlieren; mancher Vater, für den die berechtigte hohe Achtung des Lehrerstandes den Ausschlag geben würde bei der Berufswahl seines Sohnes, wird sich eines anderen besinnen; man wird, ganz abgesehen von anderen Bedenken, unter denen die aufreibende Thätigkeit nicht in letzter Reihe steht, schon wegen des nervus rerum dem Lehrerstand mehr als seither den Rücken kehren.

Briefkasten.

C. R. G. General Bronsart von Schellendorff ist allerdings gegenwärtig commandirender General des X. Armeecorps und nicht, wie Sie behaupten, gestorben. Wir müssen demnach Ihren Vorwurf: „Wie können Sie solches Blech drucken?“ zurückgeben und sagen: „Wie können Sie mit solchem Blech uns belästigen?“ Wahrscheinlich ist Ihnen eine Verwechslung des vorstehend Genannten mit dem ehemaligen preußischen Kriegsminister Bronsart von Schellendorf unterlaufen, der allerdings am 25. Juni d. J. gestorben ist.

Kirchliche Nachrichten.

Andreaskirche.

Am Neujahrstage 1892 predigt Abends 6 Uhr Herr Hilfsgeistlicher Schmidt.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Ihle in Leipzig.
Für den anzeigenlichen Theil verantwortlich Dr. Oscar Paul in Leipzig.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

♂ **Breslau**, 31. December. (Privat-Telegramm.) Die hiesige Handelskammer erbittet vom Reichstag die Aufhebung des Petroleumzolles.

WTB. **Petersburg**, 31. December. Dem Vernehmen nach emittirt die Moskau-Kazanische Eisenbahngesellschaft 28½ Millionen Creditrubel 4 proc. Obligationen. Das Geschäft wurde von russischen Banken übernommen. Die Moskauer Handelsbank machte mit 86 Proc. das günstigste Angebot.

Börsen-Gebräuche.

Vom 2. Januar 1892 ab werden an unserer Börse die nachstehend verzeichneten Actien auch über das heute ablaufende Geschäftsjahr hinaus noch so lange einschließlich der Dividendenscheine pro 1891 weiter gehandelt, bis der Börsenvorstand den Tag festsetzt, von welchem an Handel und Notirung exclusive Dividenden erfolgen soll. Bei Geschäftsabschlüssen, welche vor Ablauf des Geschäftsjahres erfolgten, aber erst nach Ablauf desselben zu erfüllen sind, hat demgemäß Käufer dem Verkäufer die Usance-Zinsen für das abgelaufene Geschäftsjahr zu vergüten. Hieraus ergiebt sich, daß die nachstehend unter 1) verzeichneten Papiere vom 2. Januar 1892 ab mit Zinszuschlag von 4 Proc., aber inclusive der ganzen Dividende pro 1891 notirt werden. Bei den nachstehend unter 2) aufgeführten Effecten tritt diese Veränderung erst am 30. Juni bezw. am 2. Juli 1892 ein. Die Actien, auf welche obige Usancen Anwendung finden, sind:

1) Vom 2. Januar 1892 ab: Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn-Stammactien, Lübeck-Büchener Eisenbahn-Stammactien, Main-Ludwigshafener Eisenbahn-Stammactien, Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn-Stammactien, Ostpreußische Südbahn-Stammactien, Berrabahn-Stammactien, Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Stammactien, die Antheile, resp. Actien der Berliner Handelsgesellschaft, Darmstädter Bank, Deutschen Bank, Berliner Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank, Mitteldeutschen Creditbank, Oesterreichischen Credit-Anstalt, Geisenkirchener Bergwerks-Gesellschaft und Hibernia.

2) Nachstehende sämmtlich Zinsen vom 1. Juli 1891 mit Dividendenschein pro 1891 zc: Bochumer Gußstahl-Actien, Dortmunder Union-Actien und Königs- und Laurahütten-Actien.

Nachstehende sämmtlich mit 4 Proc. Zinszuschlag vom 2. Januar 1892: Böhmische Nordbahn mit Dividendenscheinen für 1891 laufend für 1. Juli 1892, Böhmische Westbahn mit Dividendenschein für 1. Juli 1892, Buschtiehrader A- und B-Actien mit Coupon für 1. Januar 1892.

Nachstehende sämmtlich mit 4 Proc. Zinszuschlag vom 2. Januar 1892 mit Dividendenscheinen, resp. Zinscoupons für 1. Juli 1892: Dux-Bodenbacher Stammactien und Prioritätsactien A und B, Graz-Köflach, Oesterreichisch-Ungarische Staatseisenbahn-Gesellschaft.

Nachstehende sämmtlich mit 4 Proc. Zinszuschlag vom 2. Januar 1892 an: Oesterreichische Localbahn mit Dividendenschein für 1891, Oesterreichische Nordwestbahn Lit. A und B mit Zinscoupons resp. Dividendenscheinen für 1. Juli 1892, Gotthardbahn mit Dividendenschein Nr. 17 für 30. Juni 1892, Oesterreichische Südbahn (Lombarden) mit Dividendenschein Nr. 9 für 1891, Italienische Mittelmeerbahn Zinsen vom 1. Juli 1891 mit Dividendenschein Nr. 10, Mährisch-Schlesische Centralbahn-Prioritäten franco Zinsen mit Coupon Nr. 20 für 1. Juli 1891.

Die Actien der Mansfeldiger, Luganer und Zwickauer Kohlenwerke werden bis auf Weiteres inclusive der Dividende pro 1890 gehandelt. Dasselbe gilt hinsichtlich der Rest-Ausbeute auf die Kuxe der Mansfeldschen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft und der Leipziger Bergbau-Gesellschaft.

Vom 2. Januar 1892 ab sind bei dem Handel in Reichsbank-Antheilen 3½ Proc. laufende Zinsen zu berechnen.

Die seitherige Usance, daß bei den übrigen Actien derjenigen Gesellschaften, deren Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr läuft, der Dividendenschein abgetrennt und die Differenz zwischen den 4proc. Börsenzinsen und den von uns bereits mitgetheilten Dividendenschätzungen den Coursen vom 2. Januar 1892 ab- resp. zugeschlagen wird, bleibt unverändert bestehen.

Vermischtes.

* **Leipzig**, 31. December. Die Börse beschließt mit heute ein Jahr, an welches, wie wir bereits vor einigen Tagen an anderer Stelle dieses Blattes ausgeführt haben, sich nichts weniger als angenehme Erinnerungen knüpfen. Enttäuschungen und Sorgen über Sorgen finden auf der Tagesordnung, und die Verlustziffer ist keine geringe. Aber nicht dies allein ist es, was die Börse so schwer bedrückte, auch das Geschäft wurde täglich geringer. Je größer die Ausschreitungen der Berliner Contremine waren, welche sich zum Theil bis zu „Einbrüchen" — wie der technische Ausdruck an der Börse lautet — steigerten, je mehr wurde das Privatpublicum erschreckt und verlor schließlich alle Lust, überhaupt noch mit zu thun. Seit einiger Zeit machen sich Symptome bemerklich, welche dorauf schließen lassen, daß eine bessere Periode anzubrechen scheint. Namentlich werden von Wien aus kräftige Anstrengungen gemacht, um die Berliner Contremine, die anscheinend noch mit großen Verpflichtungen belastet ist, aus ihrer Position herauszutreiben. Die letztere wehrt sich nach Kräften, doch neigt der Sieg immer wieder auf die Seite des Haussiers. Für eine sich in steiger Weise entwickelnde Aufstückung der vielfach so stark gedrückten Course, daß solche zu dem inneren Werthe der betreffenden Unternehmungen in keinem Verhältniß mehr stehen, sprechen verschiedene Momente. In erster Linie scheinen mit einem Schlage wie auf ein Signal von gebietender Hand alle Fragen, welche die öffentliche Meinung Europas seit Jahren bewegten, gelöst. Keine von jenen beängstigenden politischen Blasen, welche das Emporsteigen hochgespannter Dämpfe zu signalisiren pflegen, hat sich, die tief liegende Neigung zu Explosionen verrathend, an die Oeffentlichkeit gedrängt; Europa ist sichtlich in die Regionen der politischen Windstille eingetreten. In zweiter Linie spricht für eine Wendung zum Besseren die große Geldfülle, welche um jetzige Zeit als eine geradezu überreichende bezeichnet werden muß, und zum nicht geringen Theile werden auch die neuen Handelsverträge, durch welche auch der wirthschaftliche Frieden unter den maßgebenden mitteleuropäischen Mächten hergestellt wurde, der Börse zu Statten kommen. Daß ein gewisser gesunder Zug augenblicklich an der Börse wieder vorhanden ist, beweist übrigens der Umstand, daß die Renten in erster Reihe augenblicklich eine hervorragende Rolle zu spielen berufen sind. Der Gedanke liegt nahe, daß hier nicht die speculative Mache, sondern das reelle Anlage-Bedürfniß die Arbeit besorgt. So beschließen wir denn das Jahr 1891, von welchem wir gern Abschied nehmen, in der Hoffnung, daß im folgenden Jahre es der Börse vergönnt sein möge, wieder Freude am Geschäft zu gewinnen. Sind die Börsen wieder aufnahmefähig, dann wird es an Gelegenheit zu finanziellen Transactionen den Finanzinstituten nicht fehlen. Allerdings werden die Banken jetzt wählerischer in ihren Geschäften vorgehen müssen, als es in der letzten Emissionsperiode der Fall gewesen ist. Die Verhältnisse liegen aber auch so, daß sie wählerischer vorgehen können. Daß Sterzle-Chrie nach Geschäften, welches vor einigen Jahren unter den Finanz-Gruppen so bedenkliche Dimensionen angenommen hatte, dürfte nunmehr eine wesentliche Einschränkung erfahren. Es werden sich aber die neuen Geschäfte in der bevorstehenden Emissionsperiode voraussichtlich lohnender für die Banken gestalten.

*— **Der Ultimo der Börse.** In Berlin wie in Wien ist der Ultimo der Börse vorüber. An beiden Plätzen hat derselbe Gelegenheit zu den entgegengesetzten Beobachtungen geboten. In Wien herrschte Stücke-Ueberfluß und speciell in den Actien der Oesterreichischen Credit-Anstalt mußten Nachzügler bis 1 fl. Report bezahlen. Dagegen vergriffene Berlin namentlich in dem gewonnenen Papiere großen Stückemangel und es stieg das Leihgeld bis ⅞ Procent. Unter solchen Umständen gegen es einzelne Spekulanten vor, ihre Baissepositionen zu decken, und dies gab Veranlassung zu der Coursteigerung der bezeichneten Actien. Man nannte speciell einen seit kurzer Zeit in Wien domicilirenden Großspeculanten, welcher auf diese Weise in Berlin zu Rückkäufen schritt. Auch für Rechnung eines „Getreide"-Speculanten wurden Deckungen vorgenommen. Die Position desselben wurde auf den enormen Betrag 28 000 Stück Creditactien und 5 Millionen Thaler Disconto-Commandit angegeben, welche nach und nach gedeckt sein sollen; selbstverständlich lassen sich diese Ziffern nicht controliren. Sehr eclatant trat das Deckungsbedürfniß Berlins auch in der ungarischen Goldrente zu Tage, welche verhältnißmäßig erheblich gestiegen sind. Dagegen ist der Rückgangspunkt für die Reprise der Staatsbahn-Actien in Paris zu suchen, wo man sich jetzt für dieses Papier lebhaft zu interessiren beginnt.

*— **Leipziger Cassenverein in Liquidation.** Mit Ausschüttung der Restmasse ist die Liquidation des Leipziger Cassenvereins beendigt.

-r- **Chemnitz**, 30. December. Das Jahr 1891, das nun seinem Ende entgegengeht, war für unsere Industrie nicht günstig, denn der durch die nordamerikanischen Zollgesetze verursachte Rückgang in der Wirkwarenindustrie will noch immer nicht recht weichen. Selbst die neuen Handelsverträge, die uns in Oesterreich und der Schweiz wieder günstigere Absatzverhältnisse eröffnen, können den Muth der Industriellen nicht recht heben. Auch die Kleider- und Möbelstoffindustrie hat in dem bald beendeten Jahre keine sehr günstigen Ergebnisse zu erzielen vermocht, weil auch hier die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten erschwert ist. Der noch der Erledigung harrende Handelsvertrag mit der Schweiz wird auch den von einigen Schappespinnereien in Baden und dem Elsaß geforderten Schappezoll auf Schappeseide und Cordonnet vollständig abwehren. Hätte der Bundesrath dem Ansuchen entsprochen, so wäre unserer Handschuh- und Tricotfabrication, nicht minder der Kleider- und Möbelstoffweberei, wie auch der Posamenten- und Spitzenindustrie eine neue Erschwerung erwachsen. Da die Schweiz im Jahre 1889 allein 945 300 kg Schappeseide nach Deutschland geliefert hat, also mehr, als die deutschen Spinnereien dieser Branche erzeugen, so wird der Handelsvertrag für die nächsten 12 Jahre für dieses Gespinnst Zollfreiheit sichern.

-r- **Adorf**, 30. December. Die Frage des Bahnbaues Adorf-Roßbach-Hof kommt wieder in Fluß. Eine Deputation, bestehend aus den Landtagsabgeordneten, Herrn Bürgermeister Mann und verschiedenen Großindustriellen von Hof, sowie dem Herrn Reichsrathsabgeordneten Dr. Bareuther-Wien und Herrn Bürgermeister Ludwig aus Roßbach, war kürzlich in München, um in Regierungskreisen für den Bahnbau Stimmung zu machen. Der bayerische Eisenbahnminister, Herr v. Crailsheim, kannte alle einschlägigen Fragen genau und zeigte sich als Gönner des Projectes. Die Befürchtungen, als ob diese neue Bahnlinie der schon bestehenden Bahn Franzensbad-Hof eine Concurrenz bereiten könnte, wurden völlig zerstreut, und es ist nun wohl bestimmt zu erwarten, daß mit dem Bau der Bahn Adorf-Hof, wodurch den meisten großen Fabriken in Hof der Vortheil eines directen Gleisanschlusses erwächst, bald begonnen wird.

X **Aus dem Vogtlande**, 31. December. Hinsichtlich der von uns gemeldeten Thatsache, daß die Baumwollgarne über Nr. 60 bis einschließlich Nr. 79 nach den neuen Handelsverträgen im Zoll von 50 auf 24 ℳ und Garne über Nr. 79 von 36 auf 24 ℳ herabgesetzt werden, sei berichtigend bemerkt, daß sich diese Zollermäßigung nur auf einfach gezwirnte Baumwollgarne bezieht. Da in der Gardinenfabrikation nur zweifach gezwirnte Garne verwendet werden können, die in Zukunft den gleichen Zoll wie bisher zu entrichten haben (nämlich 33, bezw. 39 ℳ), so wird dieser Industriezweig von der Herabsetzung des Garnzolles gar keinen Vortheil haben. Wenn an diese Zollveränderungen etwa große Hoffnungen hinsichtlich der Preisermäßigung fertiger Web- oder Wirkwaaren geknüpft werden, so ist das nicht richtig, denn so bedeutend ist ja die Ermäßigung gar nicht, daß sie großen Einfluß auf die Web- und Wirkwarenindustrie haben könnte.

† Am 30. December d. J. fand die feierliche Eröffnung der neuen Schmalspurbahn Oschatz-Strehla statt. Ein Sonderzug beförderte die Behörden und sonstigen Festtheilnehmer von Strehla und den an der neuen Linie liegenden Ortschaften Vormittags gegen 11 Uhr nach Oschatz, woselbst die von Dresden und Leipzig eintreffenden Ehrengäste empfangen wurden. Nach Einnahme eines Frühstücks begaben die Festtheilnehmer Nachmittags ½1 Uhr der bereitstehenden Festzug, welcher, an den festlich geschmückten Verkehrsstellen überall jubelnd begrüßt, Nachmittag ½2 Uhr in Strehla anlangte. Hier fand ebenfalls festliche Begrüßung und sodann im Rathskellersaale ein Festmahl statt, welches durch ernste und heitere Trinksprüche gewürzt wurde. Abends 6 Uhr führte ein Sonderzug die auswärtigen Ehrengäste von Strehla wieder zurück. — Am 31. December wird die Linie dem öffentlichen Verkehre übergeben werden.

B. **Pirna**, 30. December. Das an die Ständeversammlung gerichtete Gesuch der Besitzer von Fabrik- und Mühlenanlagen an der Gottleuba um Befürwortung der Errichtung einer Stauanlage oberhalb des Hammergutes Haselberg, zur Regulirung des Wasserlaufs der Gottleuba auf Staatskosten, ist in orientirendster Weise mit Plänen und Ansichten der zu schaffenden Anlage ausgestattet. Es handelt sich hierbei um ein Unternehmen, dem wirklich eine große wirthschaftliche Bedeutung beigemessen werden kann. Die jetzige große Unregelmäßigkeit des Wasserlaufes hat schon vielfache Mißstände im Gefolge gehabt; eine Abhilfe könnte aber nur beschafft werden durch die Ausführung der gedachten Stauanlage, resp. Thalsperre, welche Hochfluthen theilweise aufhalten und andererseits bei trockenen Zeiten das Wasser gleichmäßig abgeben würde. Bei einer Stauhöhe des Dammes von 23 m würde eine Fläche von 23 ha inundirt, wodurch sich dann ein ca. 2 300 000 cbm fassendes Reservoir schaffen ließe. Der Staudamm ist für absolute Dauerhaftigkeit berechnet; er stützt sich an einer engen Stelle des Thales im Bogen gegen das aufgestaute Wasser, gegen fest abstehende Granitfelsen. Unternehmungen solcher Art sind allerdings sehr kostspielig; die entsprechende Verzinsung dürfte aber nicht ausbleiben, da verschiedenen Zweigen der Industrie durch eine geförderte Wasserzuführung ein großer Dienst erwiesen werden könnte. Außerdem soll ja auch durch die betheiligten Interessenten die erwünschte finanzielle Garantie geboten werden. — Die in unserem Kreise ebenfalls sehr lebhaft behandelte Angelegenheit der Herstellung eines Hafens mit Quaianlage in Pirna hat jetzt durch eine an das königliche Finanzministerium gerichtete Petition der Besitzer von Steinbrüchen und Steinmetz-Werkstätten eine weitere nachdrückliche Begründung gefunden. Die beigegebenen Unterschriften schließen sozusagen die Gesammtvertretung der hiesigen hochwichtigen Steinindustrie in sich.

*— **Privatbank zu Gotha.** Die Verwaltung hat beschlossen, in Weimar eine Filiale zu errichten, deren Leitung den Herren Gustav Schloemilch, bisher Director der Gener Bank und Herr Gotthold Boelker, bisher Procurist der Erfurter Filiale der Privatbank zu Gotha, übertragen ist. Wahrscheinlich wird die Weimarische Filiale Anfang Februar 1892 eröffnet werden.

r. **Meiningen**, 30. December. Nach den Beschlüssen der gestrigen General-Versammlung der Saalfelder Vereinsbank e. G. m. u. H. nimmt der Concurs nunmehr seinen Fortgang. Es wurde jedoch angeregt, ähnlich wie dies in Roßwein seiner Zeit geschehen, eine Hilfsgenossenschaft aus den capitalkräftigen Mitgliedern ins Leben zu rufen, um die Schroffheiten des Concurses weniger fühlbar zu machen. — Der unterfränkische Credit-Verein Windsheim (A.-G.) hatte im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von nahezu 7000 ℳ, wovon 6000 ℳ zur Gewährung einer Dividende von 6 Proc. verwendet werden.

Berlin, 30. December. Das Aeltestencollegium beschloß, die ständige Deputation der Productenbörse um ein Gutachten über die Petition der Handelskammern wegen Zollfreiheit des Getreides in den Transitlägern zu ersuchen.

WTB. **Berlin**, 30. December. Der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt Berlin hat heute 10 Millionen Mark 3½proc. Stadtanleihe an ein unter Führung des Bankhauses Jacob Landau und der Nationalbank für Deutschland stehendes Consortium begeben.

Berlin, 30. December. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: In den Erörterungen des Reichstages über die Handelsverträge hat die Frage der Weinzölle eine hervorragende Rolle gespielt. Die letztere dürfte mehr der Wichtigkeit entsprechen, welche der Weinbau für gewisse Gegenden hat, als der praktischen Bedeutung, welche die anderweite Gestaltung der Wein- und Traubenzölle für die Weinbauinteressenten gewinnen möchte. Ueberblickt man, was aus den Kreisen der letzteren in den Reichstagsverhandlungen über diese Zölle vorgebracht ist, so ergiebt sich, daß Niemand einen nachtheiligen Einfluß auf unseren Weinbau von der Herabsetzung des Zolles auf Wein von 24 auf 20 ℳ per Centner erwartet. In dieser Beziehung ist ein Widerspruch überhaupt nicht laut geworden, von verschiedenen Seiten wurde im Gegentheil erklärt, der Weinbau könne mit dieser Herabsetzung ganz einverstanden sein. — Auseinander gingen die Meinungen nur betreffs des Berichnittweines und des Traubenzolles. Die erstere Frage brachte das seit Jahren ventilirte Thema eines Weingesetzes, der Weinverfälschung und Weinbereitung von Neuem in Fluß. Zeitweise machte die Debatte den Eindruck, als ob es sich nicht um Zulassung von ausländischem Wein zum Verschnitt zu dem so wesentlich ermäßigten Zollsatze von 20 ℳ, sondern darum handelte, was eine erlaubte und unerlaubte Manipulation bei Bereitung des Weines überhaupt und beim Verschneiden desselben sei. Nachdem aber der Herr Staatssecretair im Reichsamte des Innern die baldige Vorlage eines Weingesetzes zugesagt und über dessen in Aussicht genommene Grundprincipien Mittheilung gemacht hatte, war zu erkennen, wie wegen der Berichnittweine die anfänglich auch von den Weinbauinteressenten sehr lebhaft betonten Bedenken wesentlich verblaßt waren. Daß in einer Reihe von meist am Rhein- und Elbestrande gelegenen Städten befürchtet wird, der dort begegnete und bearbeitete „Vorbeaux" werde in den italienischen Berschnittweinen eine unliebsame Concurrenz finden, ist richtig; träte diese Concurrenz ein, so würde sie vermuthlich eine Verbesserung gewisser Weinverhältnisse bedeuten. — Betreffs des Traubenzolls zeigten sich zwei Richtungen im Reichstage. Jene Gegenden, welche reichlich, oder auch nur leidlich befriedigend geerntet hatten, waren gegen Traubeneinfuhr, mithin gegen Ermäßigung der Traubenzölle. Wo aber der eigene Herbst sehr schlecht und schwach ausgefallen, war man weniger spröde; wohl in dem Gedanken, sich die Kundschaft mit fremden Trauben entnommenem Wein leichter erhalten zu können, als wenn man jener gar keinen Wein anzubieten vermöchte. — Der Gesammtverlauf der Verhandlungen des Reichstags ließ bemerken, wie die Einsprüche, je länger sie erörtert wurden, desto schwächer verliefen, und daraus darf wohl die Folgerung gezogen werden, daß eine ernstliche Schädigung unseres Weinbaues durch die anderweite Tarifirung von Wein nicht zu besorgen ist.

* **Berlin**, 29. December. Die Handelskammer zu Minden hat beim Bundesrath den Antrag eingebracht, daß die dreiprocentigen preußischen und deutschen Consols bei der Hinterlegung von Sicherheiten für Eingangszölle und Zollkredite bei den Steuerämtern zum vollen Nennwerthe anzunehmen seien. Der Antrag ist bereits unter dem 23. März d. J. bei dem preußischen Finanzminister gestellt und damit begründet worden, daß für die Hinterlegung von Sicherheiten für Branntwein- und Zuckersteuern die dreiprocentigen preußischen und deutschen Staatsschuldverschreibungen nicht nur zum Tagescourse, sondern zum vollen Nennwerthe angenommen werden, und daß es ein Gebot der Billigkeit sei, die gleiche Vergünstigung auch dem Einfuhrhandel zu gewähren. Der Antrag ist indeß von dem Finanzminister unter dem 7. Juli d. J. abschläglich beschieden worden mit dem Bemerken, daß zur Zeit kein Anlaß vorliege, in dem bestehenden Verfahren eine Aenderung eintreten zu lassen. Der jetzige Antrag geht dahin, daß der Bundesrath für den Umfang des ganzen Reiches ein einheitliches Verfahren der Steuerbehörden bei der Behandlung von Sicherheiten für Gefälle anordne. Die deutsche Industrie, welche ausländische Rohstoffe verarbeitet, und der am Einfuhrhandel betheiligte Zwischenhandel, so wird in der Begründung ausgeführt, befänden sich ohnehin durch die Verkürzung der Frist für Zollkredite auf drei Monate in erheblichem Nachtheil gegen die Gewerbebetriebe der Branntwein- und der Zuckerindustrie, und es liege kein Grund dafür vor, weshalb die letzteren durch das bei den Hinterlegungen für Steuergefälle übliche Verfahren weiter einseitig begünstigt werden sollten. Die gleichmäßige Behandlung der gleichmäßig belasteten Staatsbürger erscheine auch auf wirthschaftlichem Gebiete, wo der Wettbewerb zu den größten Anstrengungen nöthigt, unbedingt erforderlich. Es wird gleichzeitig aber auch darauf hingewiesen, daß die beantragte Maßregel dazu beitragen würde, den außergewöhnlich niedrigen Coursstand der bezeichneten Schuldverschreibungen zu heben. Durch die Berücksichtigung des Antrages würde ein einheitliches Verfahren betreffs der Hinterlegung von Staatswerthen für bewilligte Credite herbeigeführt werden. Die „Köln. Ztg." bemerkt hier gleichzeitig, daß die Reichspost-Verwaltung die Schuldverschreibungen für Sicherheiten zum vollen Nennwerthe annimmt.

N. L. C. Man hat bis jetzt nicht gerade wahrgenommen, daß sich im Lande eine große Beunruhigung und Erregung über die Handelsverträge gezeigt hätte. Es werden allerdings aus verschiedenen Industrien heraus Klagen laut, daß die Verträge nicht nur den erhofften Nutzen nicht bringen, sondern sogar thatsächlichen Schaden (?) durch neue Erschwerung der Ausfuhr stiften. Indessen im Ganzen überwiegt doch das Gefühl, daß man zwar seine Hoffnungen auf die Wirkungen dieser Verträge nicht allzu hoch spannen dürfe, daß aber doch weder Industrie noch Landwirthschaft Ursache haben, mit trüben Besorgnissen in die Zukunft zu blicken. Die Ruhe und Festigkeit, die jetzt für eine längere Reihe von Jahren in unsere zollpolitischen Verhältnisse eintreten, werden von allen Seiten mit Befriedigung begrüßt. Freilich wird manche Klage und mancher Wunsch unterdrückt angesichts der praktischen Erfolglosigkeit bei bereits in Sicherheit gebrachten Verträgen. Aber es ist schlechterdings unmöglich, Zolltarife zu schaffen, sei es nun auf autonomem oder dem Vertragswege, welche sämmtliche Interessen befriedigen. Was dem Einen vortheilhaft erscheint, dünkt häufig dem Anderen schädlich. Da gilt es eben, einen vernünftigen und billigen Ausgleich zu treffen, der für die Gesammtwirthschaft einer Nation möglichst günstige Lebensbedingungen unter sorgfältiger Erwägung des erreichbaren Guten oder der abzuwendenden Gefahren schafft, und daß dies im großen Ganzen durch die Handelsverträge geschehen ist, das scheint doch nach ruhiger Prüfung und Ueberlegung die öffentliche Meinung mehr und mehr anzuerkennen.

N.L.C. Die Nachricht, daß der ungarische Handelsminister noch in der vorigen Woche einen geheimen Actienvertrag für den Verkehr nach Rumänien und Serbien abgeschlossen habe, hat bisher eine beglaubigte Widerlegung nicht gefunden, wohl aber wird die Anklage von verschiedenen Seiten mit großer Bestimmtheit erhoben. Wenn nicht bis dahin eine genügende Aufklärung erfolgt, wird die Angelegenheit alsbald im deutschen Reichstage zur Sprache gebracht werden müssen. Es liegt auf der Hand, daß die Verträge für uns werthloser werden, wenn ihre Wirkungen durch Frachtermäßigungen für ungarische Waaren gelähmt werden. Das widerspricht auch durchaus den Bestimmungen der Verträge, und der Reichskanzler hat bei Berührung dieses Punctes ausdrücklich erklärt, er habe keinen Grund an der Vertragstreue und Loyalität der ungarischen Regierung in dieser Hinsicht zu zweifeln. Die Verträge wären geradezu hinfällig, wenn diese selbstverständliche Voraussetzung getäuscht sein sollte. (Siehe übrigens die Nachrichten im politischen Theil.)

*— Von den Verhandlungen, Mittheilungen und Berichten des Centralverbandes deutscher Industrieller ist ein neues Heft erschienen. Dasselbe enthält die Berichte über die Ausschuß- und Delegirtenversammlung des Centralverbandes vom 14. November d. J., sowie das Protokoll der am 13. November 1891 zu Berlin abgehaltenen Versammlung der dem Centralverbande deutscher Industrieller angehörigen Vereine der Textilbranchen, in welcher über die Fragen der Beseitigung der im Garnhandel üblichen Mißbräuche sowie der Einführung einer einheitlichen Garnnumerirung verhandelt worden ist.

*— **Rückblick auf die Preisgestaltungen auf dem Eisenmarkt im Jahre 1891.** Von ihrem sachmännischen Berichterstatter erhält die „Hamb. Börs.-H." die nachfolgende Darstellung: „Das Jahr 1891 war entschieden kein günstiges für die Interessenten der Eisenindustrie. Wie viele Hoffnungen auf den Seitstand der immer weiter um sich greifenden Besserung des Marktes hat es vernichtet, wie manche Erwartung auf Besserung der Preise hat es scheitern lassen! Die exorbitanten Preistreibereien des Jahres 1890 haben sich schwer gerächt, und die Folgen dieser von Ihnen geschilderten Blatte zuerst gebrandmarkten Fehler sind noch nicht ganz überwunden. Das nun bald verflossene Jahr hat deutlich gezeigt, daß die von gewissen Seiten vielgepriesenen Coalitionen und Cartelle der Eisenhütten vollkommen machtlos sind, die traurige Lage des Eisenmarktes zu bessern; man wird die Cartelle nur als Hemmschuh der Eisenindustrie ansehen, da dieselben es zum großen Theil mit verschuldet haben, daß die Preise aller Materialien heute so gesunken sind. Es erheben sich denn auch mehr Stimmen für die Entfernung dieser den freien Handel beengenden Institutionen, und es ist begründete Aussicht, anzunehmen, daß die Cartelle die längste Zeit bestanden haben werden. — Es mögen hier einige Notirungen vom Anfang und Ende des Jahres 1891 eingeführt werden:

Stabeisen	im Januar	1891	145 ℳ	pro Tonne ab Werk in Rheinland-Westfalen.
„	„ December	„	125 „	
Bandeisen	„ Januar	„	155 „	
„	„ December	„	135 „	
Eisenbleche	„ Januar	„	140 „	
„	„ December	„	120 „	
Schienen	„ Januar	„	140 „	
„	„ December	„	114 „	
Formeisen	„ Januar	„	140 „	pro Tonne ab Burbach
„	„ December	„	90 „	

u. s. w. — Der enorme Rückgang der Preise ist hieraus zur Genüge zu ersehen. — Nun ist in allen Zeitungen in letzter Zeit die Frage ventilirt: „Wird im kommenden Jahr diese Abwärtsbewegung sich noch weiter entwickeln, oder ist eine Besserung zu erwarten?" Verschiedene Blätter, die indessen schon immer in Schönfärbereien Großes geleistet und mit ihren Prophezeiungen bisher Fiasco gemacht, haben es für gut befunden, eine Belebung des Marktes für den kommenden Frühling in sichere Aussicht zu stellen; ich möchte Ihren Lesern die Antwort auf die Frage schuldig bleiben. Heute läßt sich nur constatiren, daß die Hütten mit Aufträgen wenig beschäftigt und daß sie zu größeren Arbeiterentlassungen gezwungen sind, wenn die geringe Nachfrage und die Unlust der Käufer zu neuen Abschlüssen nicht bald aufhört. Die Preise der Convention sind nur nominelle und bei etwaigen umfangreicheren Bestellungen verstehen sich die Hütten zu den größten Bonifikationen und Rabatten, um sich die Ordres zu sichern und um dadurch für eine kurze Spanne Zeit vor Arbeitseinstellung geschützt zu sein. Der Export nach den südamerikanischen Staaten hat in Folge der dortigen traurigen Geldverhältnisse fast ganz aufgehört, und was nach andern Ländern exportirt wird, muß erst noch die mörderische Concurrenz mit den englischen und belgischen Hütten passiren; bei dem Zustandekommen von Geschäften ist dann der verbleibende Nutzen gleich Null. Die Stahlwerke, welche Schienen walzen, haben noch verhältnißmäßig am besten zu thun; ob die Regierung aber im kommenden Jahr ebenso große Schienenlieferungen ausschreibt, wie 1891, ist sehr fraglich. Auch drohen dem Schienencartel neu entstehende Werke Concurrenz zu machen. Genug — die Werke mögen wohl die Preise im nächsten Jahre künstlich zu treiben versuchen — wie lange dies anhält, haben uns ja die früheren Jahre gezeigt. An eine wirkliche Besserung des Eisenmarktes ist erst dann zu denken, wenn die wirthschaftlichen Verhältnisse im Inland und im Ausland sich gebessert haben, und wenn das geschehen wird, bleibt abzuwarten."

*— **Berlin-Gubener Hutfabrik, vorm. A. Cohn.** In der außerordentlichen General-Versammlung theilte die Verwaltung mit, daß der Umsatz in 1891 bis Ende November um 80 000 ℳ höher sei als in derselben Zeit des Jahres 1890. Die Betheiligung der Gesellschaft bei dem Concurse Friedländer & Sommerfeld beträgt bekanntlich ca. 155 400 ℳ, und es dürfte darauf, soweit es bis jetzt sich übersehen lasse, eine Quote von 25 Proc. aus der Masse entfallen. Der Reservefonds bleibt in seiner bisherigen Höhe — 25 216 ℳ — voraussichtlich erhalten; die Verwaltung hofft, daß der Gewinn von 1891 ausreichen werde, den entstandenen Verlust zu decken. Eine Dividende wird nicht zur Vertheilung gelangen.

*— **Berlin-Rüdersdorfer Hutfabrik.** Der Aufsichtsrath schlägt 6 Proc. Dividende vor (1889—90 acht). Nach Mittheilung der Direction ist die Fabrik mit Aufträgen für das Frühjahrsgeschäft reichlich versehen.

*— **Berliner Immobilien-Bank.** In der gestrigen außerordentlichen General-Versammlung wurde die Liquidation der Gesellschaft einstimmig beschlossen. Die bisherigen Directoren Jaeckel und Reitzer wurden zu Liquidatoren ernannt. Die Activa der Gesellschaft bestehen in 1 516 000 ℳ Hypotheken, wovon ungefähr die Hälfte erstellig sind.

§§. **Berliner Millionäre.** Im Waarenhandel der Stadt Berlin giebt es nach einer Zusammenstellung des „Confectionair" zur Zeit etwa 350 Millionäre, während die Zahl dieser Glücklichen im Bankfach auf mindestens eben so hoch geschätzt wird. Im Waarengeschäft handelt es sich nicht um erworbene Vermögen, sondern um selbstgeschaffene Reichthümer in den letzten 20 Jahren, seitdem der Handel des Reichs sich in der Hauptstadt concentrirt und einen so gewaltigen Aufschwung genommen hat. Man rechnet 300 Firmen mit 1 bis 2 Millionen Mark, 25 mit 2 bis 5 Millionen, 18 mit 5 bis 10, endlich 10 mit 10 bis 20 Millionen.

*— **Contanten-Einfuhr in Hamburg.** Von Madagascar und Zanzibar werden 6 K. Contanten für Wm. D'Swald & Co. zugeführt.

Σ **Actien-Bierbrauerei in Hamburg.** Die älteste aller Hamburger Brauereien, die 1863 gegründete Actien-Bierbrauerei in Hamburg, hat in den mit dem 30. September 1891 beendeten Geschäftsjahre namhaft unter der scharfen Concurrenz im Gewerbe und unter den hohen Materialpreisen zu leiden gehabt, und es ist der Bierabsatz von 1 389 705 ℳ in 1889/90 auf 1 294 380 ℳ in 1890/91 herabgegangen. Die Gesammteinnahmen betrugen 1 326 970 ℳ (gegen 1 441 047 ℳ im Vorjahre), die Ausgaben erreichten 1 084 627 ℳ (1 168 171 ℳ), zu Abschreibungen sind 76 399 ℳ (78 019 ℳ) verwendet. Aus dem Reingewinn von 166 348 ℳ (193 447 ℳ) erhalten die Actionaire 135 000 ℳ als Dividende von 9 Proc. gegen 10½ Proc. im Vorjahre, während als Tantième 11 190 ℳ (15 977 ℳ) vertheilt werden. Die Gesellschaft arbeitet mit dem sehr kleinen Actiencapital von 1 500 000 ℳ, dagegen stehen zu Buch die Gebäude mit 570 000 ℳ (600 000 ℳ), die Maschinen mit 162 846 ℳ (171 417 Mark), die Vorräthe an Materialien und Fabrikaten mit 394 218 Mark (428 206 ℳ), die Effecten des Reservefonds mit 339 425 ℳ (334 819 ℳ), die Debitoren mit 375 377 ℳ (349 785 ℳ).

*— **Blohm & Voß, Commanditgesellschaft auf Actien.** Die Gesellschaft, von deren Gründung wir vor Kurzem berichteten, ist nunmehr in das Handelsregister zu Hamburg eingetragen worden.

*— **Mechanische Weberei Soran (vormals F. A. Martin & Co.).** In der General-Versammlung wurde einstimmig die Entlastung ertheilt und die Dividende für 1890/91, welche vom 2. Januar 1892 ab zur Auszahlung gelangt, auf 10 Procent festgesetzt. Herr Hermann Martin in Blasewitz-Dresden wurde neu in den Aufsichtsrath gewählt.

*— **Dux-Bodenbacher und Prag-Duxer Eisenbahn.** Das Handelsministerium hat an die Verwaltungen der Dux-Bodenbacher und der Prag-Duxer Bahn neuerlich eine Zuschrift gerichtet, in welcher den genannten Verwaltungen mitgetheilt wird, daß der Betrieb der Dux-Bodenbacher Bahn und der Prag-Duxer Bahn mit 1. Januar 1892 von der General-Direction der österreichischen Staatsbahnen für eigene Rechnung übernommen und geführt werden wird, wogegen den beiden Gesellschaften von dem gedachten Zeitpuncte ab die in Gemäßheit des gesetzlichen Uebereinkommens vom Jahre 1886, respective 1884, zugesicherte Einlösungsrente auszuzahlen sei. Gleichzeitig ist die General-Direction der

aus nicht gut unterrichtet gewesen. Es ist allerdings richtig, daß die beiderseitigen Regierungen bedeutende Geldopfer angeschafft haben, die principiellen Grundlagen der Belgisch-Congo-Frage sind jedoch zwischen den beiderseitigen Finanzministerien noch nicht definitiv festgestellt. Und was die legislative Behandlung der Angelegenheit betrifft, ist an dieselbe im günstigsten Falle bis gegen die Mitte des künftigen Jahres gar nicht zu denken, und zwar schon mit Rücksicht auf die parlamentarischen Verhältnisse in Ungarn, da nach der Auflösung des Reichstages die Neuwahlen, sodann die langsame Constituirung des neuen Hauses, die langwierige Adreßdebatte und die Budgetdebatte folgen werden, was im Ganzen gewiß drei bis vier Monate erfordern wird.

*— Schweizerischer Stickereiverband. In der in St. Gallen am 28. December abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung wurde nach St. Gallener Blättern die Herabsetzung des Minimallohnes für Vorarlberg mit 90 gegen 78 Stimmen verworfen, worauf die Vorarlberger Delegirten aus dem Verbande austraten. Dieser Bruch kann dem schon mit großen Schwierigkeiten arbeitenden Verein bedenklich werden. Außerdem wurde auf der St. Gallener Versammlung die Abschaffung der Classification und der Mühlmeite, sowie die Bildung eines Fonds für Hebung der Industrie beschlossen.

Mailand, 30. December. Nach einem Telegramm der „Sole" aus Savona verlautet daselbst, daß abermals Schwierigkeiten wegen der Fusion von Terby und Benech mit Terni aufgetaucht seien; in hiesigen der Angelegenheit nahestehenden Kreisen ist jedoch nichts bekannt, was zu der Nachricht hätte Veranlassung geben können.

*— Ein neues Pariser Bankhaus. Einem uns aus Paris vorliegenden Circulare entnehmen wir die Liquidation des dortigen Bankhauses Finaly & Co., während uns ein zweites Circular die Gründung eines an deren Stelle tretenden neuen Bank- und Commissionshauses unter der Firma Barasch & Co. mit dem Gesellschaftscapital von einer Million Francs meldet.

D.B.Hd. **Brüssel**, 30. December. Die hiesigen französischen Kreise machen die äußersten Anstrengungen, um das Zustandekommen des belgisch-deutschen Handelsvertrages zu verhindern.

D.B.Hd. **Madrid**, 30. December. Den ungünstigen Erfolg der Emission der neuen Anleihe will man hier der ungünstigen Börsensituation zuschreiben. Hiesige Blätter führen aus, die Regierung habe von vornherein nicht die nöthige Vorsorge getroffen, um das Gelingen der Operation zu sichern.

Belgrad, 30. December. Der serbische Finanzminister verkaufte an die Berliner Handelsgesellschaft 8 Millionen Francs effectiv der noch nicht emittirten Anleihe für Zwecke der Heeresausrüstung als Gegenwerth für den der obigen Bank entnommenen Vorschuß in gleicher Höhe. Ein Delegirter des Finanzministers reiste heute zur Unterzeichnung der Obligationen nach Berlin ab. (Ztl. B.)

*— Bulgarische Banknoten. Die Sobranje hat zu den Statuten der Bulgarischen Nationalbank folgende Zusätze genehmigt: Die Bank hat das Recht, Banknoten, auf Silber lautend, auszugeben, welche bei allen Regierungscassen, ausgenommen im Zollamte, angenommen werden. Die Bank ist verpflichtet, ein Drittel von Werthe der ausgegebenen Banknoten stets in Silber in ihren Cassen liegen zu haben und müssen die Banknoten bei allen auf Silber lautenden Zahlungen an der Centralstelle der Bank und deren Filialen angenommen werden. Der Finanzminister ist in Folge eines Beschlusses des Ministerrathes berechtigt, die Ausgabe von Silberbanknoten einzustellen und anzuordnen, daß die Bank einen Theil oder den ganzen Betrag der emittirten Noten einlöst. Bezüglich des Formates und des Nennwerthes der Banknoten hat die Bank bis auf die Gutheißung der Regierung eigenes Bestimmungsrecht.

WTB. **Athen**, 30. December. Die Regierung unterbreitete der Kammer den Entwurf eines Uebereinkommens mit der Peloponnes-Eisenbahn-Gesellschaft, betreffend die Fortführung des Baues der Mykli-Kalamata-Eisenbahn. In dem Entwurf ist eine Bezahlung der Arbeiter der früheren Gesellschaft nicht vorgesehen. Die letztere ist für insolvent erklärt und die von ihr gestellte Caution ist mit Beschlag belegt worden.

WTB. **London**, 30. December. Außer der Dividende von 12½% erhalten die De Beers-Actionaire auf je 5 Actien noch eine Actie der „Chartered African Company".

*— Nicaragua-Canal. Die amerikanischen Bagger, welche früher der Panama-Canal-Gesellschaft gehörten, sind um die Summe von 120 000 £ in den Besitz der Nicaragua-Canal-Gesellschaft übergegangen. Es waren im Ganzen sieben, doch ging einer davon auf der Fahrt nach Greytown unter und nur zwei haben seither bei den Hafenarbeiten Verwendung gefunden. Angeblich 300 Arbeiter, meist Eingeborene von Jamaica, folgten einem Antrag der Nicaragua-Gesellschaft, sind inzwischen jedoch wieder nach Colon zurückgekehrt, da die Gesellschaft nicht länger Verwendung für ihre Dienste hat.

n. Ostindien fährt fort, beträchtliche Weizenmengen nach Europa zu verschiffen und die Voraussage des „Leipziger Tageblattes" im October, Indien werde Europa bis Jahresschluß rund 18 Millionen Hektoliter senden, trifft trotz gegentheiliger Behauptungen doch fest zu. In vergangener Woche sind wieder 392 500 hl verschifft, also seit 1. April 1891 16 786 000 hl gegen 1. April 1890 7 703 000 hl. — Australien hat bis jetzt noch keinen neuen Weizen nach Europa verschifft; nach den neuesten Kabelberichten soll Südaustralien nur 3½ hl auf das Hektar ernten, also dieser Theil sehr wenig ausführen können. Victoria und New-Seeland erwarten dagegen befriedigenden Ertrag. In den 14 Tagen, bis 19. December, betrugen die Weizenverschiffungen aus allen australischen Häfen nach Europa nur 73 600 hl alte Bestände.

Landwirthschaftliches.

*— Oekonomische Gesellschaft im Königreiche Sachsen. Freitag, den 8. Januar 1892, Nachmittags 4 Uhr wird die Oekonomische Gesellschaft im Königreiche Sachsen zu Dresden ihre dritte ordentliche Vortrags-Versammlung im Winterhalbjahr 1891/92 in der Deutschen Schänke zu den drei Raben, Dresden-N., Marienstraße 20, abhalten. Herr Professor Dr. O. Drude, Director des königl. Botanischen Gartens zu Dresden, wird als Vortrags-Gegenstand behandeln: „Die Culturzonen Sachsens, beurtheilt nach der Länge der Vegetationsperiode". Die geographische Gliederung Sachsens bemerkt, daß vom Elbthale bis zum Erzgebirgskamme sechsere Culturzonen (Wein, Weizen, Sommergetreide, Fichtenwald ohne Getreide) sich ablösen. Eine genaue Darstellung dieser Verhältnisse des Landes ist erwünscht; sie kann erreicht werden durch Beobachtungen über die verschiedene Zeitdauer, welche an jedem Orte der Pflanzenwelt zwischen Austreiben, Blühen und Fruchtreife gegönnt ist. Was von diesen Beobachtungen jetzt schon gesammelt ist, soll im Vortrage kurz zusammengefaßt und an einer Landeskarte gezeigt werden; ebenso wird gesagt werden, in welcher Weise die Fortsetzung dieser Beobachtungen einer künftigen Erweiterung fähig ist. — Auf den jedenfalls hochinteressanten und auf für die praktische Landwirthschaft werthvollen Vortrag sei hierdurch nochmals besonders mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß Eintrittskarten für Nichtmitglieder in der Kanzlei der Oekonomischen Gesellschaft — Wienerstraße 7, II. — während der Vormittagsstunden kostenlos zu entnehmen sind. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind jederzeit willkommen!

Zahlungs-Einstellungen.

Name	Wohnort	Geschäftszweig	Eröffnungs-Termin	Forderungen Gläubiger	Aktiva Gläubiger	Passiva Gläubiger
Carl Wünsch, Kaufmann	Breslau	Breslau	24.12	0.2	28.1	19.2
Simon Cohrski, Hechsel & Co.	Berlin	Berlin	24.12	0.4	23.1	27.2
Josef Joh. Geiger, Mobilienh.	Stuttgart	Stuttgart	11.12	0.2	6.1	17.2
Hugo Kunert, Kaufmann	Magdeburg	Magdeburg	26.12	31.1	29.1	18.2
C. Höntsch, Schnitt- u. Weißw.	Leipzig	Leipzig	24.12	0.1	4.1	13.2
C. Crüttscher, Kaufmann, Inh. d. Firma Herbrich & Crüttscher	Plauen	Plauen	24.12	2.2	14.1	11.2
C. A. Thormann, Kaufm., Inh. der Firma Thormann & Müller	Zittau	Zittau	24.12	22.8	15.1	7.4
G. A. Nagin, Kaufmann	Zschopau	Zschopau	26.12	15.2	25.1	20.2

*— Ueber das Vermögen der Commandit-Gesellschaft Hugo Loewy in Berlin ist am 29. December das Concursverfahren eröffnet worden.

*— An der Bakos'schen Zuckerfabrik, welche Liquidation beschlossen hat, verliert laut „Danz. Ztg." eine Bank in Frankfurt a. M. gegen eine Million Mark, ferner werden viele kleine Leute, welche Actien dieser Zuckerfabrik in Händen haben, nicht unbedeutende Verluste erleiden.

*— Die große Holzfirma S. Blum in Samter, die seit ca. 25 Jahren bestehet und bedeutende Waldungen in Russisch-Polen besitzt, hat, wie dem Berl. Tgbl. berichtet wird, ihre Zahlungen eingestellt. Betheiligt sind Berliner und Posener Geschäftshäuser. Der Firma gehört auch das bei [illegible] en belegene Gut Grabowiec und eine Mahl-, Oel- und Schneidemühle.

München, 30. December. Die hiesige Bankfirma Frankfurter & Co. sucht die Moratorium nach. Der Status soll eine nicht wesentliche Ueberschuldung ergeben. Die Firma war von der bayrischen Landesbank mit 180 000 ℳ commanditirt. (Berl. Tgbl.)

Florenz, 30. December. Die Firma Emanuele Fenzi & Co., ein großes 100jähriges Bankhaus und Unternehmer elektrischer und Tram-Bahnen, hat ihre Zahlungen eingestellt.

*— Die Firma Bergevin & Roy in Quebec (Canada) ist, wie der „Confectionair" mittheilt, in Zahlungsschwierigkeiten gerathen. — Ferner wird die Zahlungseinstellung der New-Yorker Commissionsfirma Francis Baker & Co. mit 250 000 $ Verbindlichkeiten bekannt. — Aus Paris wird gemeldet, daß die dortige Wollwarenfirma Simonard Jeune die Zahlungen eingestellt hat. An allen diesen Fallimenten sind Berliner, resp. deutsche Fabrikanten betheiligt.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Handelsregister.

Am 29. December eingetragen:

Die hiesige Zweigniederlassung in Wurzen ihres Sitz habenden Actiengesellschaft in Firma „Sächsische Bronzewarenfabrik vorm. R. A. Seifert" betreffend, daß die Statuten in den §§. 5 und 23 durch Beschluß der General-Versammlung vom 7. Juli 1891 abgeändert worden sind und die Einlage der Actionaire in Ausführung des General-Versammlungs-Beschlusses vom 7. Juli 1891, dahin gehend: das Actiencapital um 300 000 ℳ durch Ausgabe von 300 Inhaber-Actien zu 1000 ℳ zu erhöhen und diese Actien nicht unter 112 Proc. auszugeben, um 300 000 ℳ zerlegt in 300 — auf Inhaber lautende — Actien zu 1000 ℳ erhöht worden ist, sowie daß der Kaufmann Herr Karl Adolf Seifert in Wurzen in den Vorstand eingetreten ist.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Joseph Pirat, Maler in Leipzig, eingetragene, in Leipzig an der Südstraße Nr. 52 gelegene Hausgrundstück, geschätzt auf 63 800 ℳ, soll an hiesiger Amtsgerichtsstelle, Zimmer 206, zwangsweise versteigert werden und ist der 29. Februar 1892, Vormittags 11 Uhr, Versteigerungstermin.

Einnahme-Ausweise.

*— Oberhessische Eisenbahn. November 149 778 ℳ (+ 23 936 ℳ), seit 1. April 1 029 116 ℳ (+ 58 455 ℳ).

*— Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen. November 3 798 000 ℳ (— 54 000 ℳ), seit 1. April 33 877 000 ℳ (+ 1 028 000 ℳ).

*— Oldenburger Staatsbahnen. November 412 893 ℳ (+ 21 513 ℳ), seit 1. Januar 4 904 127 ℳ (+ 562 131 ℳ).

*— Mecklenburgische Friedrich-Franzbahn. November 622 089 ℳ (+ 31 760 ℳ), seit 1. April 4 818 070 ℳ (+ 88 396 ℳ).

*— Württembergische Staatseisenbahnen. November 2 973 005 ℳ (+ 25 549 ℳ), seit 1. April 25 797 278 ℳ (+ 267 391 ℳ).

*— Badische Staatsbahnen. November 3 668 800 ℳ (+ 136 853 ℳ), seit 1. Januar 43 212 033 ℳ (+ 625 899 ℳ).

*— Main-Neckarbahn. November 550 024 ℳ (+ 13 194 ℳ), seit 1. Januar 6 581 615 ℳ (+ 278 545 ℳ).

WTB. **Wien**, 30. December. Die Gesammteinnahmen der Orientbahnen betrugen in der Woche vom 3. December bis 9. December cr. 307 573,36 Frcs., vom 1. Januar bis 2. December cr. 11 608 787,70 Frcs., zusammen seit Beginn des Betriebsjahres 11 916 361,06 Frcs.

Leipziger Börse am 31. December.

Dieselben Erscheinungen, welche im gestrigen Börsenverkehr hervortraten, haben sich auch heute wiederholt und bestanden daher zwischen gestern und heute keine merklichen Unterschiede. Das Geschäft eröffnete in fester Haltung, welche wiederum mit besonderem Nachdruck auf dem Gebiete der Anlagewerthe in die Erscheinung trat. In solchen Effecten fanden recht ansehnliche Umsätze statt, welche theilweise zu erhöhten Coursen bewirkt wurden. In den Dividendenpapieren vermochte es der Verkehr im Allgemeinen zu größerer Ausdehnung nicht zu bringen; hier blieb das Geschäft bei wenig schwankenden Preisen auf das Aeußerste beschränkt. An den großen Fondsmärkten findet augenblicklich ein Kampf zwischen den Anhängern der Hausse und der Contremine statt; bis jetzt sind die Angriffe der letzteren nach kurzem Erfolge immer wieder zurückgeschlagen worden. Heute mußte der Telegraph von einer neuerlichen Attake der Berliner Contremine zu berichten; dieselbe war namentlich gegen Kohlenactien gerichtet. Die hiesige Börse ließ sich jedoch hierdurch nicht verblüffen, sie blieb ihrer festen Grundstimmung des Schluß des Verkehrs treu. Die beliebte Geschäftsthätigkeit beschränkte sich jedoch fast ausschließlich auf Anlagewerthe und nur ganz vereinzelt traten Dividendenpapiere mit etwas mehr Nachdruck an die Bildfläche. In dieser Beziehung sind namentlich Leipziger Credit, Leipziger Bank und Credit- und Sparbank hervorzuheben. Das Ultimogeschäft blieb auf Baschzieharder B zu 208,25 angewiesen.

Börsen- und Handelsberichte.

Frankfurt a. M., 30. December. Börse. Fest. Privatdiscont 3 Procent. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 261⅞, Disconto-Commandit 172,80, Staatsbahn 250⅝, Lombarden 74,30.

D.B.Hd. **Wien**, 30. December. Die heutige Börse zeigte Anfangs feste Haltung, da Berlin hier augenblick für Credit-Stücke 1 Proc. Deport zahlte. Später schwächte sich die Haltung ab. Buschtiehrader und Elbethal höher auf Dividenden-Gerüchte. Montanwerthe waren vernachlässigt. Alpine gedrückt auf speculative Realisirungen, Renten hielten behauptet. Schluß auf Berlin erholt.

D.B.Hd. **Paris**, 30. December. Der Verkehr an der heutigen Börse hielt sich in engen Grenzen. Die allgemeine Tendenz war schließlich eine abgeschwächte. Spanische Exterieure notirten tiefriger auf den unglücklichen spanischen Wechselcours und auf den Mißerfolg der Subscription auf die neue spanische Anleihe. Ausländische Fonds gedrückt, ausgenommen Ungarn, welche auf Gerüchte über Valuta-Regulirung steigende Bewegung einschlugen. Bankwerthe schwächer; Credit Mobilier verloren 17 Frcs. — Geld ist steifer. — An der Nachbörse notirten Sprot. Alte Rente 91,06, Spanische Exterieure 68.

D.B.Hd. **Brüssel**, 30. December. An der heutigen Börse notirten Warschau-Wiener Actien 507, Brasilianer 61. Kohlen- und Zinkwerthe lagen matt.

Berlin, 30. December. Anlehenscours. Ansbach 7-fl.-Loose 41,90 G., Augsburger 7-fl.-Loose 28,70 B., Barletta 100-Frcs.-Loose von 1870 62,00 G., Bukarester 20-Frcs.-Loose 69,10 G., Finnländische 10-Thlr.-Loose 57,00 bz., Freiburger 15-Frcs.-Loose —,—, Mailänder 45-Frcs.-Loose 44,00 G., Mailänder 10-Francs-Loose 16,60 G., Neuchâteler 10-Frcs.-Loose 18,60 G., Pappenheimer 7-fl.-Loose 27,00 G., Schwedische 20-Thlr.-Loose 82,00 G., Türk. 400-Frcs.-Loose 60,20 G., Venetianer 30,25 bz.

Frankfurt a. M., 30. December. Deutsche Verlagsanstalt 190,80 G., Badische Anilin- und Sodafabrik 277,10 bz. G., Badische Zucker Wagh. 60,50 bz. G., Farbwerke Höchst 281,50 bz. G.

Frankfurt a. M., 30. December, Abends 5 Uhr 10 Min. Effecten-Societät. Oesterr. Creditactien 251⅞, Franzosen 250, Lombarden 74, ungar. Goldrente 92,10, Gotthardbahn 187,30, Disconto-Commandit 171,80, Dresdner Bank 133,70, Bochumer Gussstahl 115,00, Gelsenkirchen 156,70, Harpener 144,20, Hibernia 154,50, Laurahütte 106,20. Fest. — (Spätere:) Oesterreichische Creditactien 251⅞, Franzosen 250⅝, Lombarden 73¾, ungar. Goldrente 92,00, Gotthardbahn 187,30, Disconto-Commandit 171,40, Dresd. Bank 133,50, Bochumer Gussstahl 114,90, Gelsenkirchen 154,90, Harpener 144,80, Laurahütte 106,30, 3procent. Portugiesen 33,20. Abgeschwächt.

Breslau, 30. December. (Schluss-Course.) Schwach. Neue 3proc. Reichsanleihe 98,25, 3½proc. Reichsanleihe 105,25, Consol. Türken 18,20, Türken-Loose 60,00, 4proc. ungar. Goldrente 92,20, Breslauer Discontobank 80,50, Breslauer Wechslerbank 90,50, Creditactien 256,75, Schlesischer Bankverein 130,00, Donnersmarck 81,40, Kattowitzer 128,25, Oberschles. Eis. 58,70, Oberschles. P.-C. 91,00, Kramsta 159,00, Schles. Zink 200,75, Laurahütte 106,50, Verein. Oelfabriken 92,75, österreichische Banknoten 172,80, russische Banknoten 196,00.

Hamburg, 30. December. (Schluss-Course.) Fest. Fr. 3proc. Consols 106,00, Silberrente 70,50, österr. Goldrente 94,00, 4proc. ungar. Goldrente 92,20, 1860er Loose 128,50, Italiener 90,00, Creditactien 262,00, Franzosen 626,00, Lombarden 176,50, 1880er Russen 91,20, 1889er Russen 101,60, 2. Orient-Anleihe 60,10, 3. Orient-Anleihe 60,90, Deutsche Bank 149,00, Disconto-Commandit 171,60, Nationalbank f. Deutschland 111,80, Hamburger Commerzbank 108,00, Norddeutsche Bank 180,00, Lübeck-Büchener Eisenbahn 144,30, Marienburg-Mlawkaer Bahn 48,80, Ostpreußische Südbahn 64,50, Laurahütte 104,60, Norddeutsche Jute-Spinnerei 160,00, A.-C. Guano-W. 141,00, Hamburger Packetfahrt-Actien 100,00, Dynamit-Trust-Actien 127,75, Privatdiscont 3 Proc.

Hamburg, 30. December. Abendbörse. Oesterreichische Creditactien 260,00, Franzosen 626,50, Lombarden 175,50, Cassa 147,80, Disconto-Commandit 171,20, Lübeck-Büchen 145,00, Russische Noten 197,75, Laurahütte 104,60, Dortmunder 65,20, Schwach.

Bremen, 30. December. Actien-Gesellschaft „Weser" 105⅞ G., Bremer baumw.-Spinnerei Grohn —,—, Bremer Cigarrenfabr. 126 G., Bremer Jute-Spinnerei 114 G., Bremer Strassenbahn 130 B., Bremer Portland-Cementfabrik —,—, Bremer Schleppschifffahrts-Gesellschaft —,—, Bremer Wollkämmerei 272⅞ G., Bremer Wollwäscherei 93 B., Bremer Zuckerraffinerie 89⅞ G., Bremerhavener Strassenbahn 139 B., Bugsir-Gesellschaft „Union" —,— Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun" —,—, Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" 93 B., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" Asiatische Linie 85 G., Hamburg-amerikan. Parkett-A.-Gesellschaft —,—, Hans. Jahrpfm. und Weberei, Act.-Gesellsch. —,—, Hemel. Actien-Brauerei 192 B., Jahrespinnerei und Weberei Bremen 106 B., Norddeutscher Lloyd per Cassa 96⅞ G., per Ultimo December —,—, Nordd. Wollkämmerei u. Kammgarnspinnerei 115 G., Petrol-Raffinerie vorm. A. Korff 140⅞ bz., do. Tabs-Actien pro Stück —,—, St. Pauli-Br.-Actien pro Stück 215 B., St. Pauli-Br.-Actien Preferent 240 B., 4proc. Bremer Wollkämmerei Hypoth.-Anl. per Kreditreines 99⅞ bz. — Ultimo-Liquidations-Course: Lloyd 97, Hansa 92, Weser 110, St. Pauli-Actien 222.

Wien, 30. December. Abendbörse. Ungarische Creditactien 294,00, österr. Creditactien 250,50, Franzosen 262,40, Lombarden 83,25, Galizier 108,00, Nordwestbahn 199,00, Elbethalbahn 224,50, österreichische Papierrente 92,80, do. Goldrente 122,70, 4proc. ungar. Papierrente 101,80, 4proc. do. Goldrente 102,10, Marknoten 57,97½, Napoleons 9,52, Bankverein 106,25, Tabakactien 160,25, Alpine Montan 90,00, Wiener Unionbank 227,50, Länderbank 209,75. Fest, Alpine Montan matt.

London, 30. December. (Schluss.) Ruhig. Engl. 2½ procentige Consols 95⅝, Preußische 4proc. Consols 106, Italienische 5proc. Rente 90⅛, Lombarden 7⅞, 5proc. consol. Russen 1889 (II. Serie) 94⅝, Convert. Türken 18⅝, Oesterr. Silberrente 70, do. Goldrente 92, 4proc. ungarische Goldrente 92⅛, 4proc. Spanier 68⅛, 5% proc. Egypter 99⅛, 4proc. unifizirte Egypter 103⅛, 5proc. garantirte Egypter 110⅛, 6% proc. ägyptische Tributanleihen 108⅛, 4proc. cons. Mexikaner 76, Ottomanbank 11⅝, Suezaction 106, Canada Pacific 94⅝, De Beers Actien neue 18⅝, Rietfontein 2⅝, Rio Tinto 18⅝, 4proc. Russen 73, Argent. 6proc. Goldanleihe von 1886 69⅝, Argent. 4½proc. äussere Goldanleihe 39, Argentinische 5proc. Anleihe 64⅝, Silber 49⅝.

London, 30. December, Abends 5 Uhr 10 Min. Preußische Consols 105, Engl. 2½ proc. Consols 95⅝, convert. Türken 18⅝, 4proc. consol. Russen 1889 (II. Serie) 94⅝, Italiener 91⅝, 4proc. ungar. Goldrente 92⅝, 4proc. unifiz. Egypter 99⅞, Ottomanbank 11⅝, 6proc. cons. Mexikaner 76½. Aus der Bank flossen 200 000 £ nach Russland und 250 000 £ nach Südamerika.

London, 30. December. Bei den heutigen Allotment indischer Council-Bills wurden 540 000 Rupien auf Kalkutta, 400 000 Rupien auf Bombay zugetheilt. Auf Offerten zum Preise von 1 s 1⅞ d (in der Vorwoche 1 s 4⅝ d) erhielten Subscribenten 20 Proc. — Von Telegraphic Transfers wurde nichts angetheilt.

Paris, 31. December. (Schluss-Course.) Trägr. I. Theil. 3proc. amort. Rente 96,45, 3proc. Rente 95,02½, 4½procent. Anleihe 106,10, italienische 5procent. Rente 91,65, österreichische Goldrente 96, 4procent. ungarische Goldrente 92,18, III. Orient-Anleihe 68,68, 4proc. Russ. 1889 94,56, 4proc. unifizirte Egypter 493,18, 4proc. spanische äussere Anleihe 65⅝, convert. Türken 18,87½, türk. Loose 64,10, 5proc. pr. Türken-O. 420,00, Franzosen 645,00, Lombarden 201,25, Lombarden-Prior. 305,00, Credit foncier 1240,00, Rio Tinto-Actien 466,25, Suez-Canal-Actien 2710,00, B. de France 4400,00, Wechsel auf deutsche Plätze 123⅞ bz., do. auf London 25,18½, Cheques auf London 25,18, Amsterdamer Wechsel kurz 206,12, Wiener Wechsel kurz 211,25, Madrider Wechsel kurz 420,00, neue 4procentige Rente 96,00, 5procentige Portugiesen 33, neue 5procentige Russen 79,56. — II. Theil: Banque Ottomane 549,00, banque de Paris 706,00, Banque d'Escompte 402,00, Credit mobilier 132,00, Meridional-Actien 684,00, Panama-Actien 25,00, Panama 5proc. Obligationen 29,00, Gaz Parisien 1417,00, Credit Lyonn. 736,00, Gaz. pour la Fr. et l'Etrang. 540,00, Transatlant. 566,00, Ville de Paris de 1871 412,00, Tab. Ottom. 468,00, 2½procentige engl. Consols 95⅞, C. d'Escompt. 551,00, Robinson-Actien 80,00.

Amsterdam, 30. December. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. 79, österr. Silberrente Januar-Juli verz. 79⅞, do. April-October verz. 75, 4proc. ung. Goldrente 91⅞, Russ. gr. Eisenbahn 121⅞, Russ. 2. Orient-Anleihe 84. Convertirte Türken 18⅞, 5proc. holl. Anleihe 103⅞, 5proc. gar. Tanav.-E. 101, Warschau-Wiener 122⅞, Marknoten 59,40, Russ. Zollcoupons 199⅞.

Odessa, 30. December, 12 Uhr 30 Min. Wechsel auf London 101,65, Wechsel auf Frankreich 5,25.

New-York, 30. December, Abends 6 Uhr. (Schluss-Course.) Anfangs ruhig, Schluss im Allgemeinen schwach. Wechsel auf London (60 Tage) 4,82, Cable Transfers 4,85, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,22½, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅝, 4procentige fundirte Anleihe 117⅞, Canadian-Pacific-Actien 91⅞, Central-Pacific-Actien 35⅞, Chicago & North-Western-Actien 135⅝, Chicago-, Milwaukee & St. Paul-Actien 71⅞, Illinois-Central-Act. 108, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 126⅝, Louisville- & Nashville-Actien 52½, New-York-Lake-Erie & Western-Actien 32½, New-York-Cent. & Hudson River-Actien 116⅞, Northern-Pacific-Preferred-Actien 70⅞, Norfolk & Western-Preferred-Actien 54⅝, Atchison Topeka & Santa Fe-Actien 44⅞, Union-Pacific-Actien 44⅞, Denver & Rio Grande Prefered 47⅞, Silber Bullion 96. Geld leicht, für Regierungsbonds 2½, für andere Sicherheiten 3½ Proc.

Rio de Janeiro, 29. December. (Telegramm der „Brasilianischen Bank für Deutschland".) Wechselcours auf London 12⅞ d.

Valparaiso, 29. December. (Telegramm von Weber & Co.) Wechselcours auf London 90 T. 8. 21 d.

Fremde Wechsel-Notirungen auf London.

Bombay, 24. December, 4 M. 1s 4⅝ d. | Hongkong, 24. December, 4 M. 3⅞ d.
Calcutta, 23. December, 4 M. 1s 4⅝ d. | Singapore, 6. Decbr., 4 M. 1s 1⅞ d.
Shanghai, 24. December, 6 M. 3⅛ d. | Manila, 12. December, 8s b.d.
Valparaiso, 19. December, 21 d. | Rio de Janeiro, 29. Decbr., 12⅞ d.

Frankfurt a. M., 30. December. Gold- und Silbercours. Gold „al marco" per Kilogr. 2786 Br., 2780 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br. Bruchsilber-Barren 1k haltend per Kilogramm 139,50 Br., 137,50 G.

London, 30. December. (Von Adolph Cohen.) Diamond-Shares Debeers 15⅞, 4proc. Rupee 74⅞ ex. Portugiesen 33⅞, Spanier 68⅞, Brasilianer 60. Tendenz: Schwach. — Kupferwerthe: Rio Tinto 18⅞ Shares 18⅞.

London, 30. December. (Von Kloth & Reffay.) De Beers Consolidated 15⅞. Tendenz: Fest.

Wollberichte.

*** Leipzig**, 31. December. Notirungen von Kammzugen zur Zeit:

La Plata Contract	B.	Januar	3,70	ℳ
do.	do.	B. Februar	3,72½	„
do.	do.	B. März	3,75	„
do.	do.	B. April	3,75	„
do.	do.	B. Mai	3,77½	„
do.	do.	B. Juni	3,80	„
do.	do.	B. Juli	3,80½	„
do.	do.	B. August	3,80½	„
do.	do.	B. September	3,80½	„
do.	do.	B. October	3,82½	„
do.	do.	B. November	3,82½	„
do.	do.	C. Januar	3,90	„

Umsatz Contract B: 45 000 kg. Tagesumsatz: 60 000 kg. Umsatz im December: 1 300 000 kg. Tendenz: Rege, behauptet.

*** Antwerpen**, 31. December. Wolle. (Originalbericht der Herren Wilkens & Co.) Die Stetigkeit der Goldpreise in Buenos-Ayres hat das Operiren drüben in den letzten Tagen wesentlich erleichtert. Die Frage nach disponiblen Zügen, sowie Kammzügen, hält an. Speciell Verviers interessirt sich für letzteren Artikel, doch kommen, mangels genügender Bestände am Platze, nur kleine Abschlüsse zu Stande. Der Terminmarkt verkehrt ruhig ohne Preisveränderung.

*** Antwerpen**, 31. December. Wolle. (Telegramm der Herren Wilkens & Co. Vorbörse, 10 Uhr 20 Min. La Plata Zug. Type 16. Januar 4,60, Februar 4,62½, Juli 4,75 Verkäufer.

*** Leipzig**, 30. December. Wolle. (Originalbericht, mitgetheilt durch Herrn Max Roessiger, Leipzig.) Die Herren Ph. Funck & Co., Buenos-Ayres, kabeln mir soeben wie folgt: „Wir kauften und können ganz weiter kaufen: Qual. II. Schöne Südwollen circa 60 Proc. Schnee ergebend 3,15 ℳ = 8,36 fs., Qual. III. Gute Südwollen für courantes Zephir 3 ℳ = 3,75 fs., per Kilogramm reingewaschen ohne Waschspesen cif Hamburg oder Bremen. Die Schur ist jetzt im vollen Gange und greift Deutschland thätig ein."

Havre, 30. December, 12 Uhr Mittags. Baumwolle stetig, Januar 49, März 50. (Das hiesige Zeitgeschäft bleibt am 1., 2. und 3. Januar geschlossen.)

New-York, 30. December. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New-York, Charleston, Wilmington und St. Louis ruhig, in New-Orleans stetig, in Norfolk und Augusta matt und sonst willig. Der Markt auf Lieferung in New-York gab nach der Eröffnung nach, erholte sich auf Deckungen und schloss sehr stetig zu unveränderten bis 5 Points höheren Preisen. Der Markt auf Lieferung in New-Orleans schloss stetig zu einer Erhöhung von 3 bis 7 Points.

Hamburg, 30. December. Butter-Auction des ostholsteinischen Meierei-Verbandes. 35 Stk. frische Hof- und Meierei-Butter, verkauft 29 Stk. zu 126½—134 ℳ per 50 kg. Netto mit reiner Tara. Netto Casse. 29 Stk. blieben unverkauft.

Kopenhagen, 30. December. Butter. Officielle Butternotirung. I. Classe 119—114 ℳ, II. Classe 104—110 ℳ. Tendenz: Fest.

*** Rindorf-Berlin**, 30. December. (Monats-Bericht der Herren C. & G. Müller.) Speck. Die Umsätze in inländischer Waare waren der Jahreszeit entsprechend schwach; Preise gaben etwas nach in Folge der Concurrenz von amerikanischem Speck, der jetzt schon reichlicher importirt wird. Die Preise für letzteren wichen gleichfalls. Die Kosten der nothwendigen mikroskopischen Nachuntersuchung — ca. 1 ℳ per 50 kg — sind in unseren Notizen von amerikanischem Speck mit eingerechnet. „Short clear", geräuchert und nachuntersucht, loco 58 ℳ, Januar-März 49 ℳ. „Fat Backs" (Rückenfett) leicht, loco 55½ ℳ, 50 Pfund schwer Februar-März 50 ℳ. Rückenfett la. inländisch, geräuchert 62—66 ℳ. Bauche la. mit und ohne Rippen 65—70 ℳ. — Schmalz. Die enormen Schweinezufuhren auf den amerikanischen Märkten haben fortgedauert, trotzdem schwächten Schmalzpreise nur ganz unbedeutend ab. Es wird erwartet, daß die Schweinezufuhren im neuen Jahre abnehmen. Dies befestige die Stimmung. Tritt diese Annahme wirklich ein, so sehen wir bei dem in Aussicht stehenden grossen Consum von amerikanischen Schweineproducten einer wesentlichen Steigerung entgegen. — Reines Schweineschmalz, hiesiger Raffinerie, Marke „Spatten" 45 ℳ, Marke „Hammer" 43 ℳ, Berliner Bratenschmalz la. Qualitäten 44—49 ℳ.

Hamburg, 30. December. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Geschäftslos. Notirungen per 100 kg. Kartoffelstärke. Prima-Waare prompt 34—34½ ℳ, Lieferung 34—34½ ℳ — Kartoffelmehl. Prima-Waare 34 bis 34½ ℳ, Lieferung 34—34½ ℳ, Superior-Stärke 37—38 ℳ, Superior-Mehl 37½—38½ ℳ — Dextrin weiss und gelb prompt 46—47 ℳ — Capillair-Syrup 44 Be prompt 41—42 ℳ — Traubenzucker prima weiss gemischt 41—42 ℳ — Butter ruhig. I. Qualität 128—130 ℳ, II. Qualität 115 bis 125 ℳ, fehlerhafte und ältere 105—115 ℳ, schleswig und holsteinische Bauerbutter 100—110 ℳ, galizische und ähnliche Bauerbutter unverzollt 75—82 ℳ, finnländische Sommer- unverzollt 86—92 ℳ — Kaffee. Bei sehr kleinem Geschäft konnten sich Preise gestern Abend behaupten. Schluss 6 Uhr: Januar 65¾, März 62½, Mai 60¾, September 59⅞, December 58¾ ℳ und eröffnete der Markt heute Morgen zu den gleichen Coursen; im Laufe des Vormittags war es lustlos und Umsätze beschränkt. Mal sog ¼ ℳ an. Um 12 Uhr 30 Minuten notirte: Januar 65¾, März 62½, Mai 61, September 59⅞, December 58⅞ ℳ. Diese Preise konnten sich an der Börse behaupten. Gegen Schluss schwächten März, Mai je ¼ ℳ ab. Der Effectivmarkt war unverändert ruhig. Die Umsätze betrugen ca. 1000 S. Diverse. Von Rio werden 900

* **Berlin**, 31. December, 12 Uhr 5 Min. Schwach auf nicht specialisirtem Gerüchte über Zahlungsverlegungen eines Grossspeculanten. Credit 156,75. Disconto-Commandit 170,80.

Berlin, 31. December. Eröffnungs-Course. 12 Uhr 15 Min.

Oesterr. Credit-Actien	156,90	II. Orient	62,75
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	125,90	Laurahütte	104,60
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	36,—	Dortmunder	56,60
Disconto-Comm.-Anth.	170,90	Bochumer Gussstahl	116,30
4% ungarische Goldrente	91,90	Buschtiehrader B	207,80
Russische Anleihe von 1880	92,25	Harpener	142,75
Russische Banknoten	197,25	Gelsenkirchen	133,—

Tendenz: Schwach.

Berlin, 31. December, 12 Uhr 35 Min.

Oesterr. Credit-Actien	156,90	Dresdner Bank	132,50
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	125,90	Nordd. Lloyd	96,25
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	35,90	Bochumer Gussstahl	116,30
Buschtiehrader E.-A. Lit. B	207,80	Dortmunder Union	56,60
Dortmund-Rumänien	101,50	Gelsenkirchen	133,—
Dux-Bodenb. E.-St.-A.	220,—	Hibernia	132,90
Elbethalbahn	96,75	Königs- und Laurahütte	104,60
Gotthardbahn	137,25	4% Ital. Rente	90,—
Lübeck-Büchen	145,—	Oesterr. Silberrente	79,40
Mainz-Ludwigh. E.-A.	111,50	Nationalbank	131,10
Marienburg-Mlawka	48,80	Harpener	142,75
Warschau-Wien	209,25	Bansenbaum	69,50
Mittelmeer	96,50	Rubelnoten	197,25
Ostpreuss. Südbahn E.-A.	64,75	Preuss. Reichsanleihe	86,20
Berliner Handelsgesellsch.	136,90	Dynamit	152,50
Darmstädter Bank-Act.	143,—	Schwedische Nordostbahn	107,50
Deutsche Bank	147,25	do. Centralbahn	137,25
Disconto-Commandit	170,90	Ungarische Goldrente	—

Tendenz: Ruhig bei behaupteten Coursen. Die Contremine operirt gegen Kohlenactien durch Blancoabgaben.

Berlin, 31. December, 1 Uhr 50 Min.

Oesterr. Credit-Actien	157,25	Dresdner Bank	132,75
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	126,00	Bochumer Gussstahl	116,40
Oesterr. Südbahn (Lombd.)	36,—	Dortmunder Union St.-Pr.	56,40
Buschtiehrader B	207,75	Gelsenkirchen	133,25
Elbethalbahn-Actien	96,75	Harpener	142,60
Dux-Bodenbach E.-B.-Act.	225,25	Hibernia	132,50
Gotthard E.-B.-Actien	138,—	Königs- u. Laurahütte	104,40
Schweiz. Centralbahn	127,50	Consolidation	152,50
Warschau-Wiener E.-B.-A.	209,50	Nordd. Lloyd	96,50
Marienburg-Mlawka E.-A.	48,80	Ungar. Goldrente	92,—
Mittelmeer-Actien	96,30	Italienische Rente	90,—
Berliner Disconto-Ges.	171,25	4% Russen von 1880	92,90
Berliner Handelsgesellsch.	136,75	II. Orient	61,75
Deutsche Bank	147,—	Rubelnoten	196,75

Tendenz: Still.

Berlin, 31. December. Börsen-Bericht. Die Börse stand bei Beginn unter dem Eindrucke des Gerüchts über die Zahlungsverlegungen eines Grossspeculanten, ohne dass hierüber Details vorlagen. — Späterhin trat heutige Haltung ein auf die bestimmte Mittheilung, dass die Angelegenheit inzwischen geordnet sei. „Der Verkehr führte jedoch zu keinen irgendwie lebhaften Umsätzen. Der weitere Rückgang der Kohlenactien wirkte verstimmend; erhebliche Coursverluste erlitten Harpener, Gelsenkirchen, Hibernia, Consolidation. Der Bankenmarkt wurde durch den Rückgang vom Credit verglimpfig beeinflusst. Auf diese Baisemanöver lagen schweizerische Werthe, Warschau-Wien, Mittelmeer matt, Dux-Bodenbacher zeigten Franzosen auf Wiener Käufe Festigkeit am den Tag. Von Industriewerthen war Dynamit und Norddeutscher Lloyd matt, letztere in Folge herabgesetzter Abgaben. Fremde Fonds lustlos, dagegen heimische gut angelegt. Russen stetig.

Berlin, 31. December. (Schluss-Course.)

Inländische Fonds.			
Deutsche Reichsanleihe	105,90	Gothaer Privatbank	113,10
Bayerische Reichsanleihe	99,90	Leipziger Bank	124,—
Preuss. Reichsanleihe	85,25	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	108,—
Preuss. 4proc. Consols	105,80	Mitteldeutscher Credit	60,75
Bayerische Rente	99,10	Oesterr. Creditanstalt	157,—
Sächs. Rente	85,25	Ges. Bank f. gew. Handel	50,75
		Sächsische Bank	114,80
Ausländische Fonds.		Weimarische Bank	132,—
Egypter	96,30	Pr. Pomm. Hyp. Pf. III u. IV E.	101,—
Italienische 5proc. Rente	90,25	Pomm. Hyp.-A.-Bk. Vorz.-A.	109,50
Oesterr. Silber Loose	131,80	Industrie-Actien.	
Oesterr. Goldrente	94,40	Bismarckhütte	123,—
Russen 4proc. Rente neue	93,10	Bochumer Gussstahl	117,50
Russen von 1880	93,10	Chem. Werke (Zimmerm.)	109,—
4% Rus. Gold-Anl. von 1889	94,—	Dynamitfabrik	152,75
4% Russ. cons. Anl. v. 1889, I	93,90	Donnersmarckhütte	73,50
do. do. II	93,90	Dortmunder Union St.-Pr.	55,25
Russische 5proc. Goldrente	103,40	Eisen	139,75
Russ. II. Orient-Anleihe	61,90	Kattowitzer	91,75
Russ. III. Orient-Anleihe	62,—	Gelsenkirchen	133,25
Serbische Staatsrente	85,90	Glanziger Zuckerfabrik	123,25
Türken-Loose	80,25	Grusonwerke	138,75
Ungarische Goldrente	92,—	Hallesche Maschinenfabrik	225,—
Eisenb.-Stamm-Act.		Harpener	142,25
Dortmund-Gronau-Enschede	101,75	Hibernia	132,—
Rheinische Ludwigshafen	111,50	Porder. Pr.-A.	43,80
Marienburg-Mlawka	48,10	Kette	55,—
Ostpreussische Südbahn	64,75	Königs- und Laurahütte	105,—
Warschau-Wien	209,—	Kortländer Zucker	114,75
Warschau	76,—	Laschhammer, conv.	115,—
Weimar-Gera	16,—	Leopoldshall Stamm-Actien	70,50
Aussig-Teplitzer	403,—	Marienhütte	73,50
Böhmische Nordbahn	108,—	Nordd. Lloyd	96,90
Böhmische Westbahn	—	Pongs'sche Spinnerei	98,25
Buschtiehrader Lit. B	207,75	Rheinbeck	175,—
Dux-Bodenbacher	224,75	Riebeck, Montanwerke	174,90
Galizische (Carl-Ludwig)	80,40	Rositzer Zuckerfabrik	131,—
Gotthardbahn	137,10	Schwartzkopff	223,75
Kaschau-Oderberger	113,60	Solbrig	87,—
Lemberg-Czernowitzer	144,25	Sächs. Masch.-F. Hartmann	169,75
Lublin-Limbarger	15,15	Sächs. Webst.-F. Schönherr	140,—
Prinz Heinrich	42,80	Mexicaner	64,90
Oesterr. Nordw.-B.	—	Westeregeln, cons.	67,25
do. do. B (Elbethal)	96,75	Wechsel.	
Oesterr. Südb. (Lombd.)	36,—	Amsterdam kurz	168,90
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	126,50	do. lang	167,65
Oesterr. Lokalbahn	71,10	Brüssel kurz	80,60
Südbahn	35,10	do. lang	80,30
		London kurz	20,34½
Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.		do. lang	20,23½
4% Lombardische Prioritäten	95,—	Paris kurz	80,70
Südbahn	102,50	do. lang	80,40
Weimar-Gera	80,50	Wien kurz	173,60
Bank-Actien.		do. lang	171,10
Reichsbank	144,90	Petersburg kurz	197,—
Berliner Handelsgesellsch.	136,50	do. lang	196,75
Darmstädter Bank	132,30	Warschau kurz	196,25
Deutsche Bank	147,—	Sorten.	
Disconto-Command.-Anth.	171,30	Napoleonsd'or	16,14
Dresdner Bank	132,10	Oesterr. Banknoten	168,75
Dresdner Bankverein	110,—	Russische Banknoten	196,60

Nachbörse 2 Uhr:

Oesterr. Credit	156,50	5proc. Russen, cons. 1889, I.	93,40
Oesterr. Staatsbahn	125,40	Ungar. Goldrente	91,90
Lombarden	35,40	Dresdner Bank	132,25
Berliner Handelsgesellsch.	136,00	Lübeck-Büchener	—
Deutsche Bank	147,—	Ägypter	—
Mainzer	111,60	Gotthard	—
Disconto-Comm.	170,40	Dux-Bodenbacher	227,00
Bochumer Gussstahl	119,—	Mittelmeerbahn	96,40
Laurahütte	105,25	Gelsenkirchen	133,60
Dortmunder Union St.-Pr.	55,50	Harpener	142,10
Russische Noten	196,75	Hibernia	132,13
Darmstädter Bank	131,25	Elbethal	96,75
Gas Gesellschaft	64,90	Warschau-Wien	209,—
Marienburger	48,75	Schweizer Nordost	108,—
Buschtiehrader B	207,80	do. Central	137,—

Tendenz: Behauptet, Montanmarkt gebessert, — Privat-Discont 2½ Procent.

Wien, 31. December, Vormittags 11 Uhr — Min.

Oesterr. Credit-Actien	291,50	Elbethalbahn	284,25
Franz. Staatsb.-Actien	291,50	Deutsche Markanten	58,05
Lombarden	82,—	Ungarische Goldrente	107,25

Tendenz: Schwach.

Paris, 31. December, 1 Uhr. 3proc. Rente 96,—.

London, 31. December. 11 Uhr 5 Min. 4% procent. Consols 96¼, 3proc. cons. Russen 94¼.

Berliner Productenbörse, 31. December, 10 Uhr 40 Min. Vorbörse. Weizen per December-Januar 125,—. Tendenz: Nominell. — Roggen per December-Januar 126,—. Tendenz: Still. — Hafer per December 163,50. Tendenz: Behauptet. — Spiritus per December-Januar 50,10, per April-Mai 51,10, per Juni-Juli 51,70. Tendenz: Fest.

Berliner Productenbörse, 31. December, 1 Uhr 50 Min. Weizen loco 220—232 A., per December-Januar 222,50 A., per April-Mai 226,50 A. — Roggen loco 168,— A., per December 166,75 A., per December-Januar 159,25 A., per April-Mai 159,75 A. Kündigung: 47. Tendenz: Fester. — Spiritus 70er loco 49,80 A., per December-Januar 49,80 A., per April-Mai 50,80 A., per Mai-Juni 51,— A., Juni-Juli 51,40 A. Kündigung: 4. Tendenz: Matt. — Rüböl loco 50,80 A., per December 50,60 A., per April-Mai 50,60 A. Kündigung: —. Tendenz: Fest. — Hafer per December 160,—, per April-Mai 158,— A.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 31. December.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Div.-Rende	Einlösungstermin	Kündigungsfrist	Coursnotiz
Leipziger Dünger-Export-Ges.	4%	1.1.	4	110,— B.
Korlsch'sche Musikwerke	12%	1.1.	4	200,— G.
Lochmann'sche Musikwerke	10%	1.1.	4	218,— bzG.
Gesellschaft für Fuhrwesen	5%	1.7.	4	100,— G.
Leipziger Verein. (16 A. Kins.)	7½%	1.1.	fco.	575 G. pr. Stck.
Leipziger Gasanst. (16 A. Kins.)	6½%	1.7.	4	325 G. pr. Stck.
Leipziger Schwimmanstalt	—	—	fco.	50 G. pr. Stck.
Sigroth Antonie d. Leipziger Bücher-Actiengesellschaft	—	1.1.1.7.	3	101,50 bzG.
Kaffin. Ver. Schuld-Verschr.	—	1.12.	4	100 bzG.
4½% Partial-Obl. Ullersdorfer W.	—	1.1.1.7.	4½	101,25 bzG.

Schifffahrt.

Eingetroffen: In Colombo (30/12) der nordd. Lloyd-Postdampfer „Preussen" von Ostasien; in Philadelphia (29/12) der American Dampfer „Lord Gough" von Liverpool.

Abgegangen: von Las Palmas (29/12) „Kronprinz Friedrich Wilhelm" nach Vigo und „Baltimore" nach Antwerpen, von New-York (30/12) „Havel" nach der Weser, alle drei nordd. Lloyd-Postdampfer.

Passirt: Madeira (29/12) „Northam Castle", Durban, Natal (30/12) „Courland", beide Castledampfer auf der Heimreise.

WTB. **Bremen**, 30. December. Aus Las Palmas wird gemeldet: Der nordd. Lloyddampfer „Köln" ist im Schlepptau eines englischen Dampfers in Sicht.

— Navigazione Generale Italiana (Florio-Rubattino). Die neue Schnelldampferlinie dieser Gesellschaft von Venedig nach Alexandrien wird am 6. Januar eröffnet.

Amsterdam, 31. December. Der von Savannah nach Bremen bestimmte, mit 7400 B. Baumwolle beladene Dampfer „Tuscar" ist auf Norderhaaks bei Nieuwediep gestrandet.

Leipziger Börsen-Course am 31. December 1891.

Wechsel.

Amsterdam pr. 100 Gl. fl.	L. S. p.	8 T.	168 G.		
	L. S. p.	2 M.	167,80 G.		
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	L. S. p.	8 T.	80,45 G.		
	L. S. p.	2 M.	79,90 G.		
* Ital. Plätze pr. 100 Lire	L. S. p.	10 T.	78,50 G.		
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	L. S. p.	8 M.	—		
	L. S. p.	10 T.	80,65 G.		
London pr. 1 Pfd. Sterl.	L. S. p.	8 T.	20,37 G.		
	L. S. p.	3 M.	20,21 G.		
Madrid u. Barcelona per 100 Pesetas	L. S. p.	14 T.	—		
	L. S. p.	2 M.	—		
Paris per 100 Francs	L. S. p.	8 T.	80,60 G.		
	L. S. p.	2 M.	80,05 G.		
Petersburg pr. 100 Silber-Rubel	L. S. p.	3 T.	—		
Warschau pr. 100 Silber-Rubel	L. S. p.	8 T.	—		
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	L. S. p.	8 T.	172,80 G.		
	L. S. p.	2 M.	170 G.		

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Bank-Discont.

Reichsbank	4
do. Lombard	5
Amsterdam	3
Brüssel	3
Italienische Plätze	5½
Schweizer Plätze	4½
London	3½
Madrid	4
Paris	3
Petersburg	6
Wien	5

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.	
M. S. 2. 1000	1.1. 7.	3	Deutsche Reichs-Anl., alte	85,25 G. 100088,50G.
M. S. 2. 1000	1.4. 10.	3	do. do. (von 1886)	85,25 G.
M. S. n. 200	1.1. 7.	3	do. do. (v. 1886)	85,50 G.
M. S. n. 200	1.4. 10.	3	do. do. (von 1886)	85,50 G.
M. S. 2. 1000	1.1. 7.	3½	do. do.	90,25 bz
M. S. 2. 1000	1.4. 10.	3½	do. do.	90,25 bz
M. S. n. 200	1.1. 7.	3½	do. do.	90,25 bz
M. S. n. 200	1.4. 10.	3½	do. do.	90,25 bz
M. S. 2. 1000	1.4. 10.	4	do. do.	105,75 G
M. S. n. 200	do.	4	do. do.	105,75 G
T. 1000; 5. 4. 3. 2. 100; 50; 20	1.1. 7.	4½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	100 G.
M. S. 2. 1000; S. S. 2000	1.4. 10.	3½	do. cons. Staats-Anl. aller Art von 1891	85 G. k1.85,25B.
M. S. 2. 1000; S. S. 200	1.4. 10.	3½	do. do.	99,80 B.
M. S. S. 2. 1000; 500; 100	1.1. 7.	4	do. do.	105,80 G.
S. S. S. 500; 100	1.4. 10.	4	do. do.	105,80 G.
M. S. n. 3000	1.1. 7.	3	K. S. Renten-Anl.	85,30 B.
M. S. n. 3000	1.4. 10.	3	do. do.	85,30 B.
M. 1000	1.1. 7.	3	do. do.	85,30 B.
M. 1000	1.4. 10.	3	do. do.	85,30 B.
M. 500	1.1. 7.	3	do. do.	85,50 G.
M. 500	1.4. 10.	3	do. do.	85,50 G.
M. 100	do.	3	do. do.	90 G.
T. 500	do.	3	do. St.-Anl. v. 1886	99,25 G.
T. 500	do.	4	do. do. v. 1887	—
T. 500	1.1. 7.	3½	do. do. v. 1852-68	99,10 bz
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1867	99,10 bz
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1869	99,10 bz
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1869-80	99,10 bz
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1867	99,50 bz
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1869	99,75 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1869	99,50 G.
T. 100	do.	3½	do. do. fr. Leb.-Zittau I. A.	99,50 G.
T. 25	do.	4	do. do. fr. do. (ab 8)	101,25 G.
T. 100	do.	4	do. do. fr. Sächs.-Schl. K.-A.	100,75 G.
T. 1000 u. 500	1.4. 10.	3½	do. Landrentenbriefe	95 G.
T. 500 u. 50	do.	3½	do. do.	95,50 G. f.
M. 500; 100; 200	1.1. 7.	3½	do. L.-C.-Rentenpch.	91,80 G. 300 B.
T. 500 u. 100	do.	4	do. do. (S. I. u. II.)	103 B.
M. 10; 2. 1000; 500; 100	div.	4	K. Bayerische Staats-Anl.	108,10 G.
M. S. 2. 1000; 500	1.2. 8.	3½	Bremer St.-Anl. 1866, 67 u. 68	—
M. S. 2. 1000; 500	1.1. 11.	4	Hamb. Staats-Anl. v. 1866	—
M. 2. 1000; 500	1.2. 8.	3½	Hamb. Staats-Rente	95 G.
			Deutsche Prämien-Anl. und Loose.	
T. 100	1.2. 8.	4	Grh. Bad. Prämien-Anl. v. 1867	134,25 G.
T. 100	1.6.	4	K. Bayer. do. v. 1866	140 B.
T. 20	—	—	Sächs. 20-Thlr.-L. p. St. M.	108 G.
T. 100	1.4. 10.	3½	Köln-Mind. E.-G. Pr.-Anl.	130,50 G. f.
T. 100	1.1. 7.	3½	Gothaer Gr.-Cr.-B. Pr. Pf. S. I. abgest.	110,40 G.
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II abg.	—
T. 40	—	—	Kurh. 40-Thlr.-L. p. St. M.	348 G.
T. 40	—	—	Meininger 7-fl.-L. p. St. M.	37,60 G.
T. 100	1.2.	4	do. Ditzh. Hyp.-B.-Pr.-St.	—
T. 40	1.2.	3	Oldenb. 40-Thlr.-L., ist M.	134,50 B.
			Stadt-Anleihen.	
M. S. n. 100	1.4. 10.	4	Apolda von 1881	100,75 B.
M. S. 1000; S. 200	1.1. 7.	4	Cassel von 1878	ausv.
M. 25 u. 500	1.1. 7.	4	Chemnitz von 1874	101,25 G.
M. S. 2. 1000; 500	1.4. 10.	4	do. von 1879	101,25 G.
M. S. 2. 1000; 500	1.4. 10.	3½	Dresden von 1869	96,50 B.
T. S. n. 100	1.4. 10.	4	do. von 1883	100,50 bz
T. S. n. 100	1.1. 7.	4	do. von 1871	101,50 G. f.
M. S. 1000; 500	1.4. 10.	4	do. von 1876	101,50 G.
M. S. 2. 1000	1.1. 7.	3½	Gera von 1887	99 B.
M. S. n. 500	do.	3½	do. von 1887	99 B.
M. 1000; S. 200	1.4. 10.	3½	Halle a. S. von 1886	95,25 G.
T. 100 u. 50	1.1. 7.	3	Leipzig v. 1865 Theat.-Anl.	93 G. f.
M. S. n. 1000	1.1. 7.	3½	do. von 1887	99 G. f.
M. S. n. 1000	1.4. 10.	3½	do. von 1890 (8.11 v. 87)	99 G. f.
M. S. n. 500	1.1. 7.	3½	do. von 1887	99 G. f.
M. S. n. 1000	1.1. 7.	4	do. von 1889	101,60 G.
M. S. n. 100	do.	4	do. von 1889	102,75 B.
M. S. n. 1000	do.	4½	do. von 1891	101,75 G.
M. S. n. 100	do.	4½	do. von 1891	101,75 G.
M. 1000; S. 200	1.4. 10.	3½	Leipzig von 1888	98,50 G.
M. 1000; 1000; 500; 100; 50	1.1. 7.	3½	Plauen i. V. von 1889	98,25 G. f.
M. 2. 1000; 500	1.1. 7.	3½	Riesa von 1891	94 B.
			Pfandbriefe.	
M. S. 1000; 500	1.1. 7.	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	94,70 G.
M. 1000 u. 500	do.	4	do. do.	101,25 G.
T. 500	do.	3½	Erhl. Rittersch. Cred.-Ver.	93,30 G.
T. 100 u. 25	do.	3½	do. do.	93,50 bz
M. 2. 1000	do.	3½	do. do.	93,50 bz
M. S. 500; 75	do.	3½	do. do.	93,50 G.
T. 500	do.	3½	do. do.	93,50 G.
T. 100 u. 25	do.	3½	do. do.	93,50 G.
T. 500	do.	4	do. do.	101,50 G.
T. 100 u. 25	do.	4	do. do.	101,50 G.
M. 2. 1000	do.	4	do. do.	101,50 G.
M. S. n. 100	do.	4	do. do.	101,50 G.
H. S. 1½. 1000	1.1. 7.	3	Gloth. Disch. Ver.-Cred.-Bk.	94,60 G.
S. S. 500; 75			S. III. IV. L. I. u. II. 1000 (ohne	
T. 1000; S. 2. 100	do.	3	do. S. IV (rückz.)	—
M. S. 1000; S. 500	do.	3½	do. S. V (rückz. 100%)	90 G.
M. S. 1000; S. 500	do.	4	do. S. VI (rückz.)	100 G.
M. 1000; 500	div.	3½	Leipz. Bk. z. Sachs. Lausitz. Ldw. Cr.-Ver. f. Kgr. Sachs.	97 G.
M. S. 2. 1½. 1000; S. S. 200; 75	1.1. 7.	3½	Pfandbriefe Verjosch.	94 G. f.
M. 2. 1½. 1000; S. S. 200; 75	div.	4	do. Creditbriefe do.	94 G. f.
	1.7.	4	do. Pfandbriefe do.	101,75 G.
	1.7.	4	do. Creditbriefe do.	101,75 G.
T. S. 100; 50	1.4. 10.	4	Leipz. Hyp.-Bk.-Scheine	101 G.
T. S. 100; 50	do.	4½	do. do. do.	102 G.
M. 2. 1000; 500; 200; 100; 50	1.1. 7.	4	Mein. D. Hyp.-Bk.-Pfb. verl.	100,60 G.
M. S. 2. 1000; S. S. 200	div.	4	Pr. Bod.-Cr.-Act.-Bk. Hypth.	100 B.
M. S. 2. 1000; S. S. 500	1.1. 7.	3½	do. Central-Bod.-Cr.-A.-G.	
M. S. 2. 1000; S. S. 100	1.1. 7.	4	Pfdbr. unkündb. 100% rückz.	98,75 G.
M. S. 2. 1000; S. S. 100	do.	4	do. do. à 100% rückz.	103,25 G.
M. S. 2. 1000; S. S. 100	1.4. 10.	4	do. do. v. 1890 à 100% rückz.	103,50 G.
M. S. 2. 1000; S. S. 100	do.	4	do. do. Communalobl.	—
M. S. 2. 1000; S. S. 100	div.	4	do. Hyp.-A.-B. S. A. à 100% rückz.	98,60 G.
M. S. 2. 1000; S. S. 100	div.	4	do. do. S. do. A. 100% rückz.	101,10 G.
T. 500; S. 2. 100; 50	1.1. 7.	4	do. do. S. 14. 120% rückz.	115 G.
M. S. 1000; S. S. 200	do.	5	do. do. S. VI à 110% rückz.	—
M. S. 2. 1000; S. S. 100	do.	4	Städt. Bod.-Cr.-Bk. i. Münch.	100,25 G.
			Diverse Obligationen.	
M. S. n. 1000	1.1. 7.	3½	Hag. Altenb. Landesb.-Obl.	97,25 G. 800,80G.
M. S. S. 100	do.	3½	do. do. do.	97,25 G.
M. 10 u. 5000	1.4. 10.	3½	do. do. do. (ab 1.7.)	97 G.
M. S. 2000; 500	1.4. 10.	3½	Dresd. Bank Hyp. Obl. gar.	98,75 G.
M. S. 2000; 500	1.1. 7.	4	Communalb. Sächs. A.-S.	98,50 B.
M. S. 2000; 500	do.	4	do. do.	101,50 G.
M. 1000	1.1. 7.	3½	Leipz. Hudels. Anl. a. Börsh.	93,50 G.
M. 1000	do.	4	do. do. do.	101,50 G.
T. 500	1.1. 7.	4	Manuf. Gewerb. v. 88/87 (ev.)	100,50 G. f.
M. S. 1000; 500	do.	4	do. do. v. 1887 (ev.)	100,50 G. f.
M. 1000 u. 500	1.4. 10.	4	do. do. v. 1888	100,50 G. f.
M. S. 1000; 500	1.1. 7.	4	do. do. v. 1889 (ev.)	100,40 G. f.
M. S. n. 1000	1.4. 11.	3½	Grh. Weim. L.-Cr.-Sch. Sch.	101 G. 1000,80G.
M. S. S. 500	1.11.	3½	do. do. do.	101 B.

Sorten.

		Mark
Kaiserl. Oesterr. Ducaten	per Stck.	—
Zerschnittene Ducaten	per 100 Gramm brutto	—
20-Francs-Stücke	per Stck.	16,14 G.
do.	per 100 Gramm	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
K. Russische wicht. ½ Imperiale à 5 Rubel	per Stck.	—
Gold	per 500 Gramm fein	—
Silber	per 500 Gramm fein	—
Oesterreichische Silbergulden	per 100 fl. Oe. W.	—
do. Silbercoupons d. Steueranl.	100 fl. Oe. W.	—
do. do. v. anderen Anl. stm.	100 fl. Oe. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	100 fl. Oe. W.	177,40 G.
Russische Banknoten	per 100 Rb.	196 B.
do. do.	per Ultimo Dec.	per 100 Rb. —

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. pro 1889	Divid. pro 1890		
T. 100	1.1.	4	9½	9½	Altenburg-Zeitz	130 G.
T. 100	do.	4	7½	8	do. St.-Prior.-Act.	130 G.
S. 500 P.	1.1.	4	20%	20	Aussig-Teplitz	402,50 B.
—	—	fco	15%	15	do. Gen.-Sch. p. St. M.	1350 G.
S. 150 P.	1.1.	4	7	8½	Böhm. Nordbahn	106,75 G.
S. 200 P.	1.1. 7.	5	7½	7½	Böhm. Westb. ohne Lit. C.	145 G.
S. 500 P.	1.1.	4	10	10	Buschtiehrad. Lit. A.	220 G.
S. 200 P.	do.	4	9½	10½	do. Lit. B	208,50 bzG.
M. 600	1.1.	4	9½	4	Dortm.-Enschede St.-A.	102,10 G.
S. 200 S.	1.1.	4	7½	12½	Dux-Bodenbacher St.-A. Lit. A u. B	224 G.
S. 200 C. M.	1.1. 7.	4	4	4	Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 B.
Frcs. 500	1.1.	4	7½	6½	Gotthardbahn	137 G.
S. 200 P.	1.1.	4	7	7	Graz-Köflach	114 B.
S. 200 S.	1.5. 11.	4	6½	7	Lemb.-Czern.-Jassy	104,25 G.
T. 100	1.1.	4	7½	7½	Lübeck-Büchen	—
T. 200	1.1.	4	6½	6½	Mainz-Ludwigshaf. (Ges. Ludwigsh.)	111,50 G.
M. 400	1.1.	4	5	1	Marienbrg.-Mlawka	48 G.
M. 400	do.	5	5	5	do. St.-Prior.-Act.	—
S. 200 P.	1.1.	4	4	4½	Oester. Localbahnen	71,50 B.
S. 200 S.	1.1. 7.	5	4½	4½	do. Nordwb. Lit. A (g.)	88,75 G.
S. 200 S.	1.1.	4	5½	5½	do. do. Lit. B (Elbethb.)	97,50 bzG.
Frcs. 500	1.1.	4	5,7	4	Ost.-Ung. St. (Frz.)	125,50 G.
Frcs. 500	1.1.	4	7½	5½	Ost. Südb. (Lomb.)	36 G.
T. 500	1.1.	4	5	5	Ostpreuss. Südbahn	65 B.
T. 100	do.	5	5	5	do. St.-Prior.-Act.	—
S. 150 S.	1.1.	4	4	4	Prag-Dux, Pr.-Act.	76 G.
T. 100	1.1.	4	0	0	Saalbahn	38,75 G.
T. 100	do.	5	4½	4½	do. St.-Prior.-Act.	100,25 G.
T. 100	1.1.	4	0	0	Weimar-Gera	15,50 B.
T. 200	do.	5	4	4½	do. St.-Prior.-Act.	85,50 G.
T. 100	1.1.	4	5	5	Werrabahn	74 G.

Bank-Actien.

T. 100	1.1.	4	12	12	Allg. D. Cr.-A.-G. Leipz.	165,75 bzB.
T200 M1000	1.1.	4	14	11	Berl. Disc.-G.-Anth.	171 G.
M. 1000; 500	1.1.	4	12	9½	do. Handelsg.-Anth.	127 G.
T100 M1500	1.1.	4	6½	6½	Chem. Bankverein	98,50 G.
T. 100	1.1.	4	5	5	Coh.-Goth. Cred.-Ges.	—
M. 1000	1.1.	4	8	8	Cred. u. Spark. z. Lan.	121 bzG.
M. 1000	1.1.	4	10½	9	Dresdn. H. f. H. u. Ind.	134 B.
T200 M1200	1.1.	4	10	10	Deutsche Bank	147 G.
T200 M1200	1.1.	4	11	10	Dresdner Bank	133 bzG.
M. 1000	1.1.	4	8	8	do. Bankverein	111,50 G.
T. 100	1.1.	4	6	0	Gerser Bank	57,75 G.
T100 M1200	—	fco	6	—	do. H